B. Balladen.

Erlkönig.
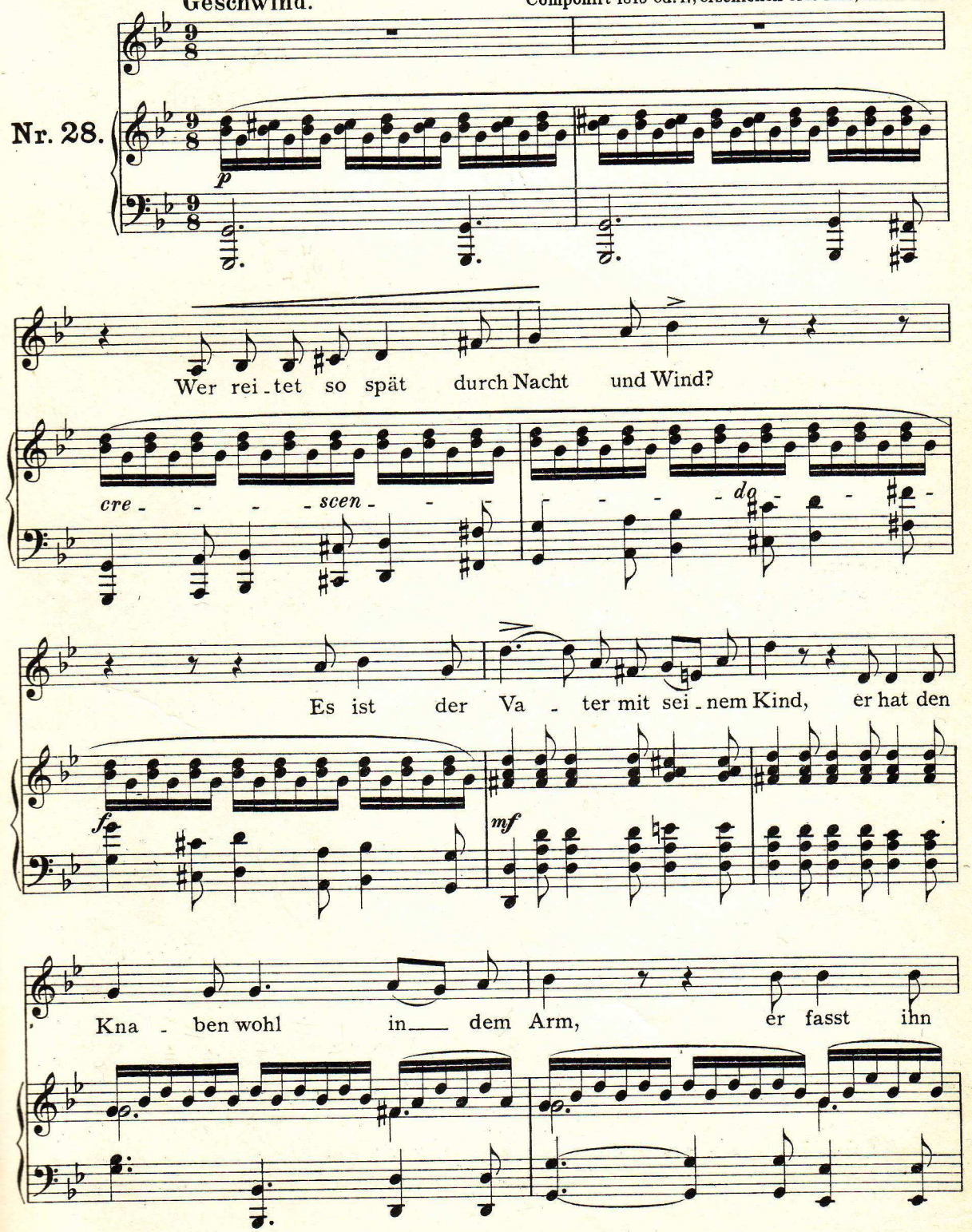
Ballade von Goethe.
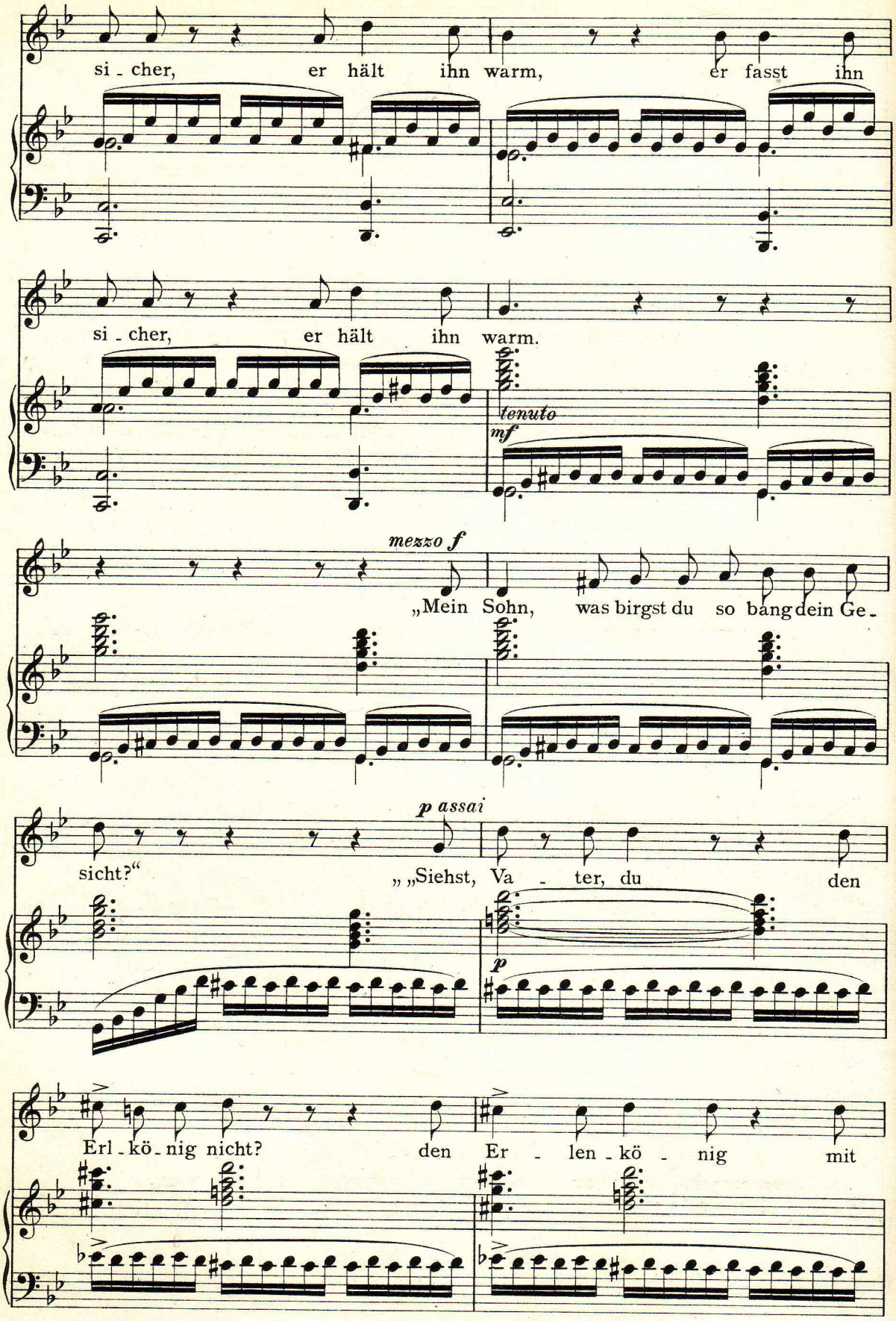
Op. 1 Nr. 3.
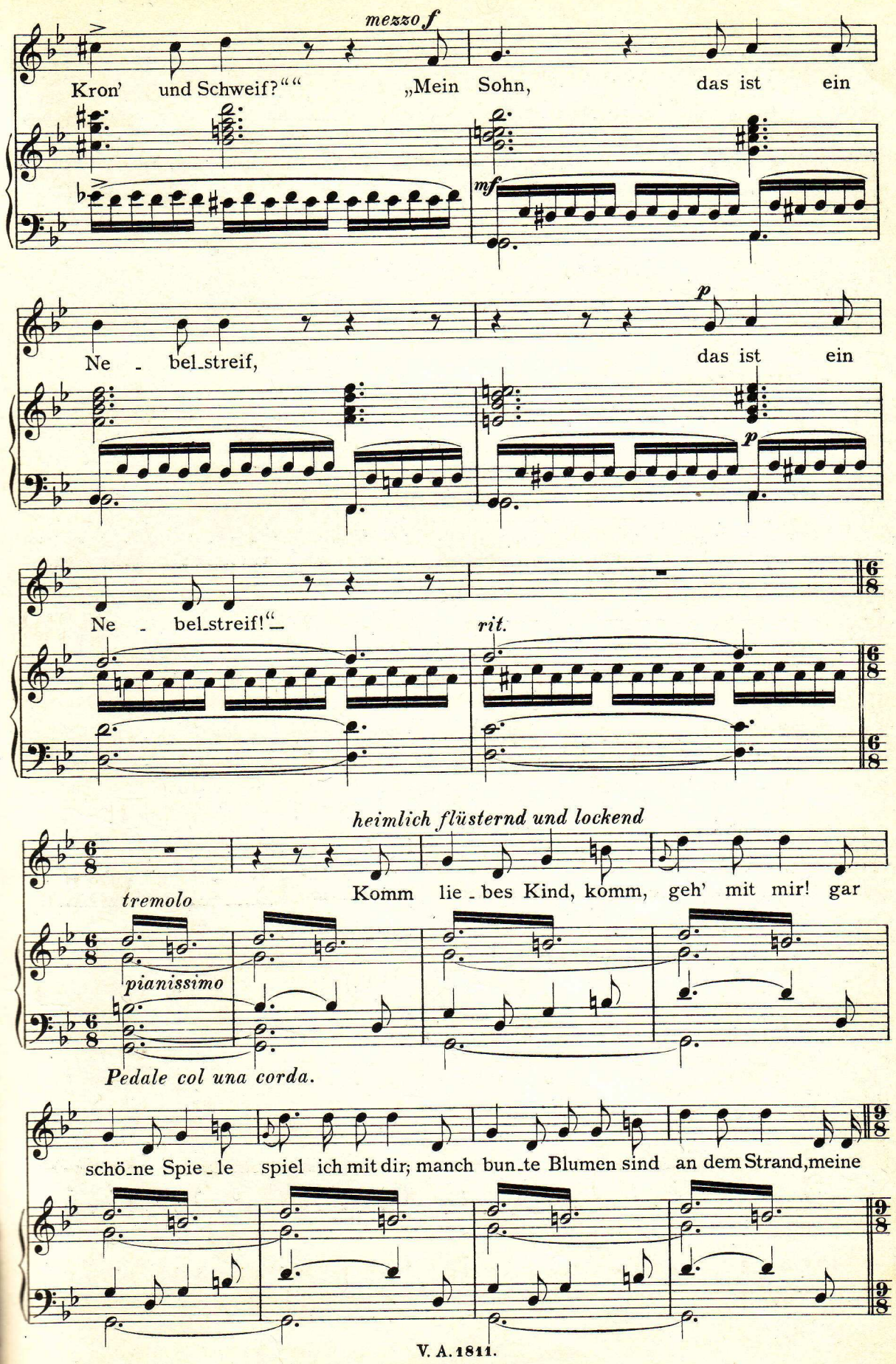
Componirt 1818 od. 17, erschienen erst 1821, dann 23.
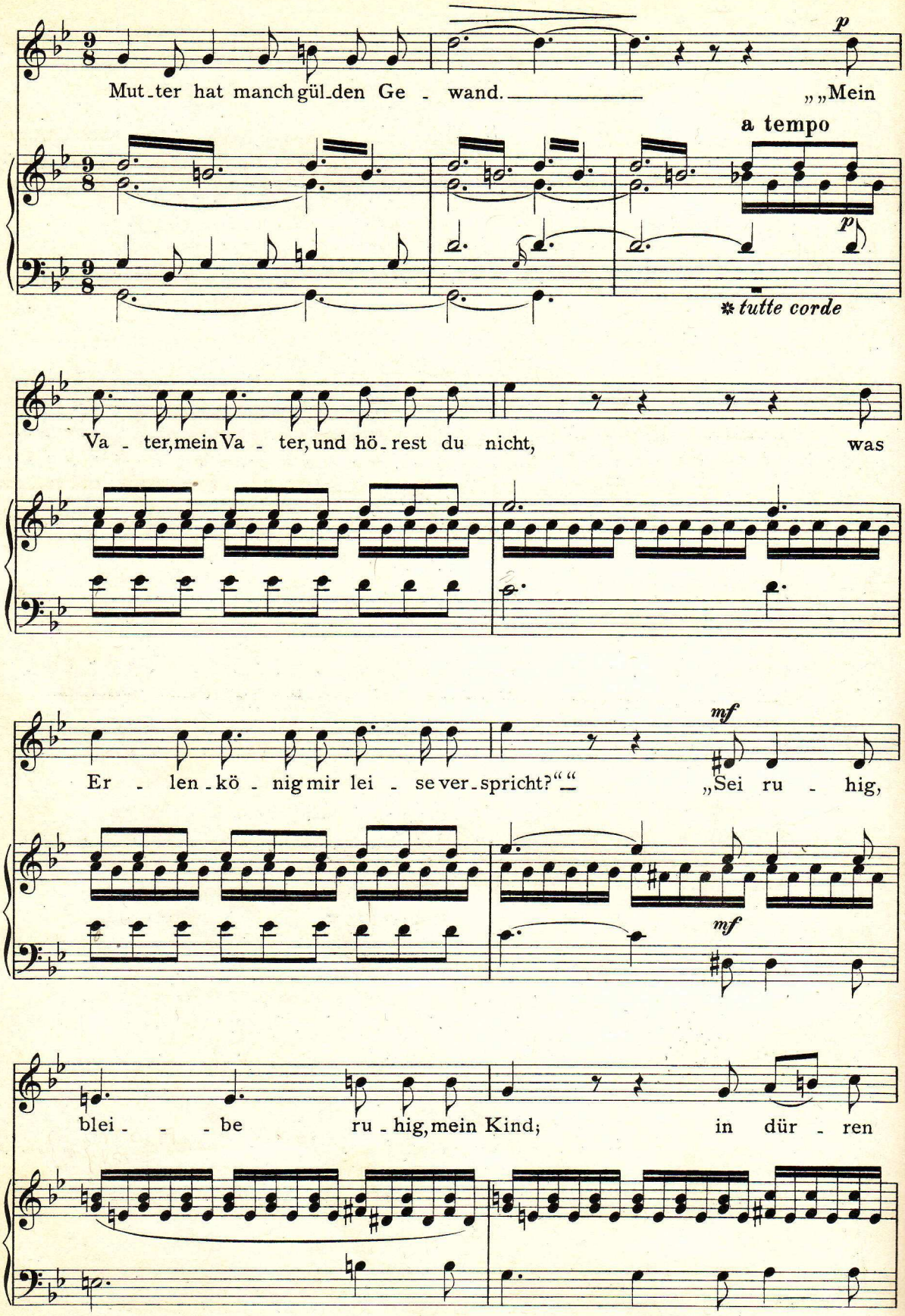
Geschwind.
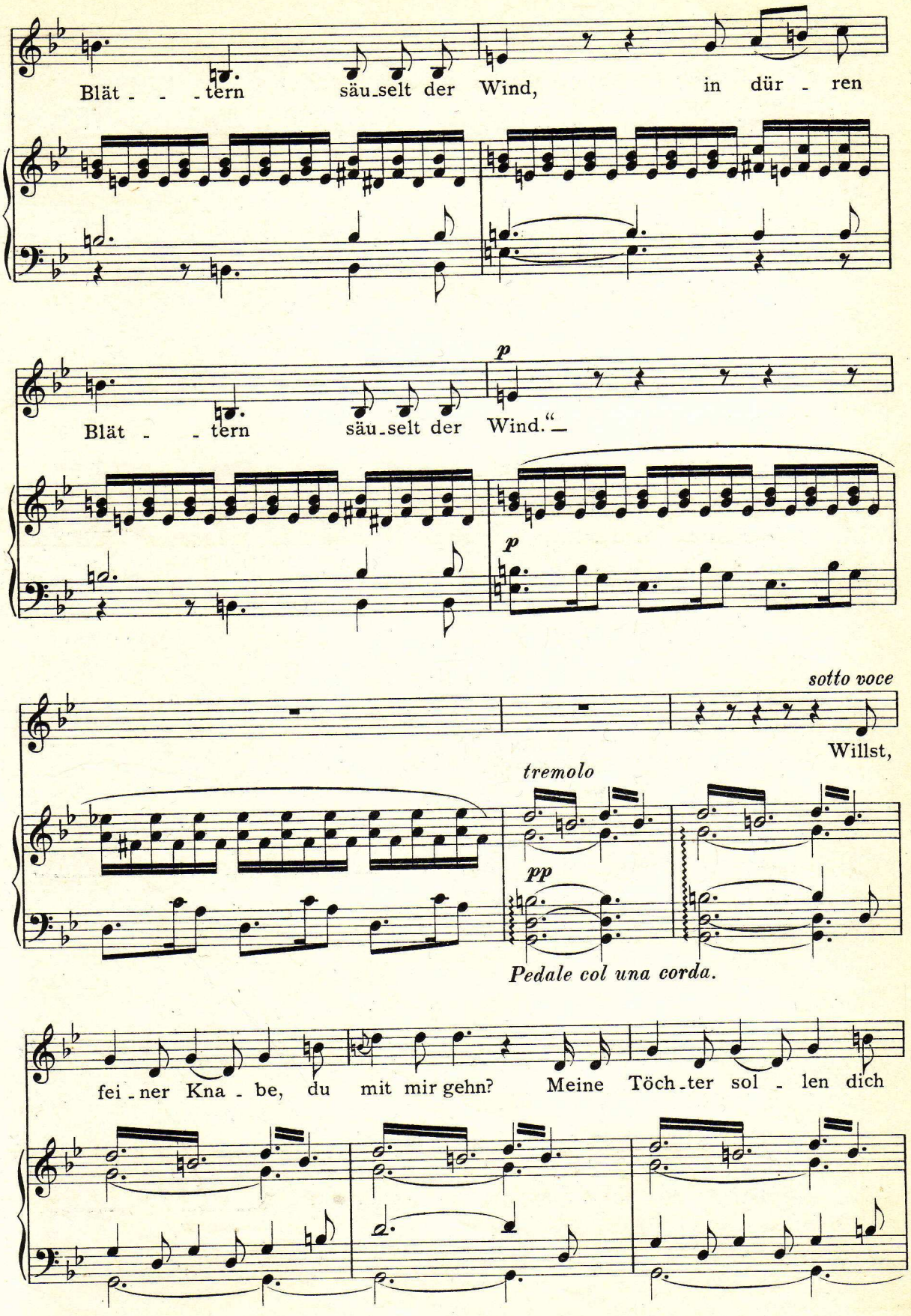
Nr. 28.
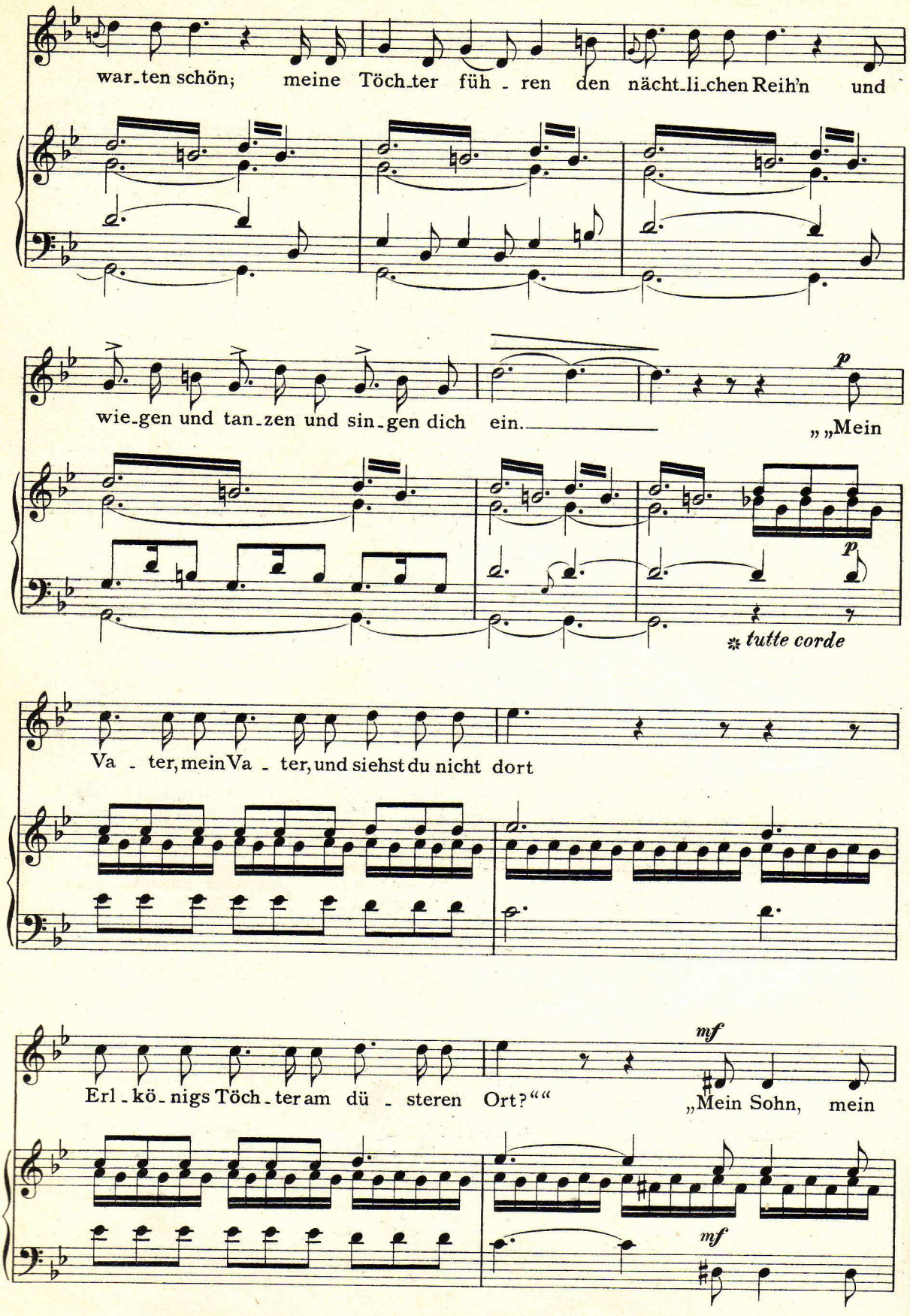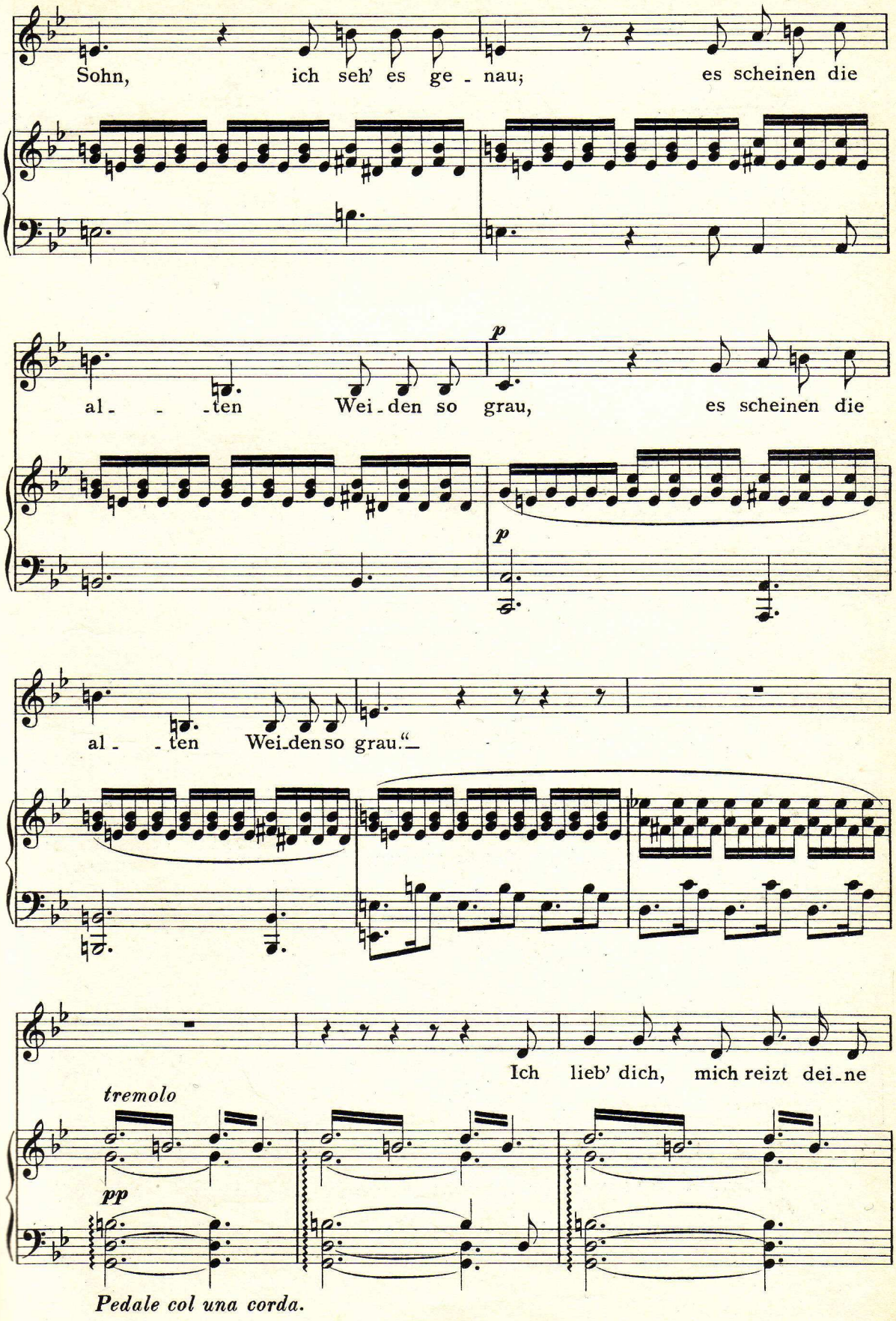



si - cher, er hält ihn warm, er fasst ihn
si - cher, er hält ihn warm.
tenuto
mf
mezzo f
„Mein Sohn, was birgst du so bang dein Ge -
p assai
sicht?“
„ „Siehst, Va - ter, du den
p
Erl - kö - nig nicht? den Er - len - kö - nig mit
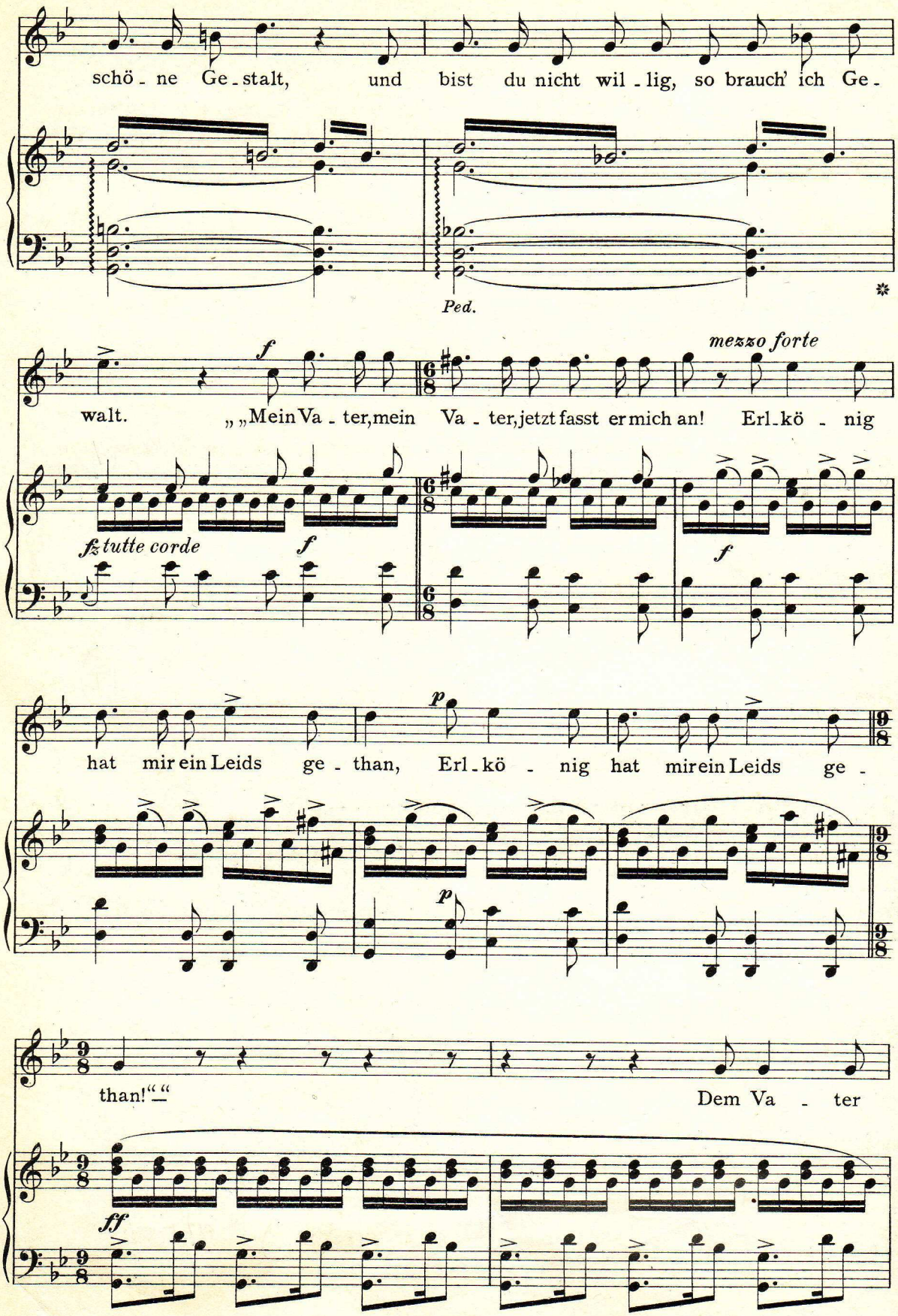

mezzo f
Kron' und Schweif?"" „Mein Sohn, das ist ein
mf
p
Ne - bel_streif, das ist ein
p
Ne - bel_streif!"
rit.
heimlich flüsternd und lockend
Komm lie_bes Kind, komm, geh' mit mir! gar
tremolo
pianissimo
Pedale col una corda.
schö_ne Spie_le spiel ich mit dir; manch bun_te Blumen sind an dem Strand, meine
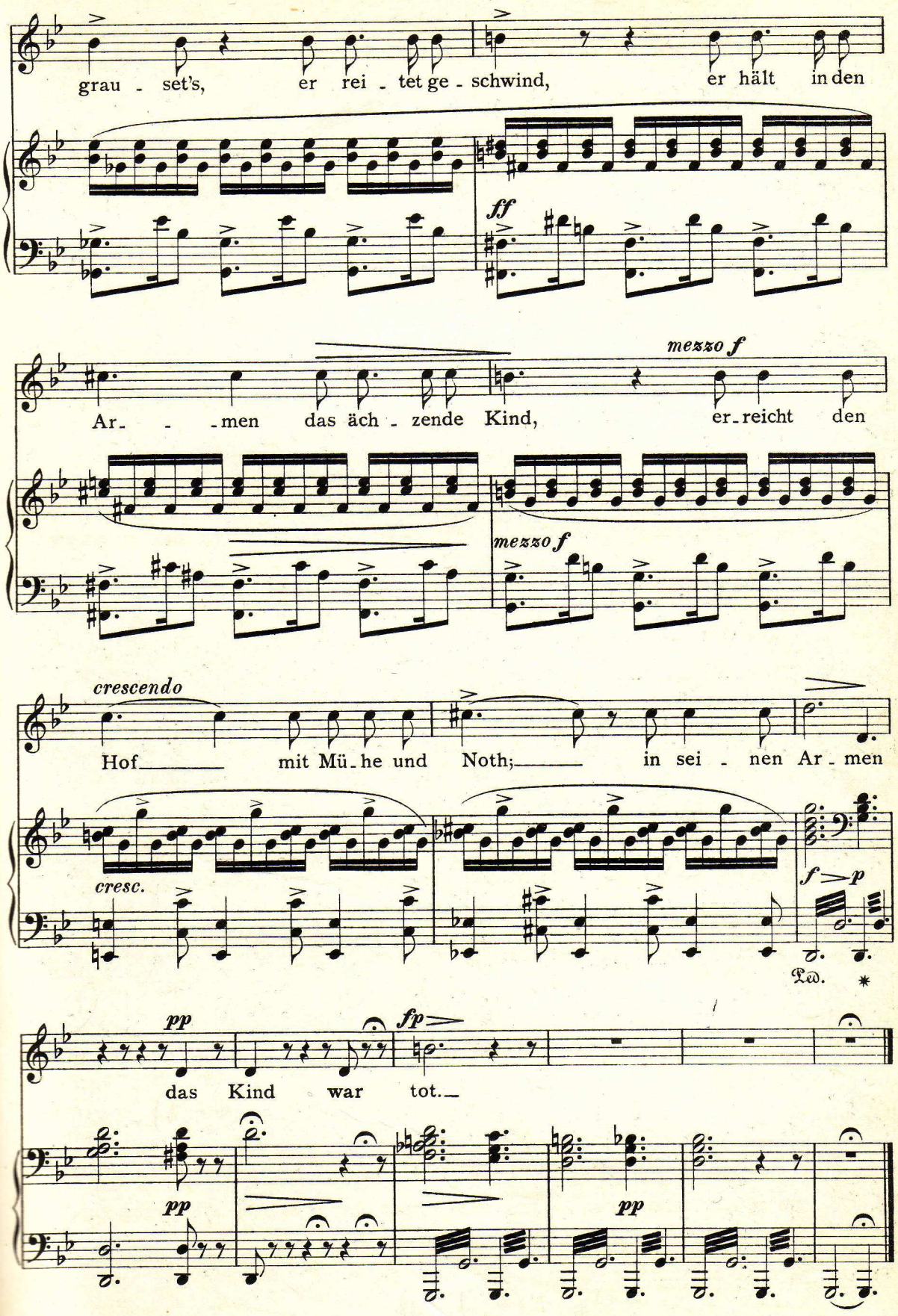

Mut-ter hat manch gül-den Ge - wand. „„Mein
p
a tempo
p
* tutte corde
Va - ter, mein Va - ter, und hö-rest du nicht, was
Er - len-kö - nig mir lei - se ver-spricht?““
mf
„Sei ru - hig,
mf
blei - - - be ru - hig, mein Kind; in dür - ren


Blät - - - tern säu-selt der Wind, in dür - ren
Blät - - tern säu-selt der Wind.“
p
p
sotto voce
Willst,
tremolo
pp
Pedale col una corda.
fei - ner Kna - be, du mit mir gehn? Meine Töch-ter sol - len dich


war_ten schön; meine Töch_ter füh_ren den nächt_li_chen Reih'n und
wie_gen und tan_zen und sin_gen dich ein.
„Mein
p
p
* tutte corde
Va_ter, mein Va_ter, und siehst du nicht dort
Erl_kö_nigs Töch_ter am dü_steren Ort?""
„Mein Sohn, mein
mf
mf


Sohn, ich seh' es ge - nau; es scheinen die
al - - - ten Wei - den so grau, es scheinen die
p
p
al - - ten Wei - den so grau."
Ich lieb' dich, mich reizt dei - ne
tremolo
pp
Pedale col una corda.


schö - ne Ge - stalt, und bist du nicht wil - lig, so brauch' ich Ge -
Ped.
walt. „„Mein Va - ter, mein Va - ter, jetzt fasst er mich an! Erl - kö - nig
mezzo forte
fz tutte corde
hat mir ein Leids ge - than, Erl - kö - nig hat mir ein Leids ge -
than!““
Dem Va - ter
ff


grau - set's, er rei - tet ge - schwind, er hält in den
ff
Ar- - -men das äch - zende Kind, er-reicht den
mezzo f
mezzo f
crescendo
Hof mit Mü-he und Noth; in sei - nen Ar-men
cresc.
f p
Ped.
pp
fp
das Kind war tot.
pp
pp

Hochzeitlied.

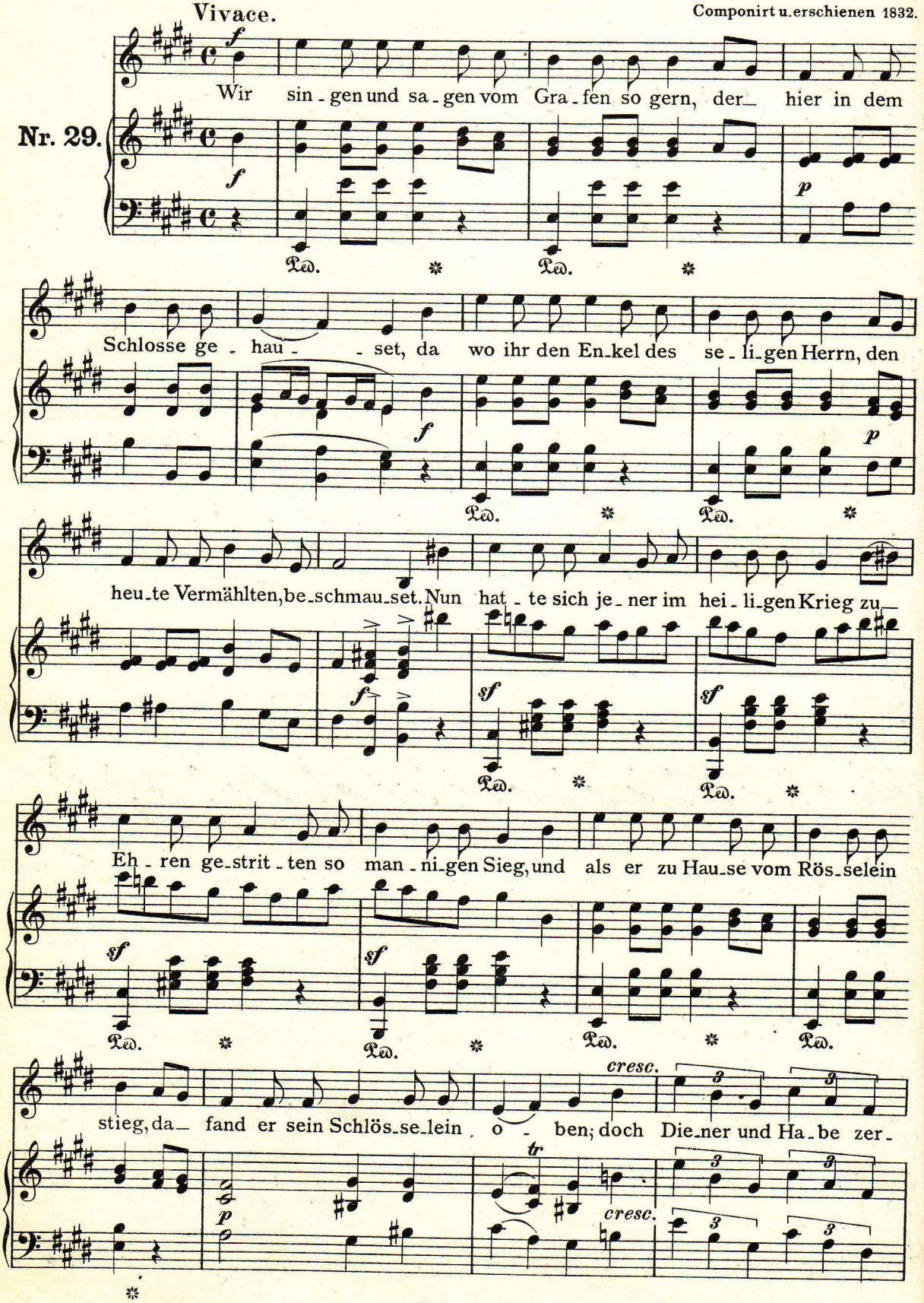
Ballade von Goethe.

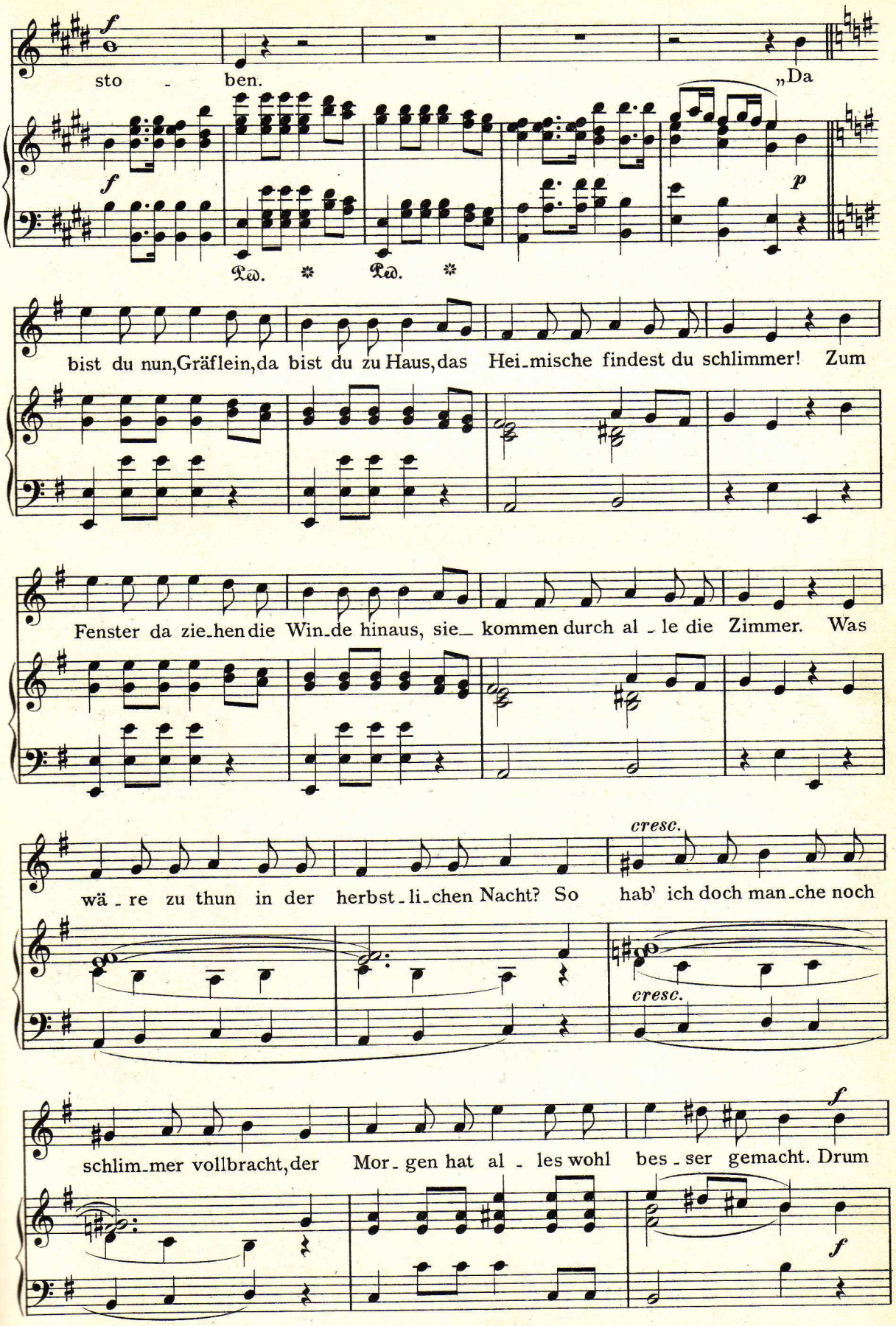
Op. 20 Nr. 1.

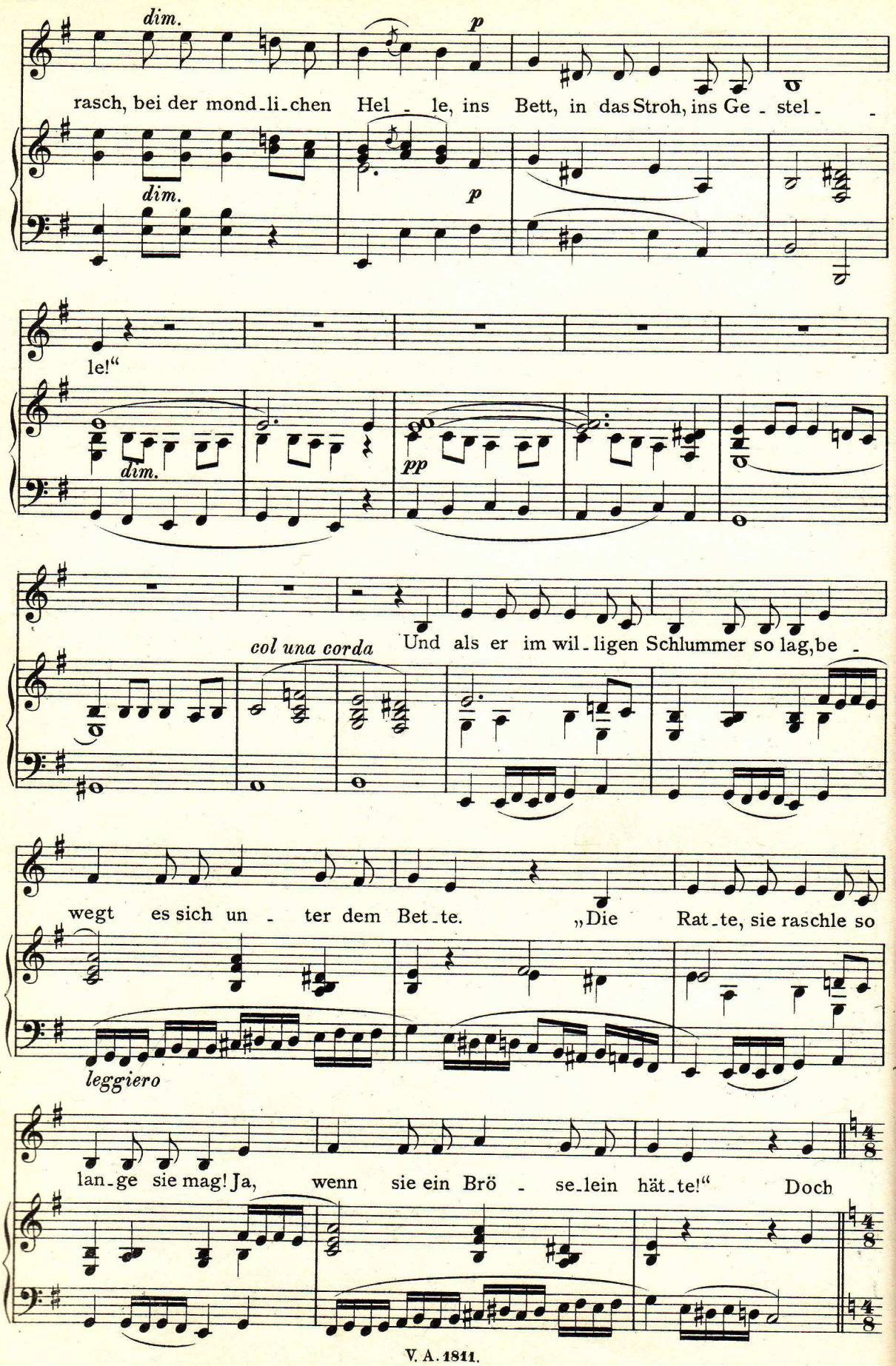
Componirt u. erschienen 1832.

Nr. 29.
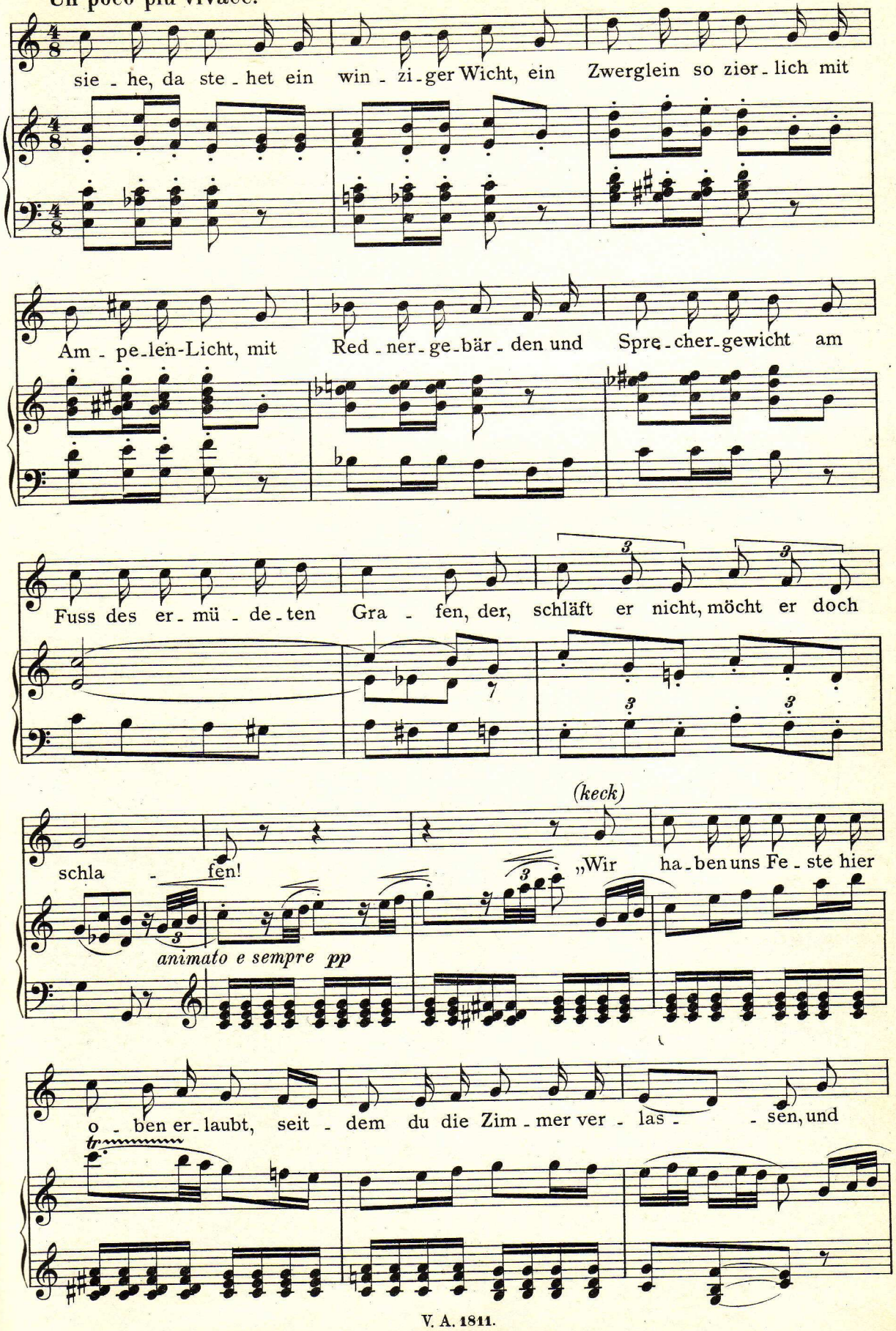
Vivace.
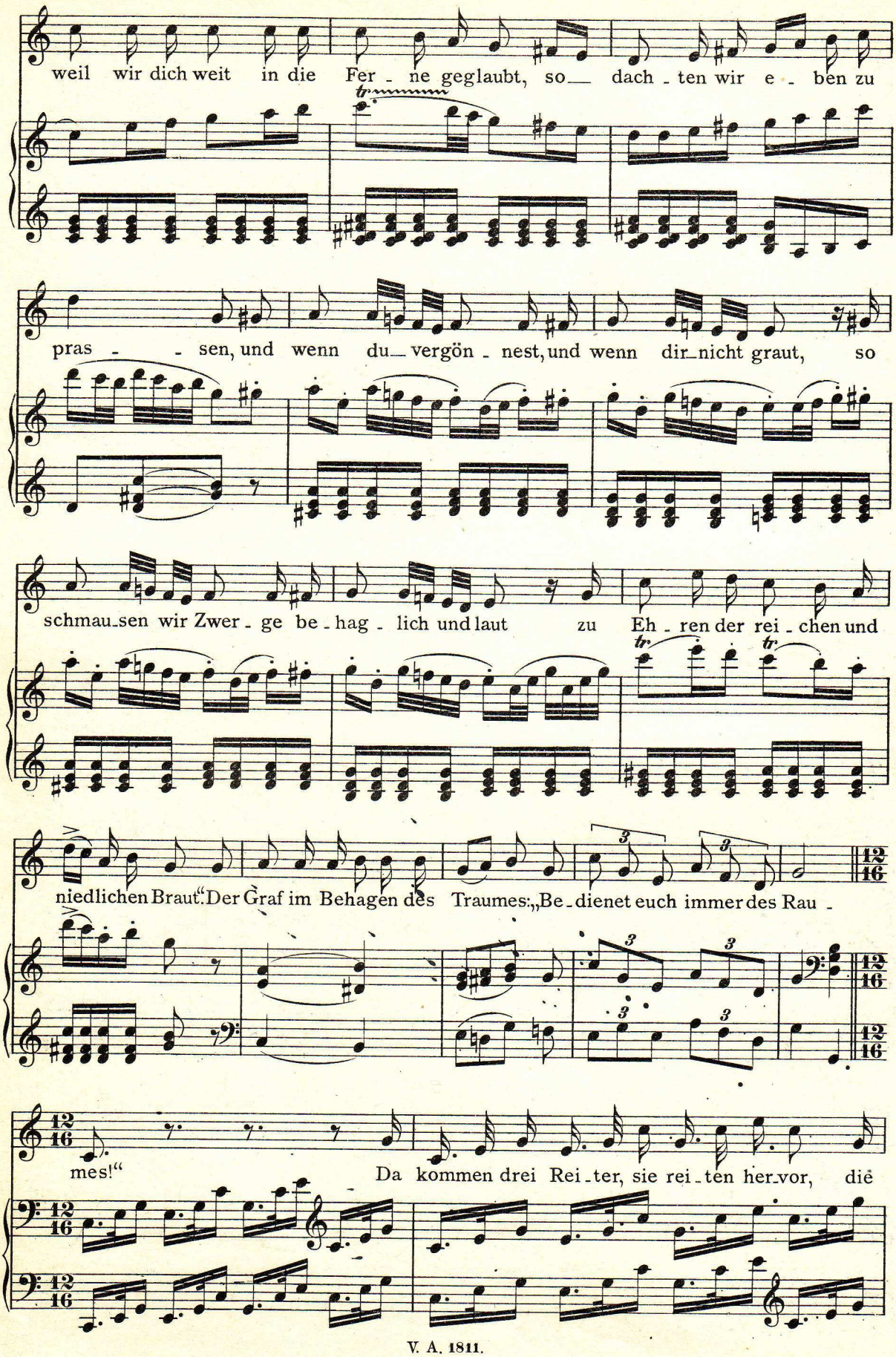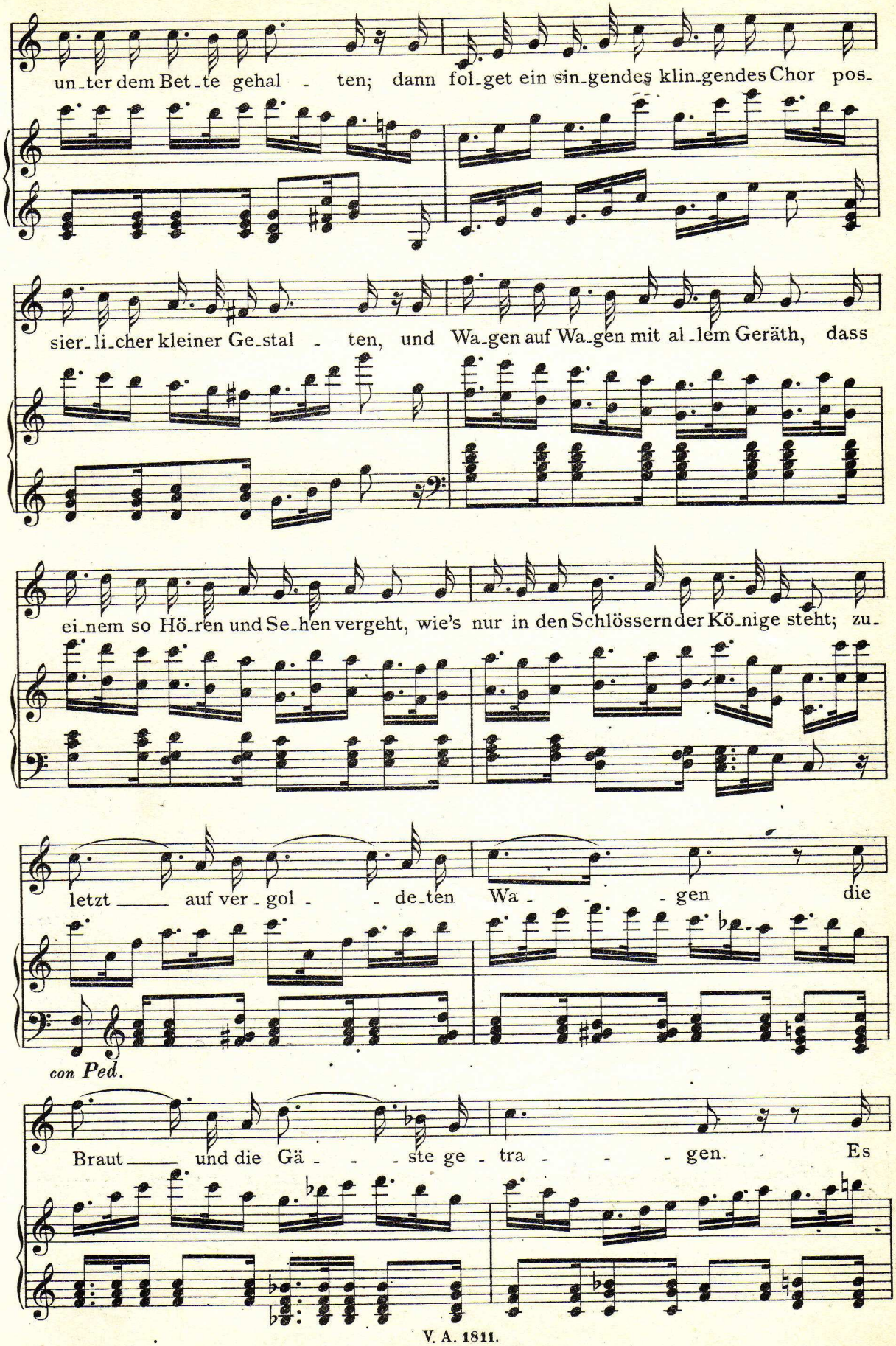



f
sto - ben.
„Da
f
p
Ped. * Ped. *
bist du nun, Gräflein, da bist du zu Haus, das Hei-mische findest du schlimmer! Zum
Fenster da zie-hen die Win-de hinaus, sie- kommen durch al - le die Zimmer. Was
cresc.
wä - re zu thun in der herbst-li-chen Nacht? So hab' ich doch man-che noch
cresc.
f
schlim-mer vollbracht, der Mor - gen hat al - les wohl bes - ser gemacht. Drum
f
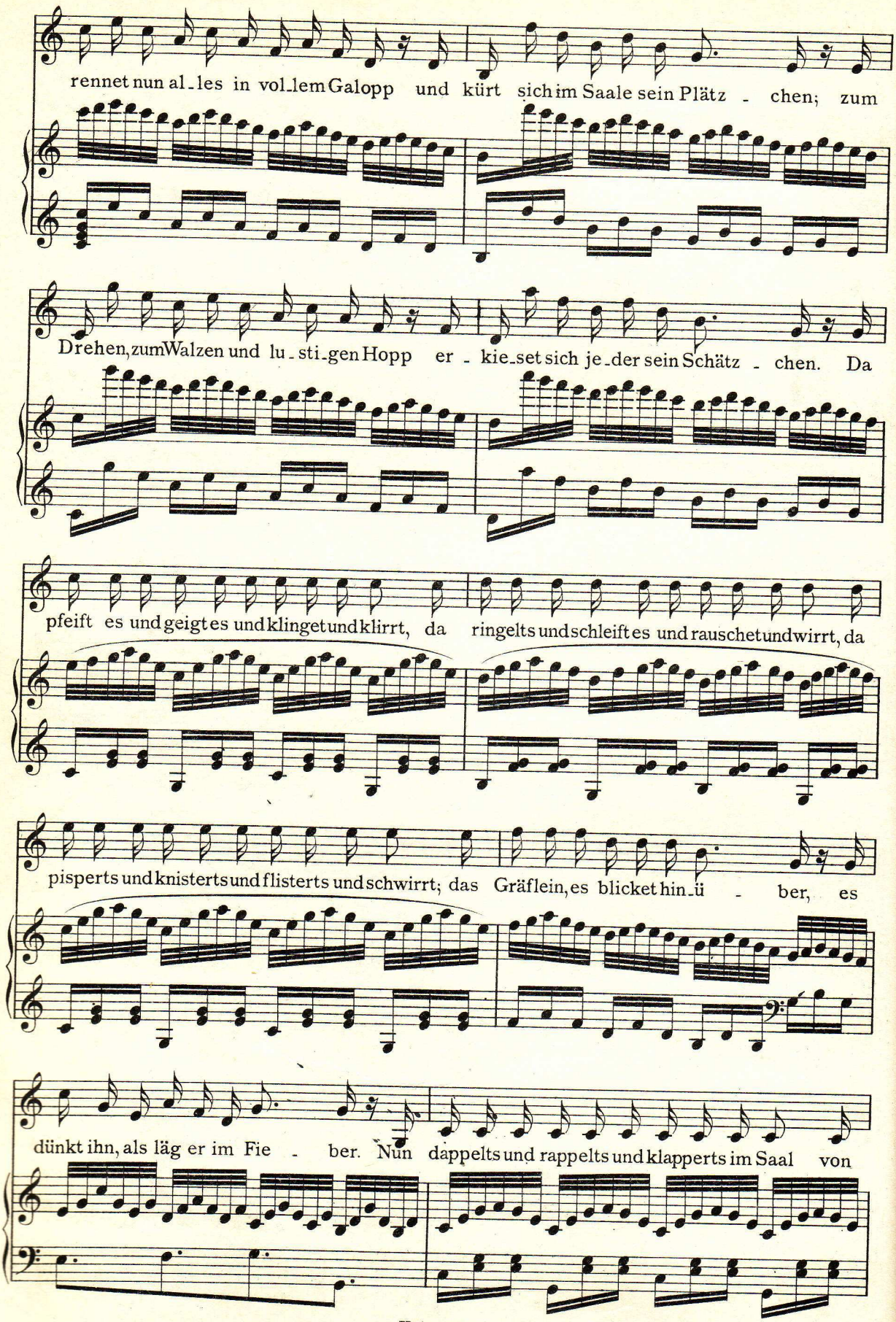

dim.
p
rasch, bei der mond-li-chen Hel - le, ins Bett, in das Stroh, ins Ge - stel -
dim.
p
le!“
dim.
pp
col una corda
Und als er im wil-ligen Schlummer so lag, be -
wegt es sich un - ter dem Bet-te. „Die Rat-te, sie raschle so
leggiero
lan-ge sie mag! Ja, wenn sie ein Brö - se-lein hät-te!“ Doch
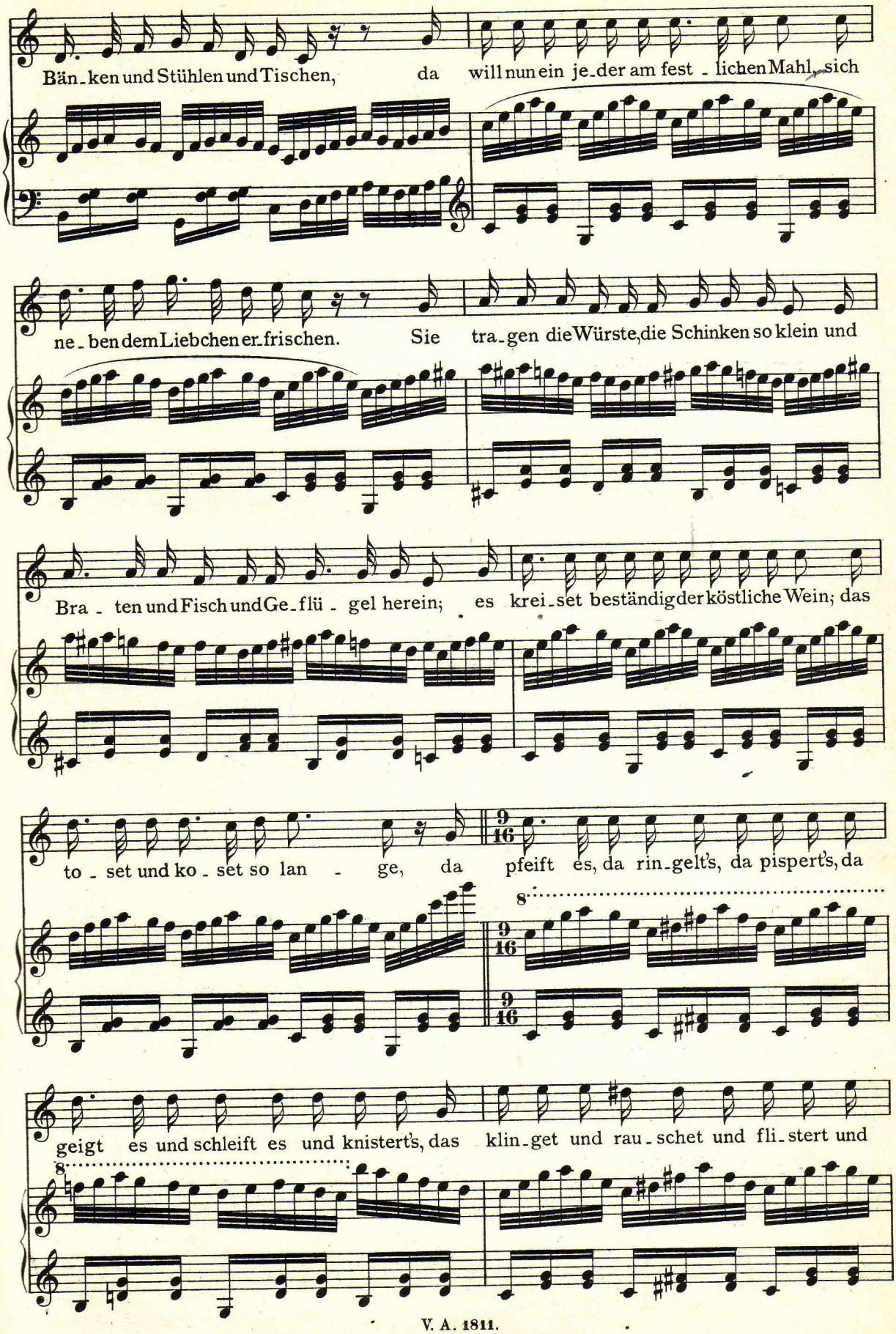
Un poco più vivace.
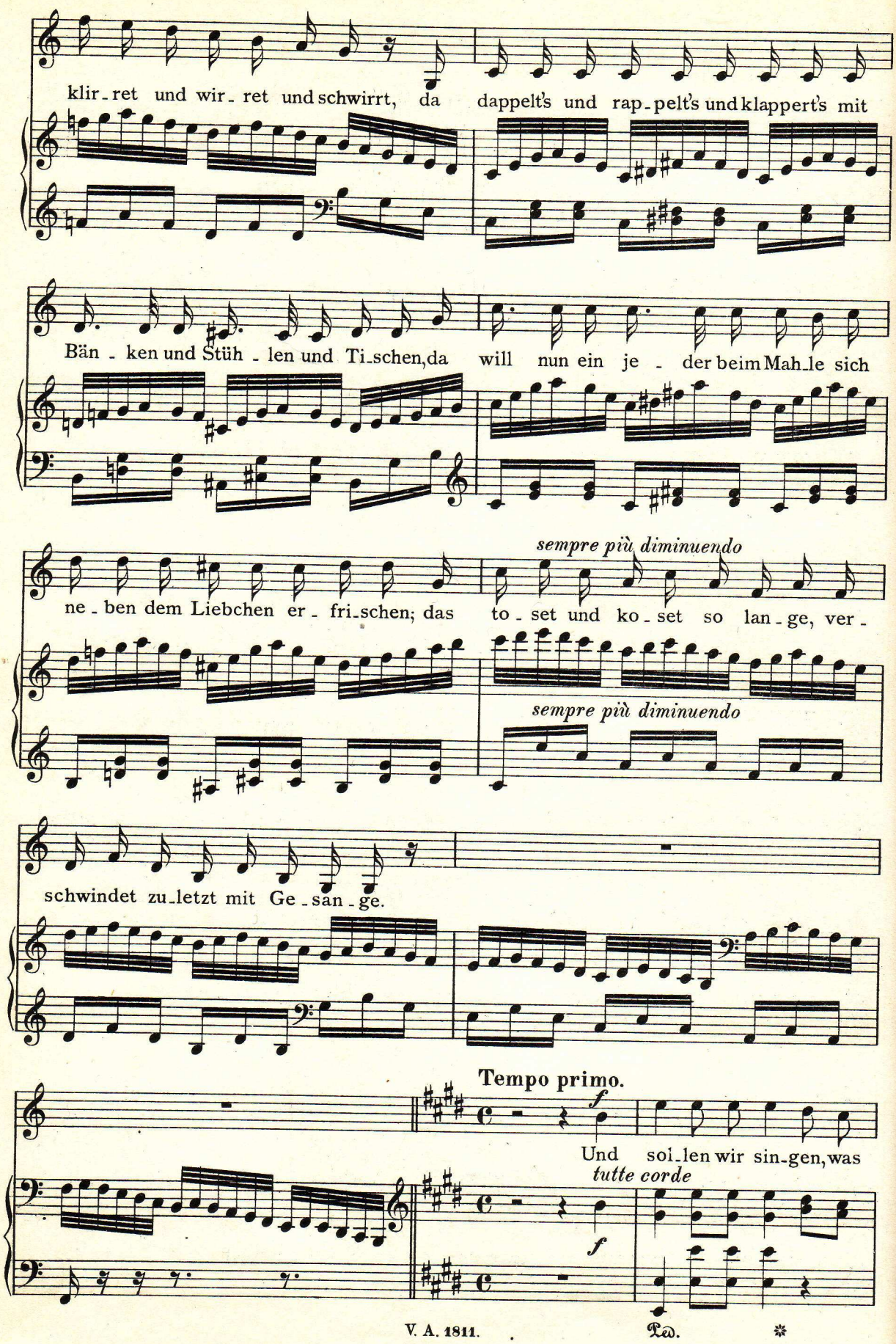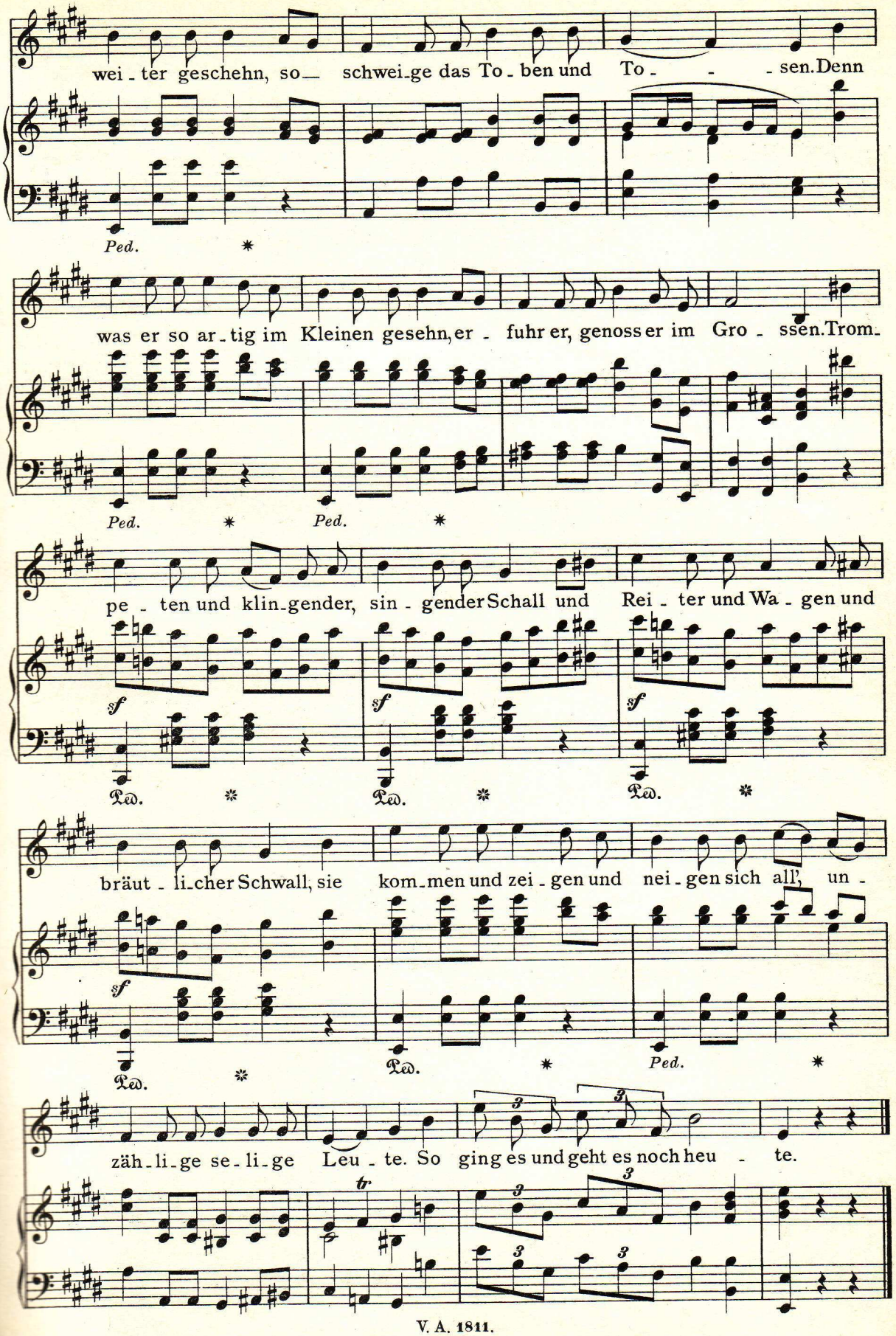



weil wir dich weit in die Fer - ne geglaubt, so dach - ten wir e - ben zu
pras - - sen, und wenn du vergön - nest, und wenn dir nicht graut, so
schmau-sen wir Zwer - ge be - hag - lich und laut zu Eh - ren der rei - chen und
niedlichen Braut." Der Graf im Behagen des Traumes: „Be - dienet euch immer des Rau -
mes!" Da kommen drei Rei - ter, sie rei - ten her-vor, die


un_ter dem Bet_te gehal - ten; dann fol_get ein sin_gendes klin_gendes Chor pos_
sier_li_cher kleiner Ge_stal - ten, und Wa_gen auf Wa_gen mit al_lem Geräth, dass
ei_nem so Hö_ren und Se_hen vergeht, wie's nur in den Schlössern der Kö_nige steht; zu_
letzt auf ver_gol - de_ten Wa - gen die
con Ped.
Braut und die Gä - ste ge_tra - gen. Es


rennet nun al_les in vol_lem Galopp und kürt sich im Saale sein Plätz - chen; zum
Drehen, zum Walzen und lu_sti_gen Hopp er - kie_set sich je_der sein Schätz - chen. Da
pfeift es und geigt es und klinget und klirrt, da ringelts und schleift es und rauschet und wirrt, da
pisperts und knistert's und flisterts und schwirrt; das Gräflein, es blicket hin_ü - ber, es
dünkt ihn, als läg er im Fie - ber. Nun dappelts und rappelts und klapperts im Saal von


Bän-ken und Stühlen und Tischen, da will nun ein je-der am fest-lichen Mahl, sich
ne-ben dem Liebchen er-frischen. Sie tra-gen die Würste, die Schinken so klein und
Bra-ten und Fisch und Ge-flü-gel herein; es krei-set beständig der köstliche Wein; das
to-set und ko-set so lan-ge, da pfeift es, da rin-gelt's, da pispert's, da
geigt es und schleift es und knistert's, das klin-get und rau-schet und fli-stert und


klir_ret und wir_ret und schwirrt, da dappelt's und rap_pelt's und klappert's mit
Bän_ken und Stüh_len und Ti_schen, da will nun ein je_der beim Mah_le sich
sempre più diminuendo
ne_ben dem Liebchen er_fri_schen; das to_set und ko_set so lan_ge, ver_
sempre più diminuendo
schwindet zu_letzt mit Ge_san_ge.
Tempo primo.
f
Und sol_len wir sin_gen, was
tutte corde
f
V. A. 1811.
Ped.

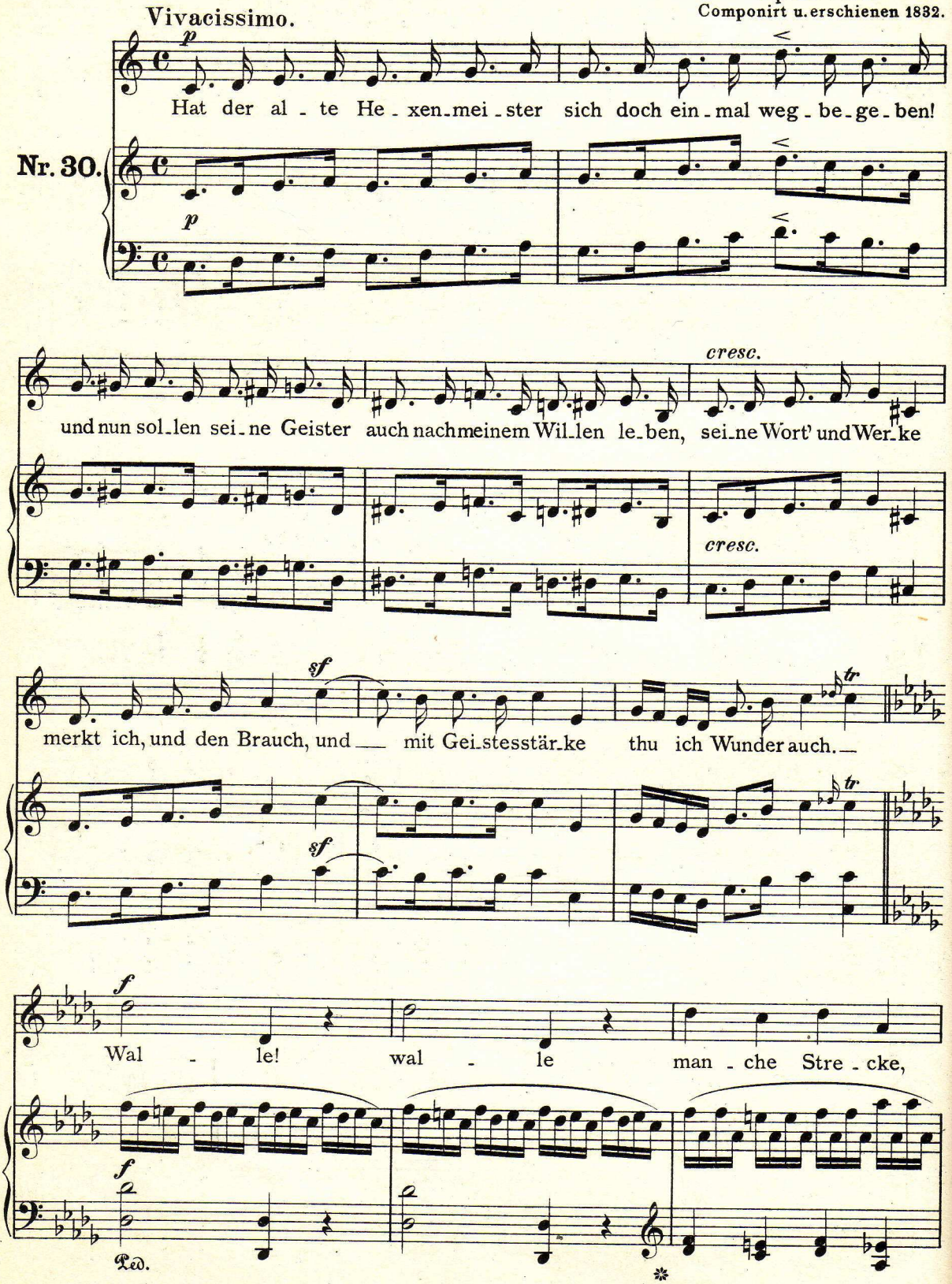

wei - ter geschehn, so — schwei-ge das To - ben und To - - - sen. Denn
Ped. *
was er so ar - tig im Kleinen gesehn, er - fuhr er, genoss er im Gro - ssen. Trom-
Ped. * Ped. *
pe - ten und klin-gender, sin - gender Schall und Rei - ter und Wa - gen und
sf sf sf
Ped. * Ped. * Ped. *
bräut - li-cher Schwall, sie kom-men und zei - gen und nei - gen sich all', un -
sf
Ped. * Ped. * Ped. *
zäh - li - ge se - li - ge Leu - te. So ging es und geht es noch heu - te.
3 3
tr
3 3
3 3
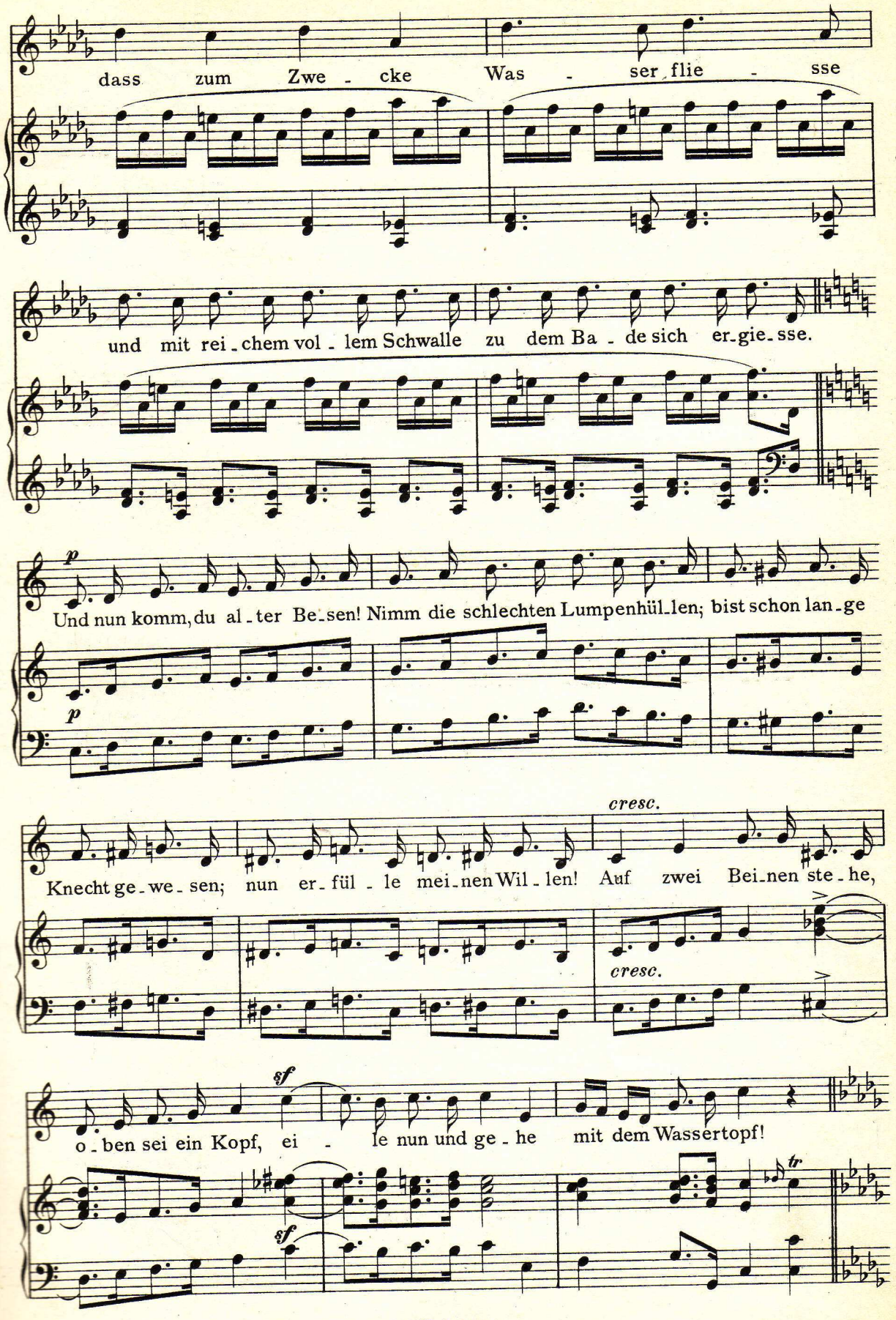
Der Zauberlehrling.
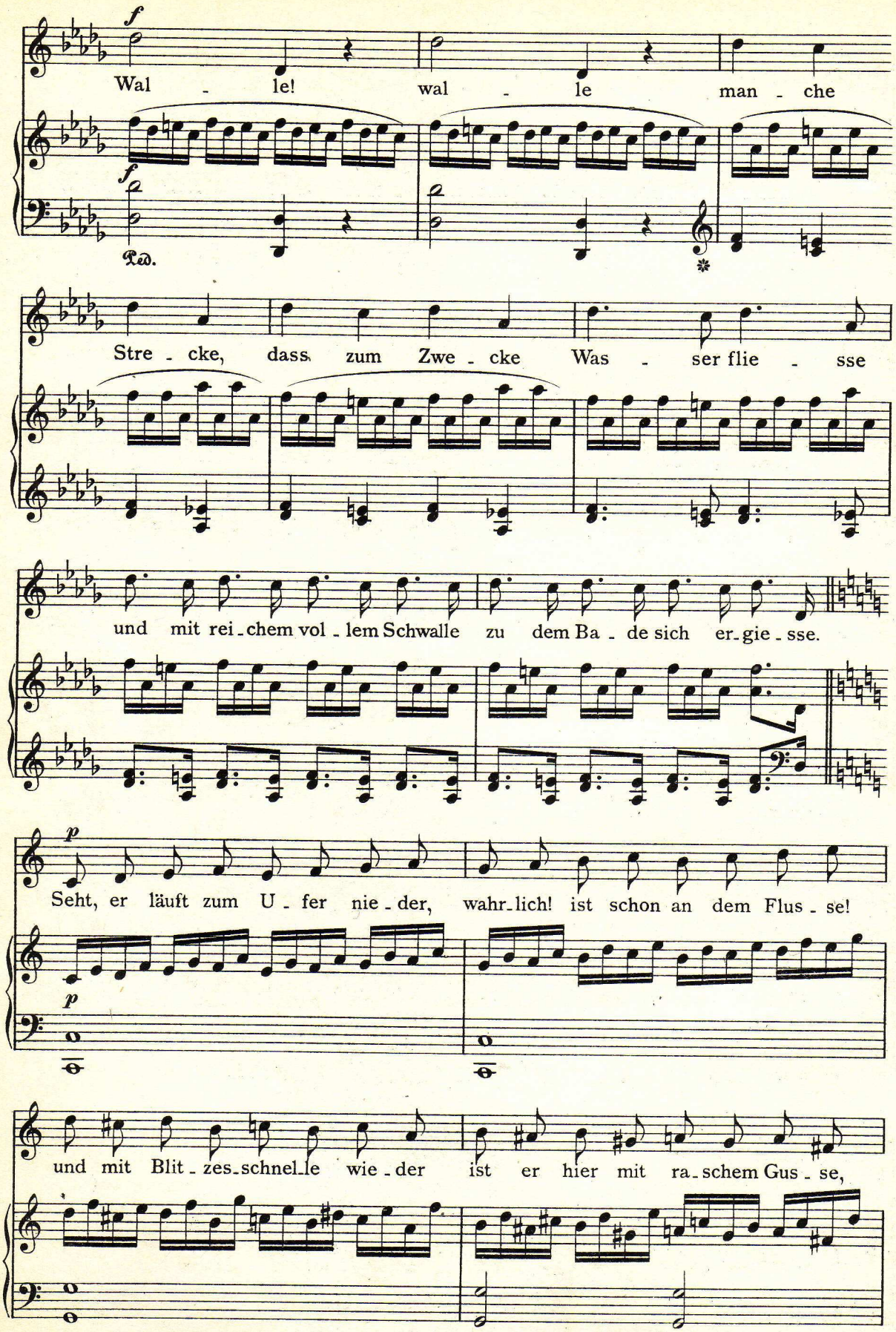
Ballade von Goethe.
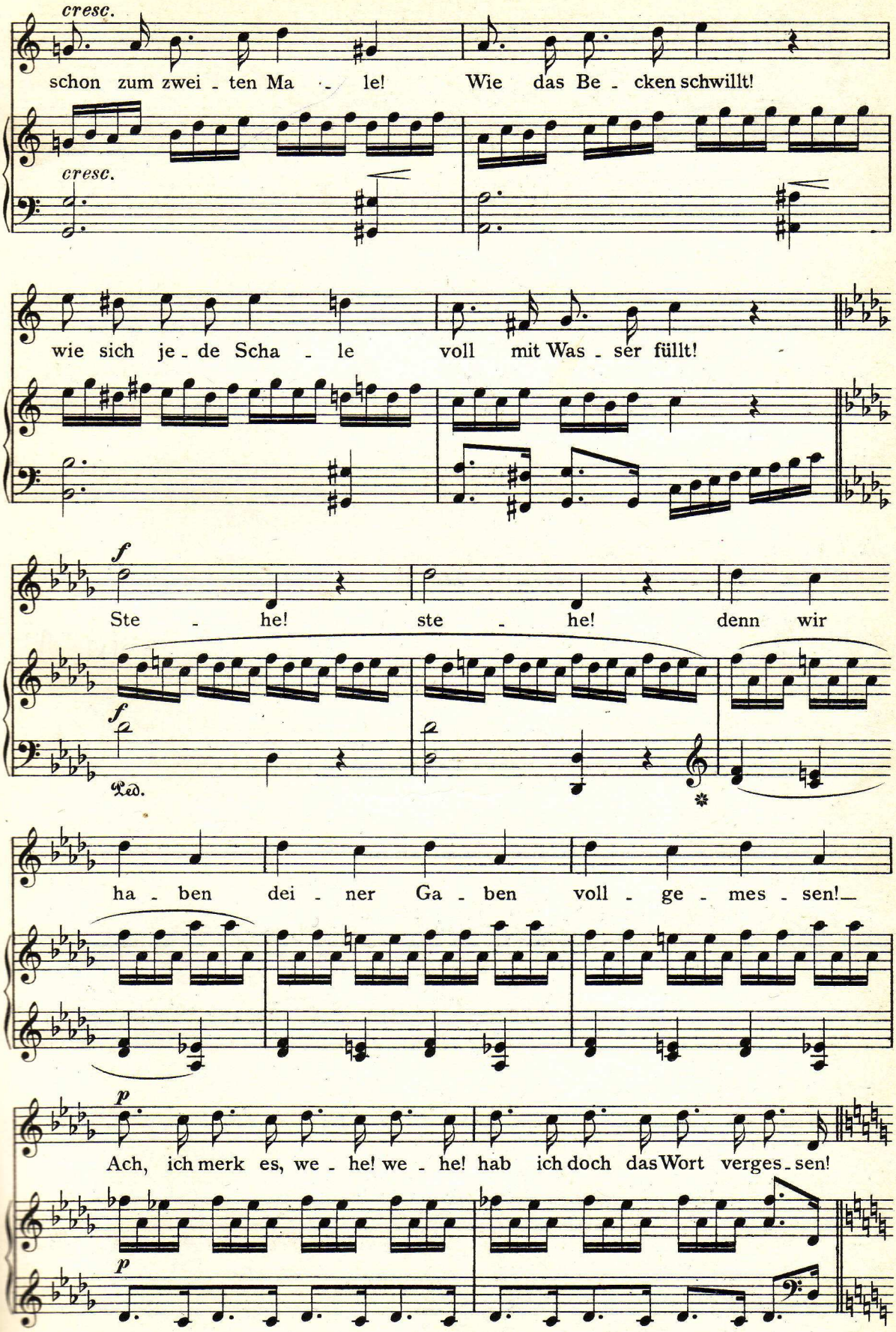
Op. 20 Nr. 2.
Componirt u. erschienen 1832.
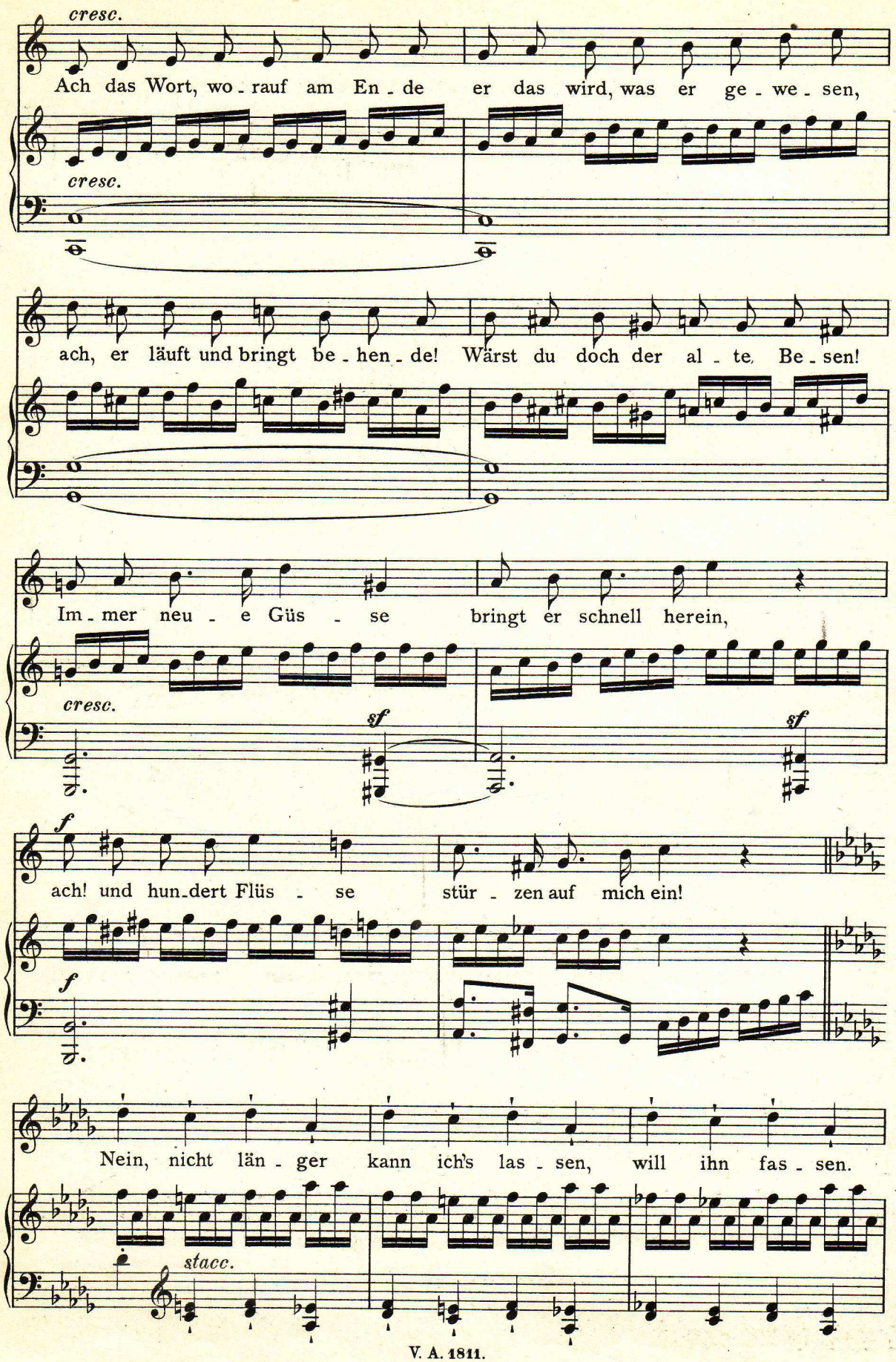
Nr. 30.
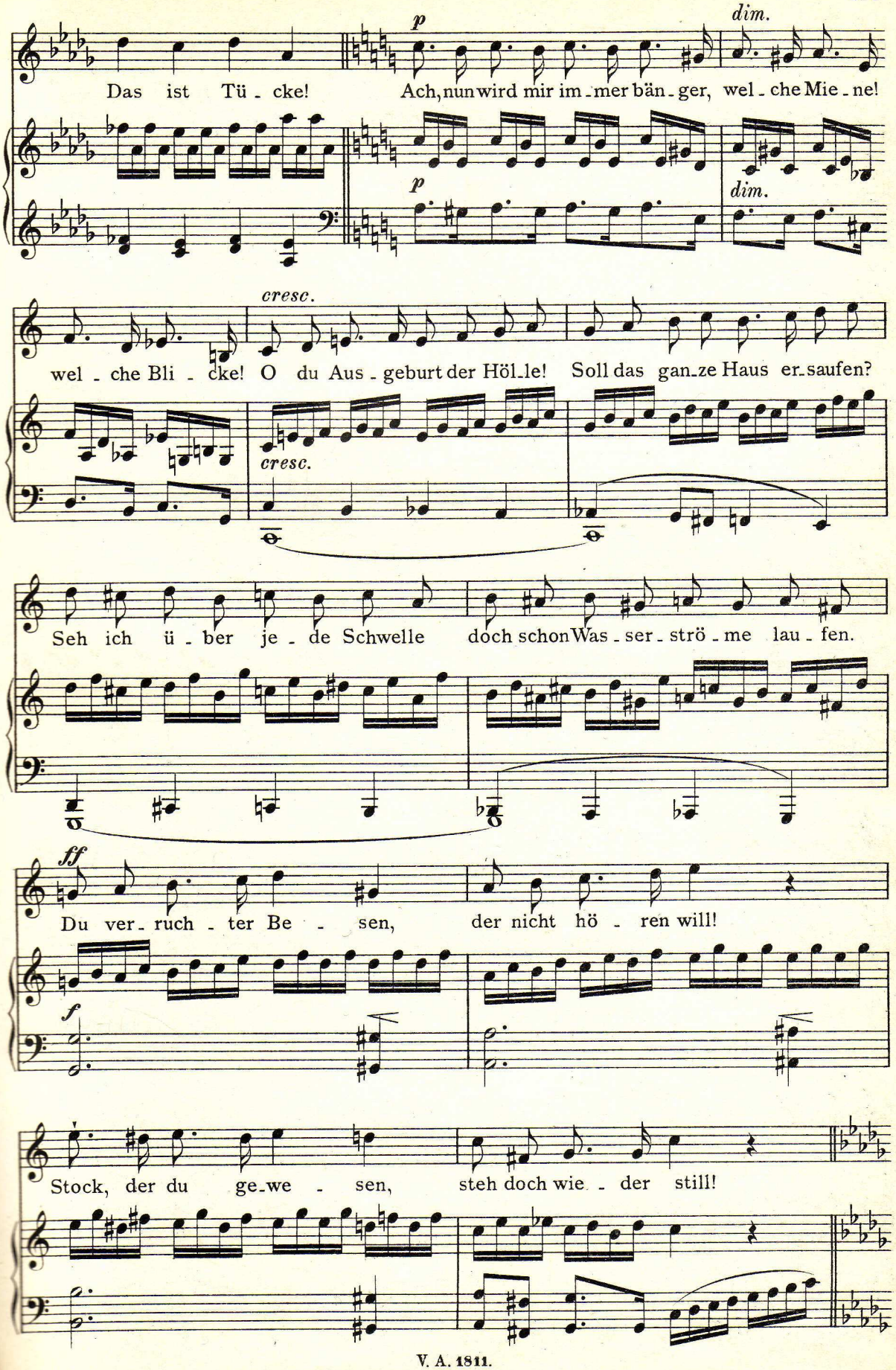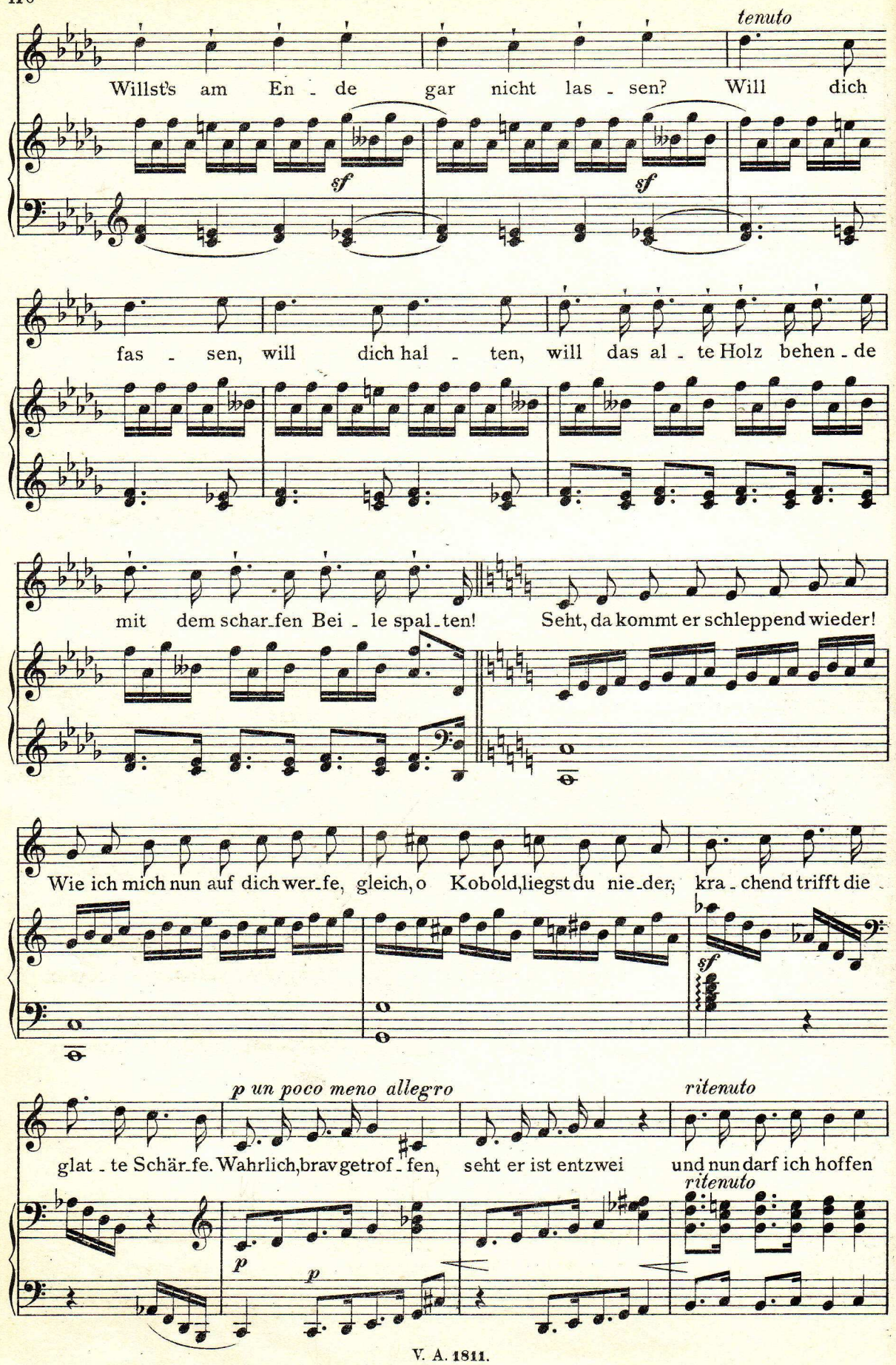



dass zum Zwe - cke Was - ser flie - sse
und mit rei - chem vol - lem Schwalle zu dem Ba - de sich er - gie - sse.
p
Und nun komm, du al - ter Be - sen! Nimm die schlechten Lumpenhül - len; bist schon lan - ge
p
cresc.
Knecht ge - we - sen; nun er - füll - le mei - nen Wil - len! Auf zwei Bei - nen ste - he,
cresc.
sf
o - ben sei ein Kopf, ei - le nun und ge - he mit dem Wassertopf!
sf
tr
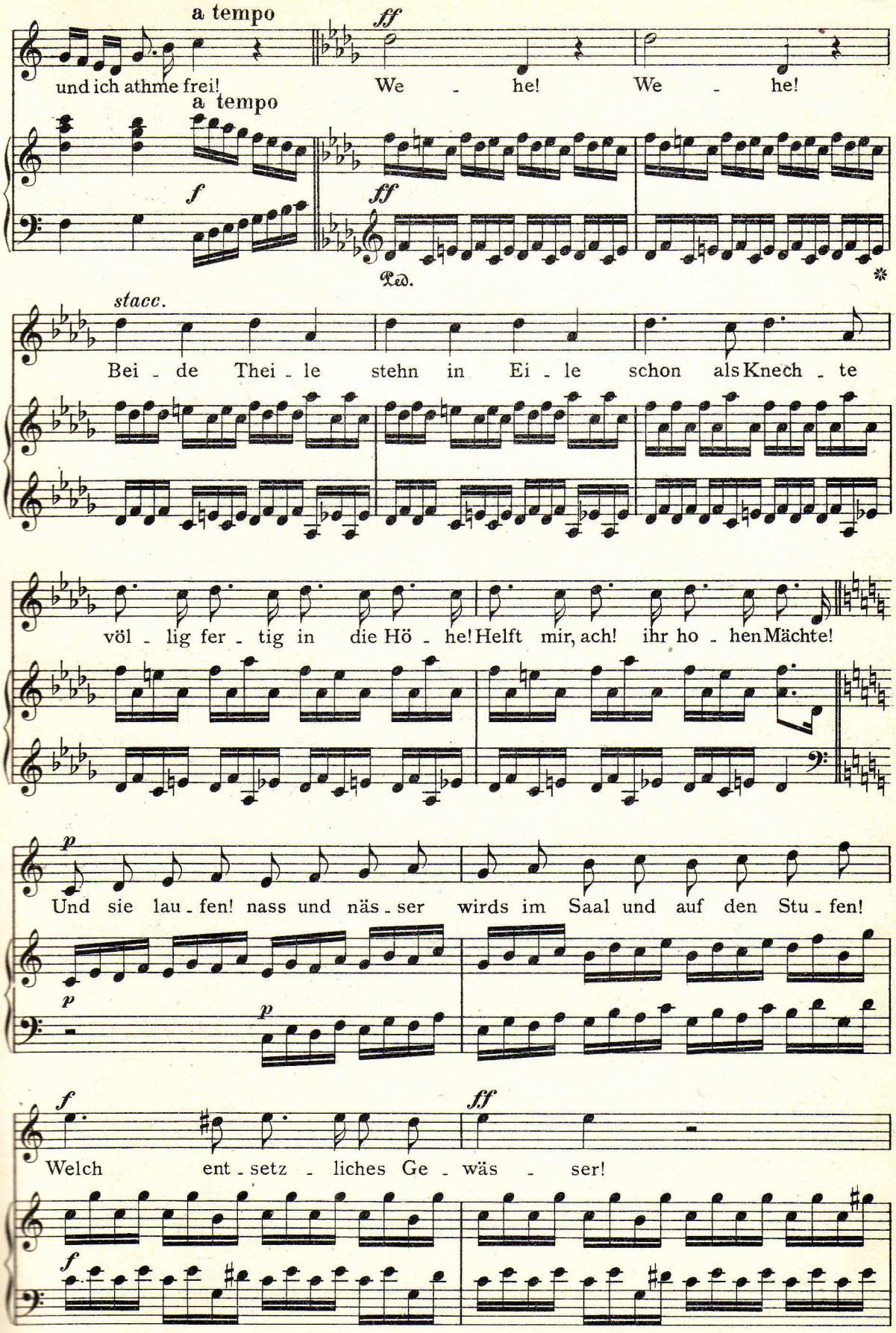

f
Wal - le! wal - le man - che
Ped.
Stre - cke, dass zum Zwe - cke Was - ser flie - sse
und mit rei - chem vol - lem Schwalle zu dem Ba - de sich er - gie - sse.
p
Seht, er läuft zum U - fer nie - der, wahr - lich! ist schon an dem Flus - se!
p
und mit Blit - zes - schnel - le wie - der ist er hier mit ra - schem Gus - se,
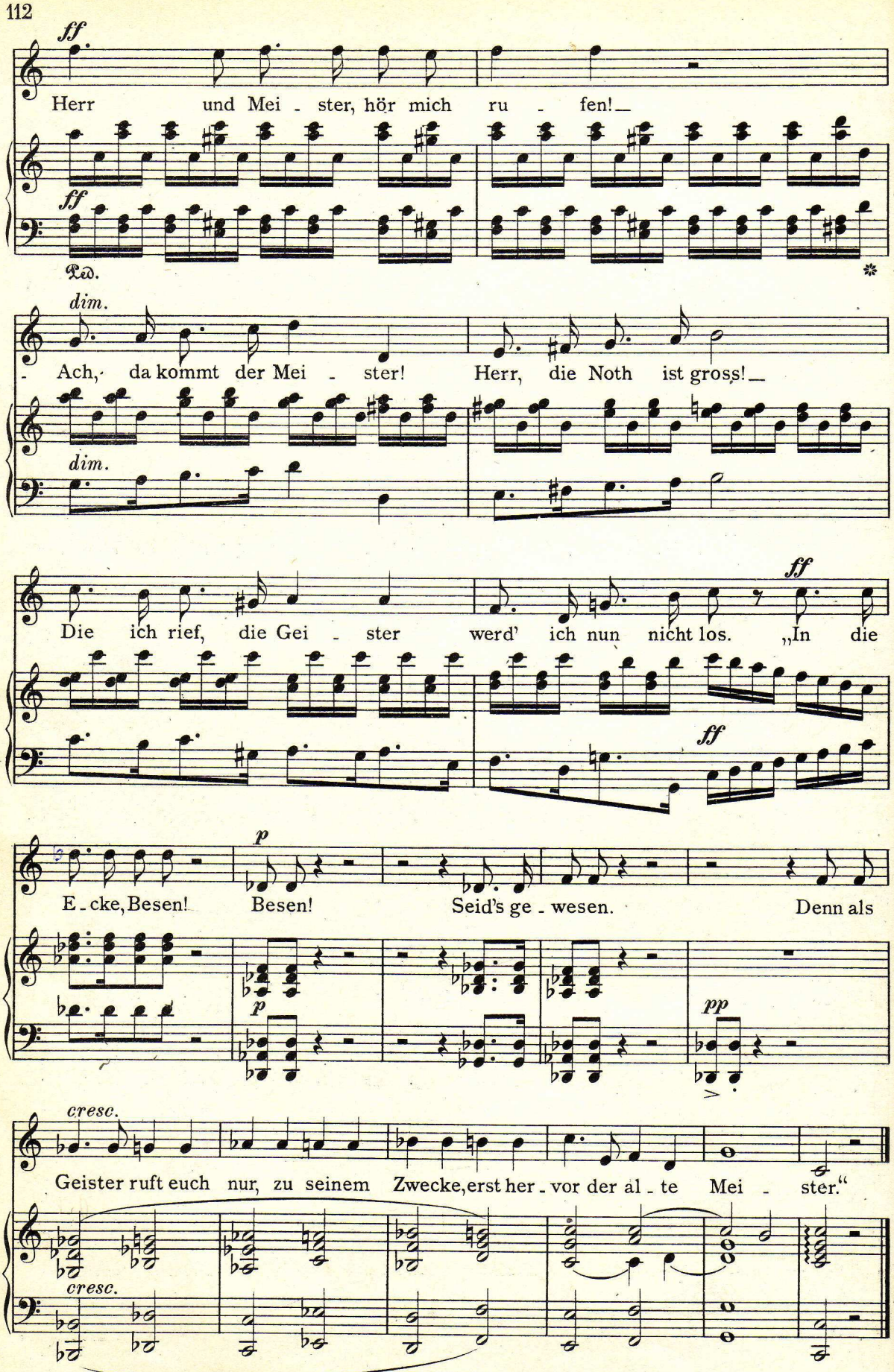

cresc.
schon zum zwei - ten Ma - le!
Wie das Be - cken schwillt!
cresc.
wie sich je - de Scha - le
voll mit Was - ser füllt!
f
Ste - he!
ste - he!
denn wir
f
Ped.
ha - ben dei - ner Ga - ben
voll - ge - mes - sen!
p
Ach, ich merk es, we - he! we - he!
hab ich doch das Wort verges - sen!
p


cresc.
Ach das Wort, wo - rauf am En - de er das wird, was er ge - we - sen,
cresc.
ach, er läuft und bringt be - hen - de! Wärst du doch der al - te Be - sen!
Im - mer neu - e Güs - se bringt er schnell herein,
cresc.
sf
sf
f
ach! und hun - dert Flüs - se stür - zen auf mich ein!
f
Nein, nicht län - ger kann ich's las - sen, will ihn fas - sen.
stacc.


p
dim.
Das ist Tü - cke! Ach, nun wird mir im - mer bän - ger, wel - che Mie - ne!
p
dim.
cresc.
wel - che Bli - cke! O du Aus - geburt der Höl - le! Soll das gan - ze Haus er - saufen?
cresc.
Seh ich ü - ber je - de Schwelle doch schon Was - ser - strö - me lau - fen.
ff
Du ver - ruch - ter Be - sen, der nicht hö - ren will!
f
Stock, der du ge - we - sen, steh doch wie - der still!


tenuto
Willst's am En - de gar nicht las - sen? Will dich
sf
sf
fas - sen, will dich hal - ten, will das al - te Holz behen - de
mit dem schar-fen Bei - le spal - ten! Seht, da kommt er schleppend wieder!
Wie ich mich nun auf dich wer-fe, gleich, o Kobold, liegst du nie-der; kra - chend trifft die
sf
p un poco meno allegro
ritenuto
glat - te Schär-fe. Wahrlich, brav getrof - fen, seht er ist entzwei und nun darf ich hoffen
ritenuto
p
p


a tempo
ff
und ich athme frei!
We - he!
We - he!
a tempo
f
ff
Ped.
stacc.
Bei - de Thei - le stehn in Ei - le schon als Knech - te
völ - lig fer - tig in die Hö - he! Helft mir, ach! ihr ho - hen Mächte!
p
Und sie lau - fen! nass und näs - ser wirds im Saal und auf den Stu - fen!
p
p
f
ff
Welch ent - setz - liches Ge - wäs - ser!
f


ff
Herr und Mei - ster, hör mich ru - fen!
ff
Ped.
dim.
- Ach, da kommt der Mei - ster! Herr, die Noth ist gross!
dim.
ff
Die ich rief, die Gei - ster werd' ich nun nicht los. „In die
ff
p
E - cke, Besen! Besen! Seid's ge - wesen. Denn als
p
pp
cresc.
Geister ruft euch nur, zu seinem Zwecke, erst her - vor der al - te Mei - ster."
cresc.

Die wandelnde Glocke.

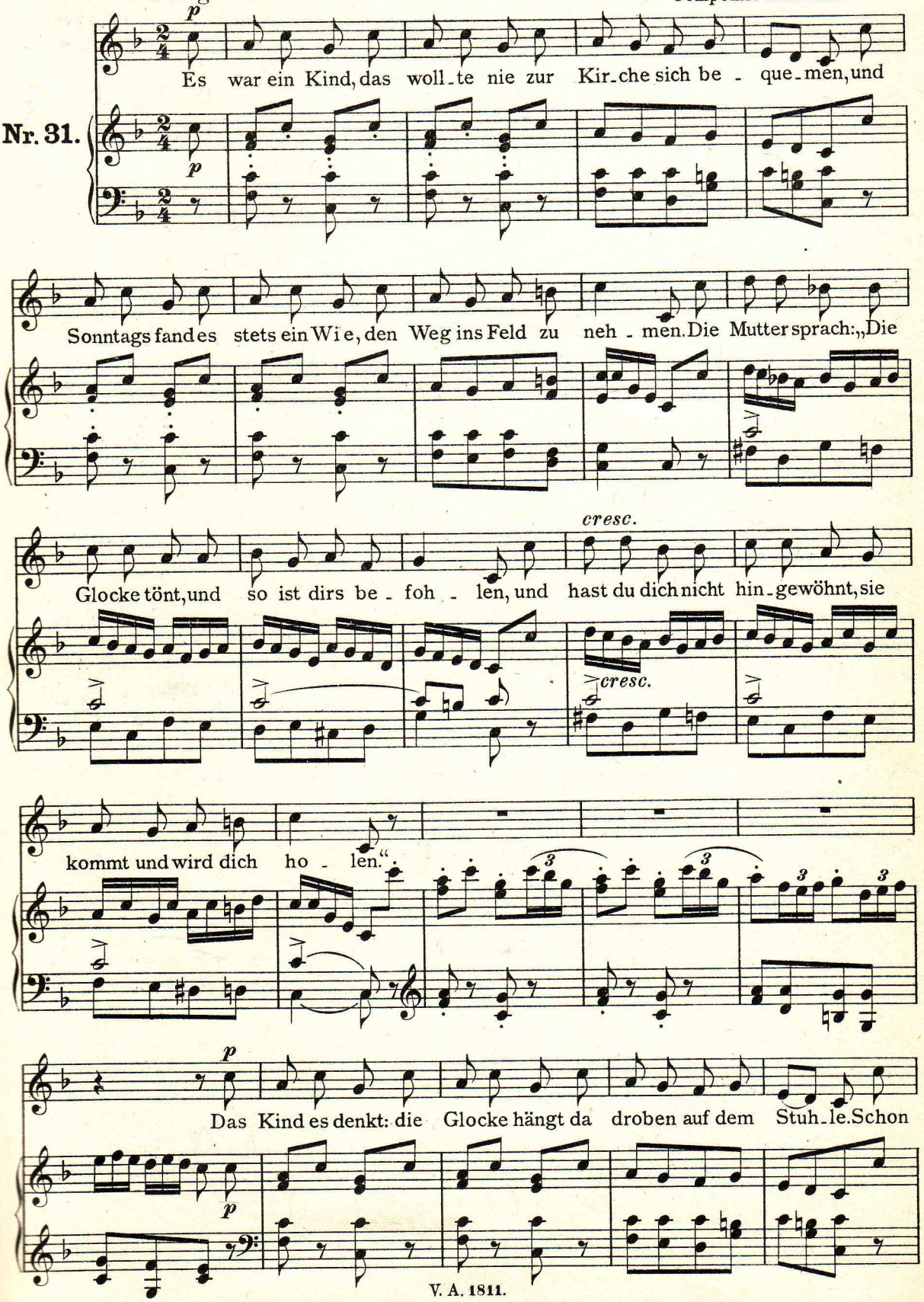
Ballade von Goethe.
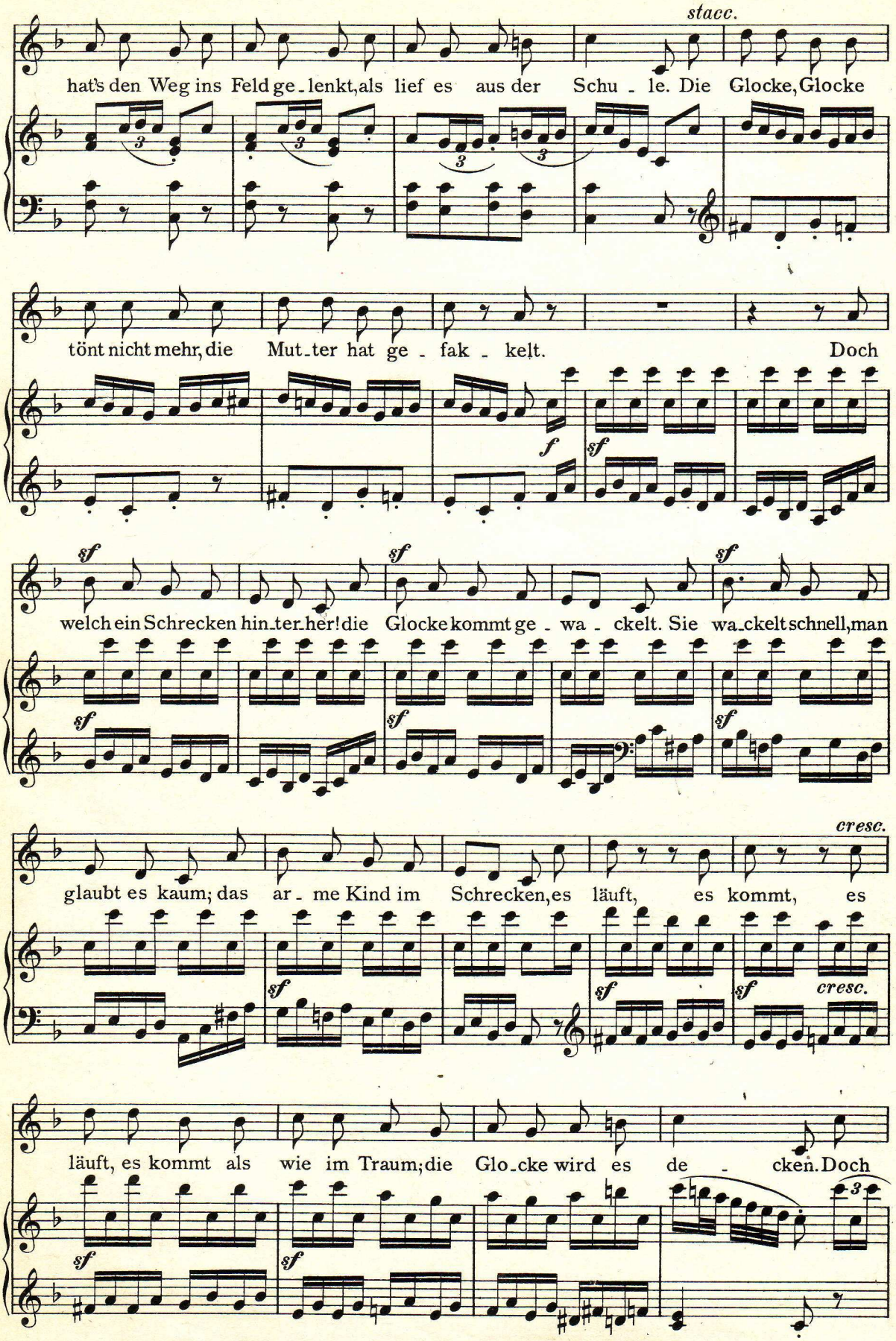
Op. 20 Nr. 3.
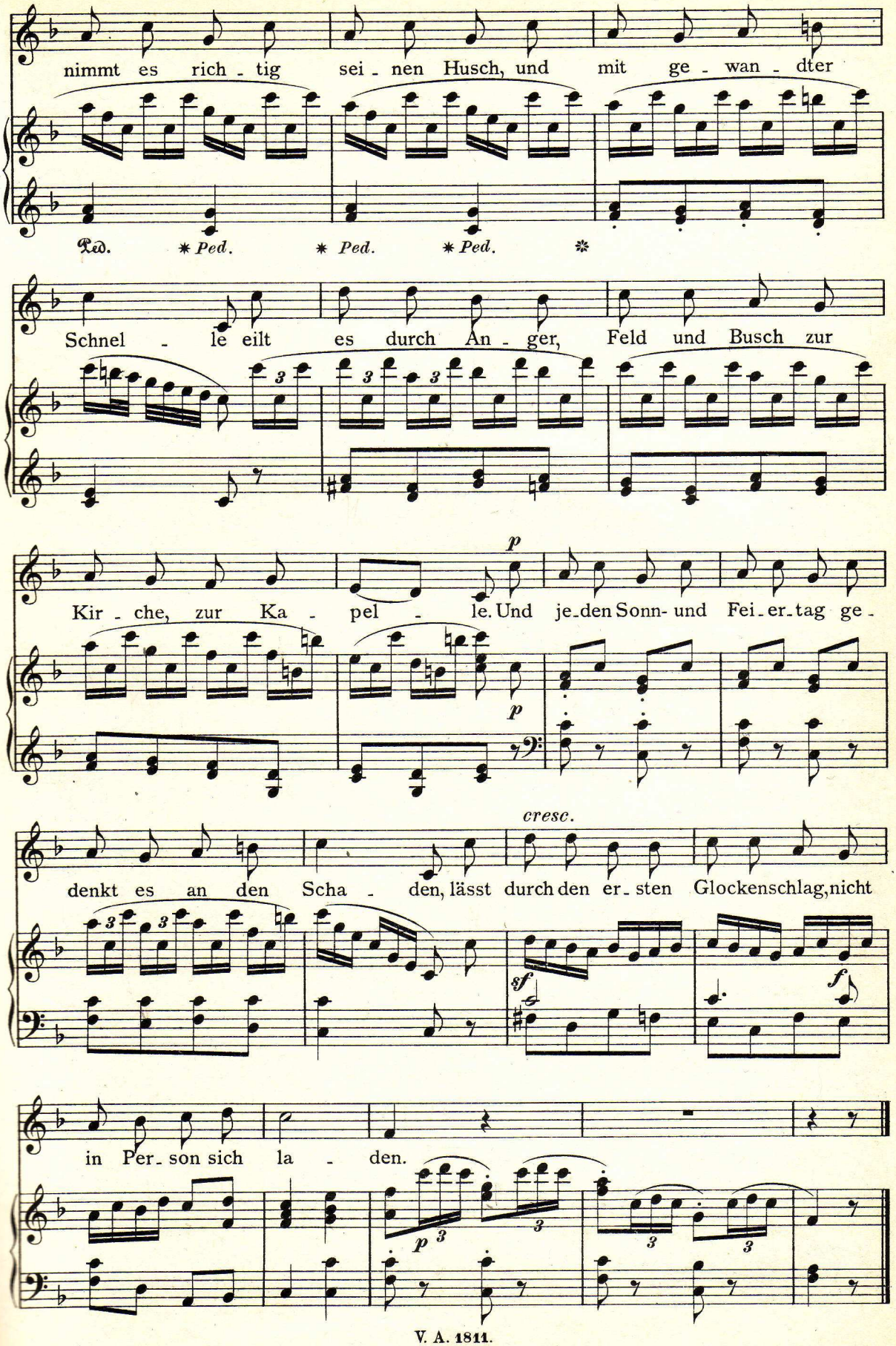
Componirt u. erschienen 1832.

Allegretto.

Nr. 31.




stacc.
hat's den Weg ins Feld ge-lenkt, als lief es aus der Schu-le. Die Glocke, Glocke
tönt nicht mehr, die Mut-ter hat ge-fak-kelt. Doch
welch ein Schrecken hin-ter her! die Glocke kommt ge-wa-ckelt. Sie wa-ckelt schnell, man
cresc.
glaubt es kaum; das ar-me Kind im Schrecken, es läuft, es kommt, es
cresc.
läuft, es kommt als wie im Traum; die Glo-cke wird es de-cken. Doch

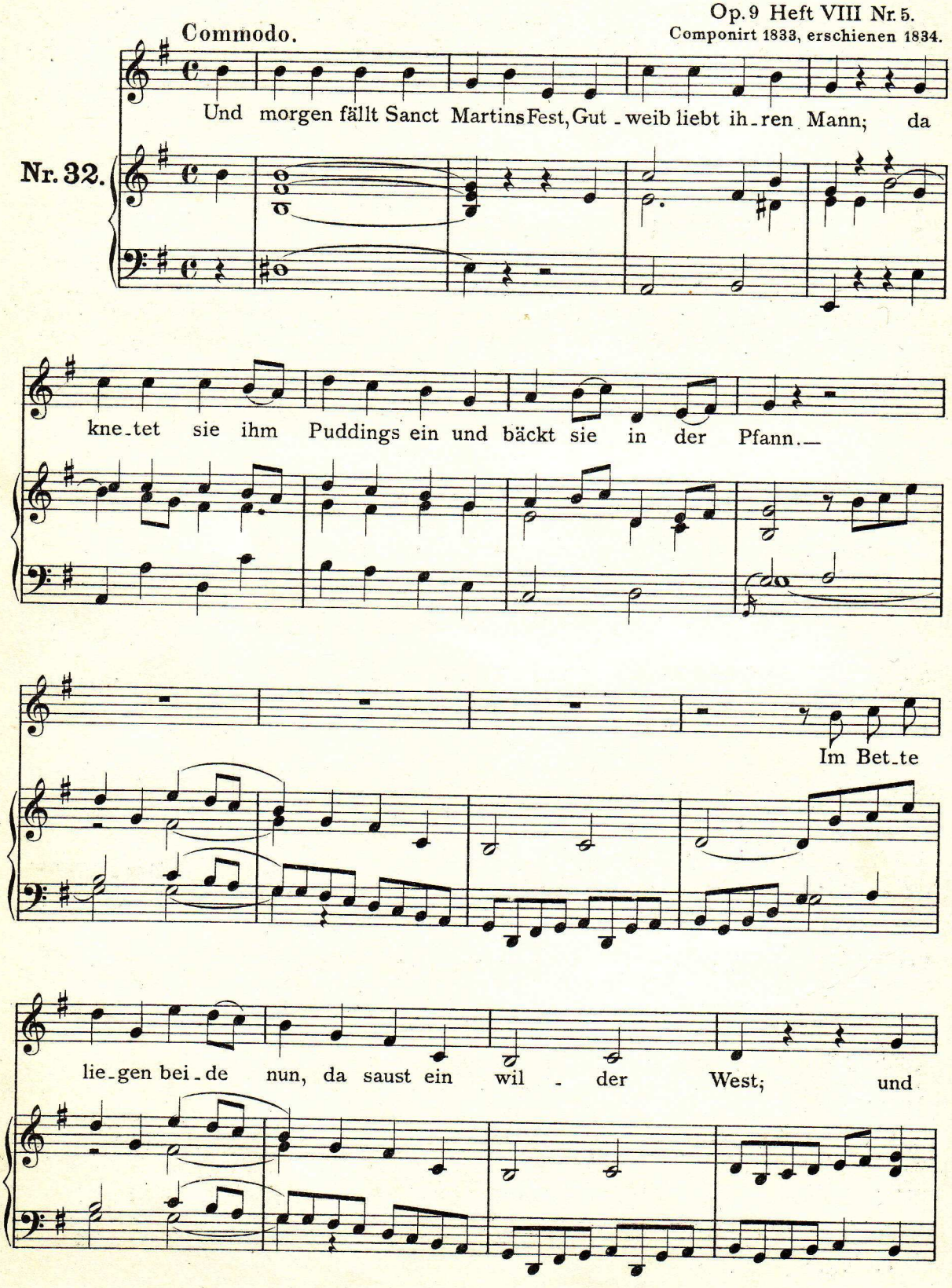

nimmt es rich - tig sei - nen Husch, und mit ge - wan - dter
Ped. * Ped. * Ped. *
Schnel - le eilt es durch An - ger, Feld und Busch zur
p
Kir - che, zur Ka - pel - le. Und je-den Sonn- und Fei-er-tag ge -
p
cresc.
denkt es an den Scha - den, lässt durch den er - sten Glockenschlag, nicht
sf
f
in Per - son sich la - den.
p

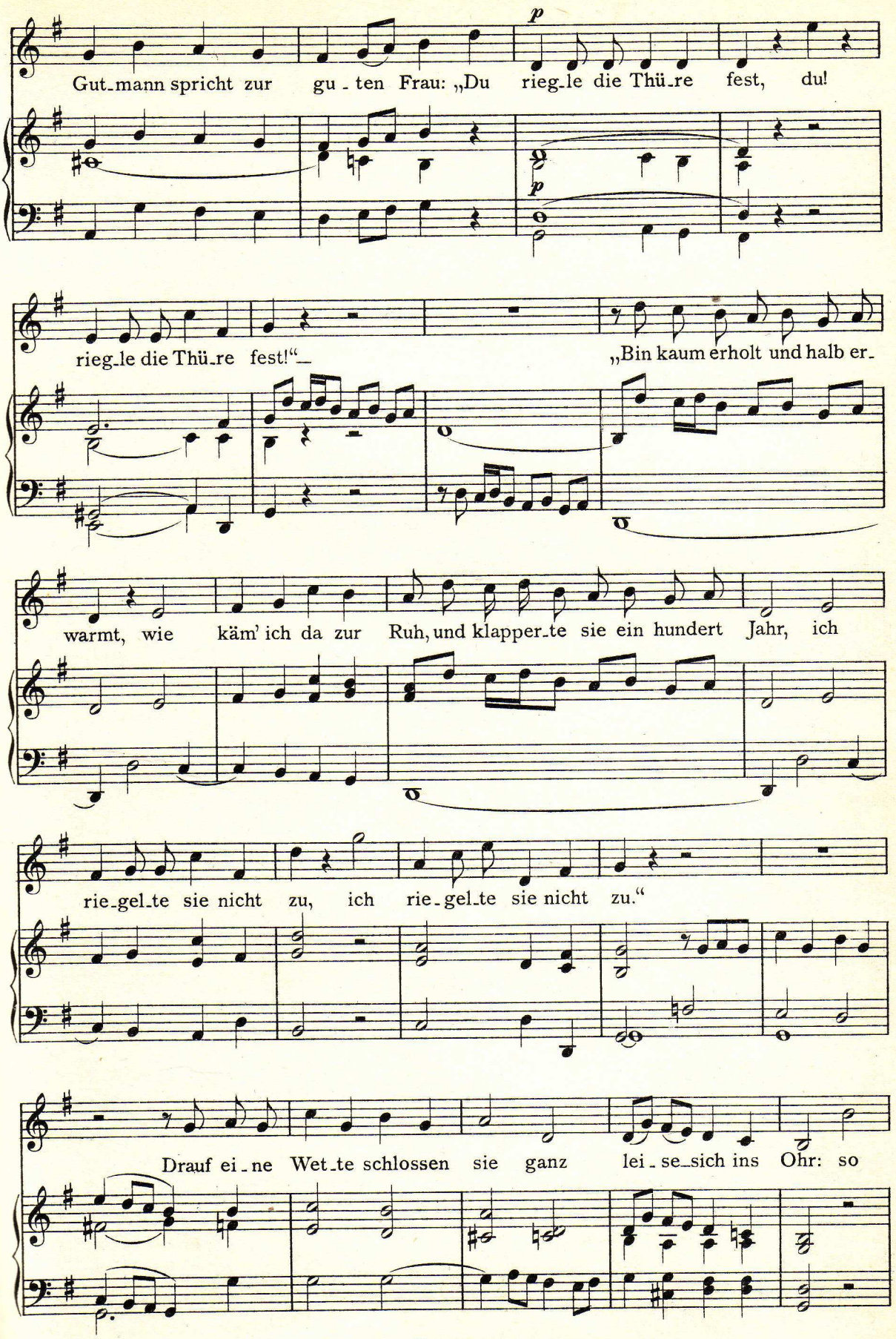
Gutmann und Gutweib.

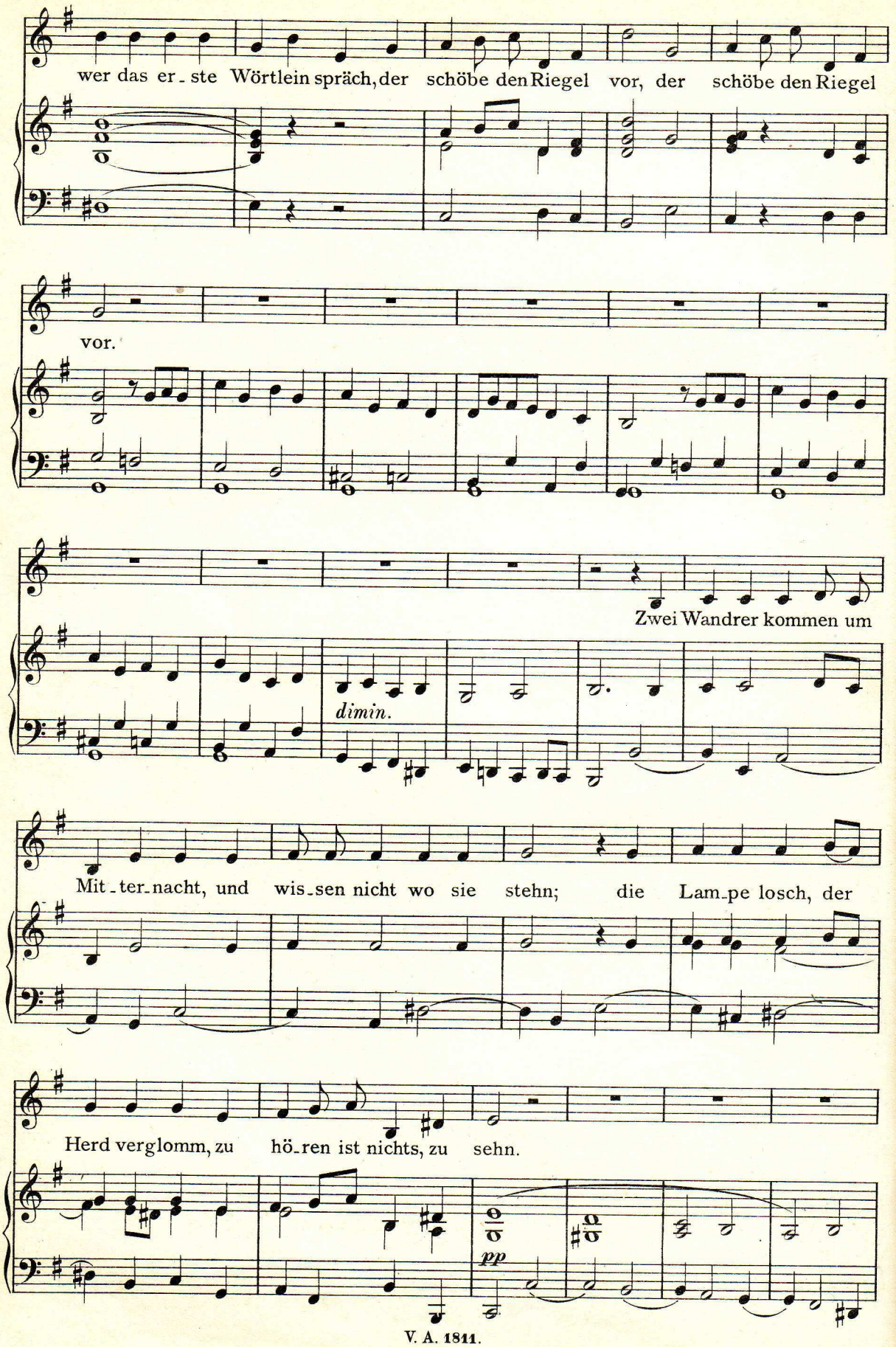
Ballade aus dem Altschottischen von Goethe.

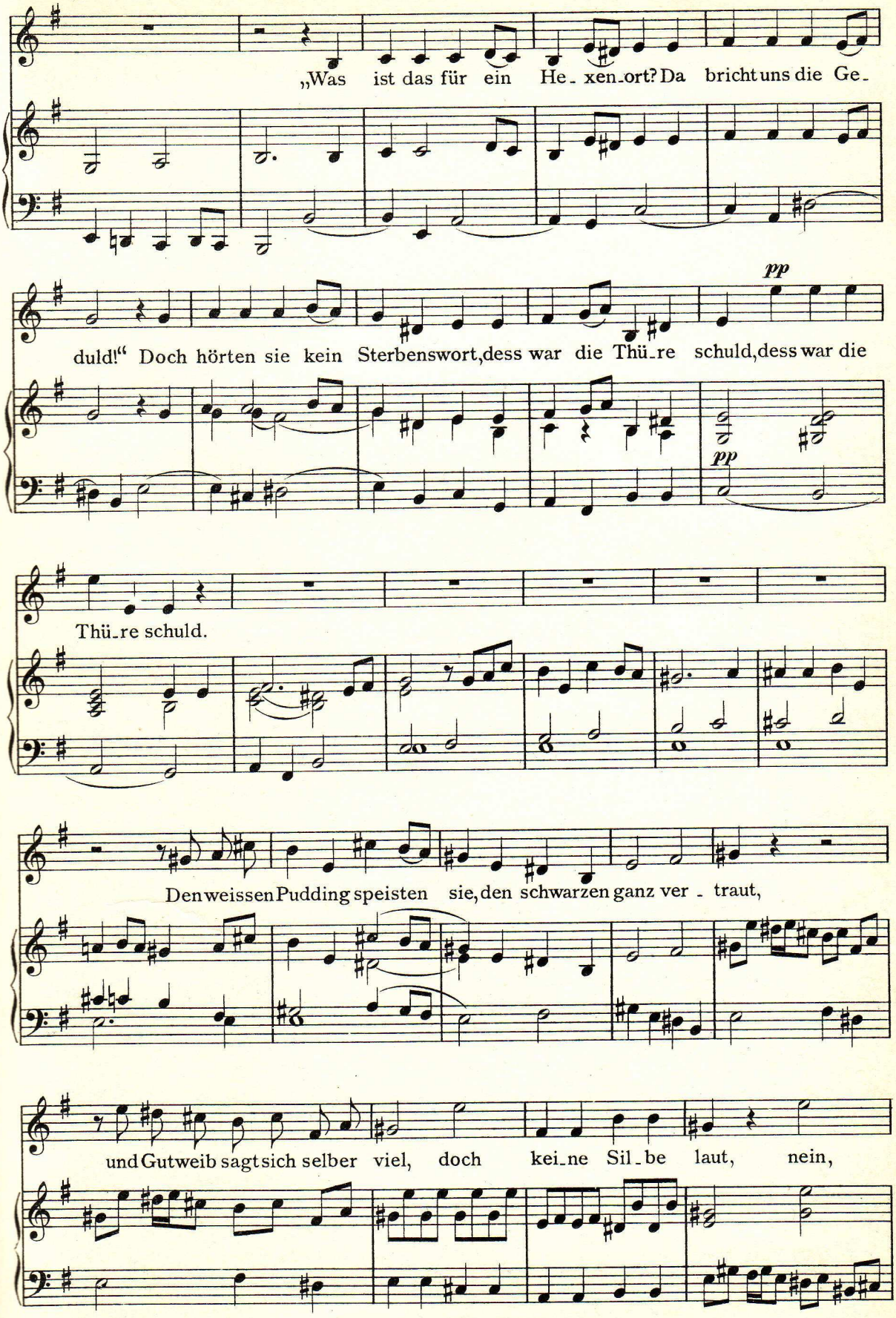
Op. 9 Heft VIII Nr. 5.
Componirt 1833, erschienen 1834.

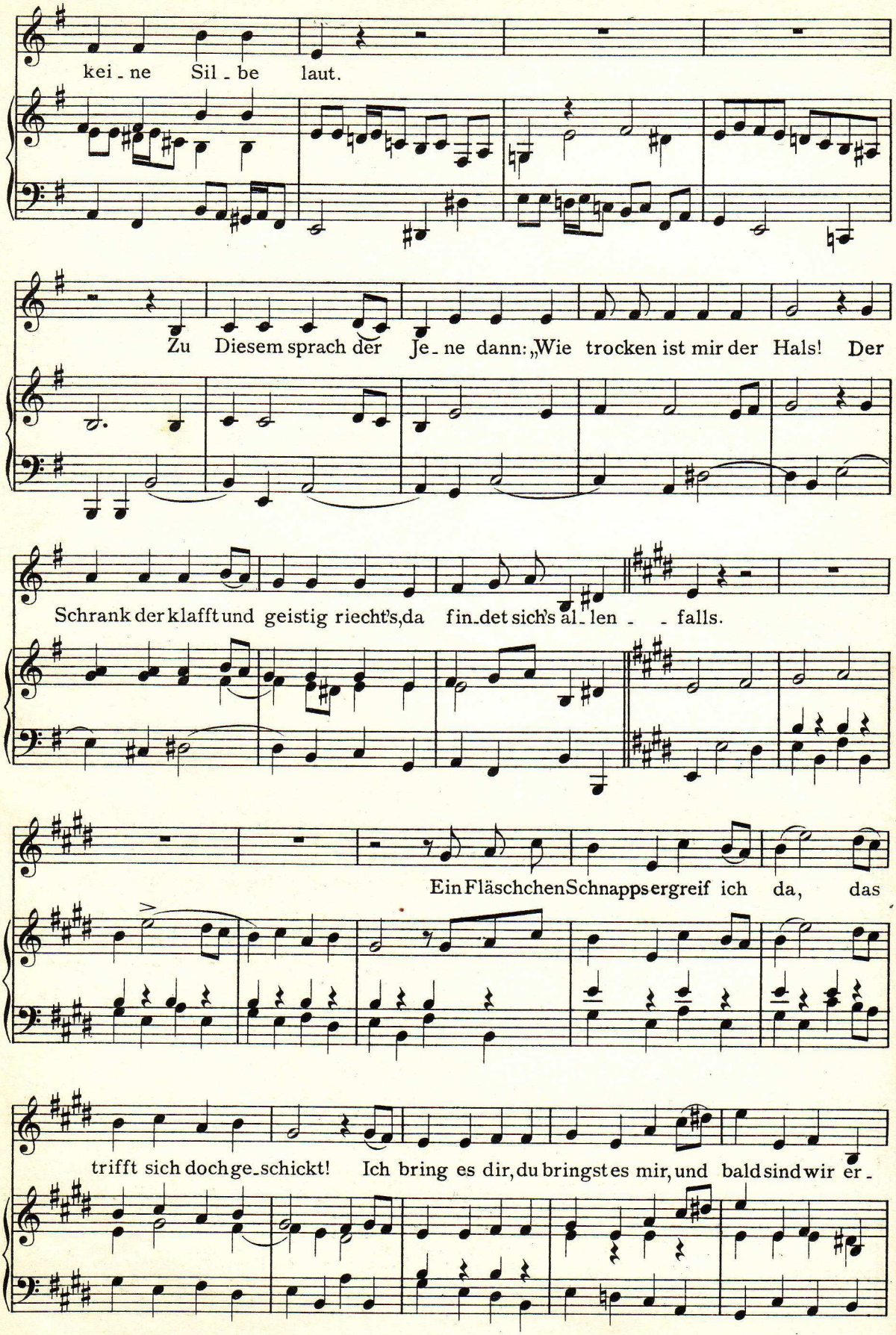
Nr. 32.
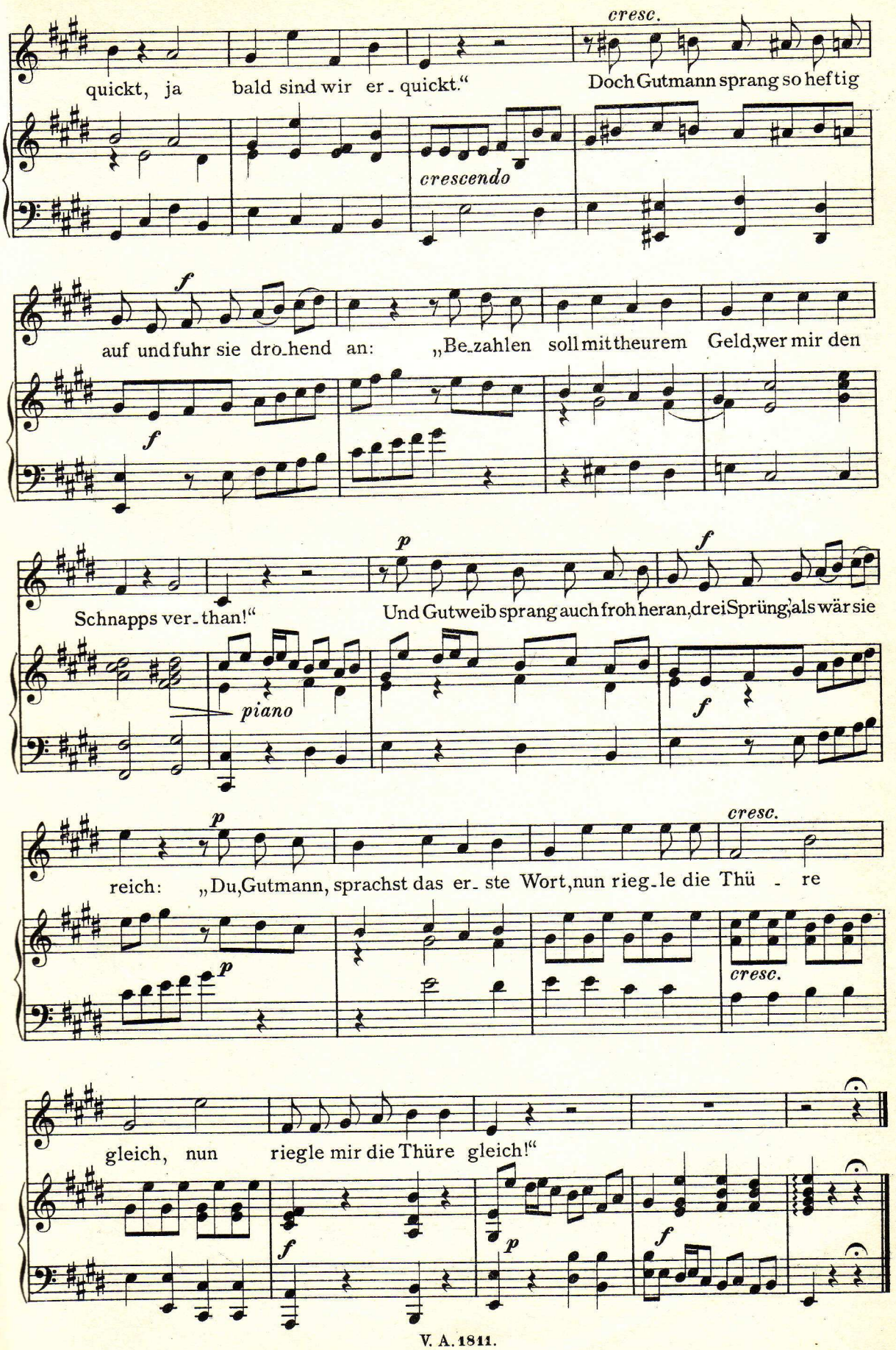



Gut_mann spricht zur gu_ten Frau: „Du rieg_le die Thü_re fest, du!
rieg_le die Thü_re fest!“ „Bin kaum erholt und halb er_
warmt, wie käm' ich da zur Ruh, und klapper_te sie ein hundert Jahr, ich
rie_gel_te sie nicht zu, ich rie_gel_te sie nicht zu.“
Drauf ei_ne Wet_te schlossen sie ganz lei_se_sich ins Ohr: so


wer das er - ste Wörtlein spräch, der schöbe den Riegel vor, der schöbe den Riegel
vor.
Zwei Wandrer kommen um
dimin.
Mit - ter - nacht, und wis - sen nicht wo sie stehn; die Lam - pe losch, der
Herd verglomm, zu hö - ren ist nichts, zu sehn.
pp


„Was ist das für ein He-xen-ort? Da bricht uns die Ge-
pp
duld!“ Doch hörten sie kein Sterbenswort, dess war die Thü-re schuld, dess war die
pp
Thü-re schuld.
Den weissen Pudding speisten sie, den schwarzen ganz ver-traut,
und Gutweib sagt sich selber viel, doch kei-ne Sil-be laut, nein,


kei - ne Sil - be laut.
Zu Diesem sprach der Je - ne dann: „Wie trocken ist mir der Hals! Der
Schrank der klafft und geistig riecht's, da fin - det sich's al - len - falls.
Ein Fläschchen Schnapps ergreif ich da, das
trifft sich doch ge - schickt! Ich bring es dir, du bringst es mir, und bald sind wir er -


cresc.
quickt, ja bald sind wir er - quickt.“
Doch Gutmann sprang so heftig
crescendo
f
auf und fuhr sie dro-hend an:
„Be-zahlen soll mit theurem Geld, wer mir den
f
p
f
Schnapps ver-than!“
Und Gutweib sprang auch froh heran, drei Sprüng', als wär sie
piano
f
p
cresc.
reich:
„Du, Gutmann, sprachst das er-ste Wort, nun rieg-le die Thü - re
p
cresc.
gleich, nun
riegle mir die Thüre gleich!“
f
p
f

Der Fischer.

Ballade von Goethe.

Op. 43 Nr. 1.

Componirt u. erschienen 1835.

Nr. 33.

Allegro espressivo.

p *legato* *sfz*

Das Was - ser rauscht', das

sfz

Was - ser schwoll, ein Fi - scher sass da - ran, sah

sf *sf* *sf* *sf*

un poco riten.

nach dem An - gel — ru - - - - - he - -
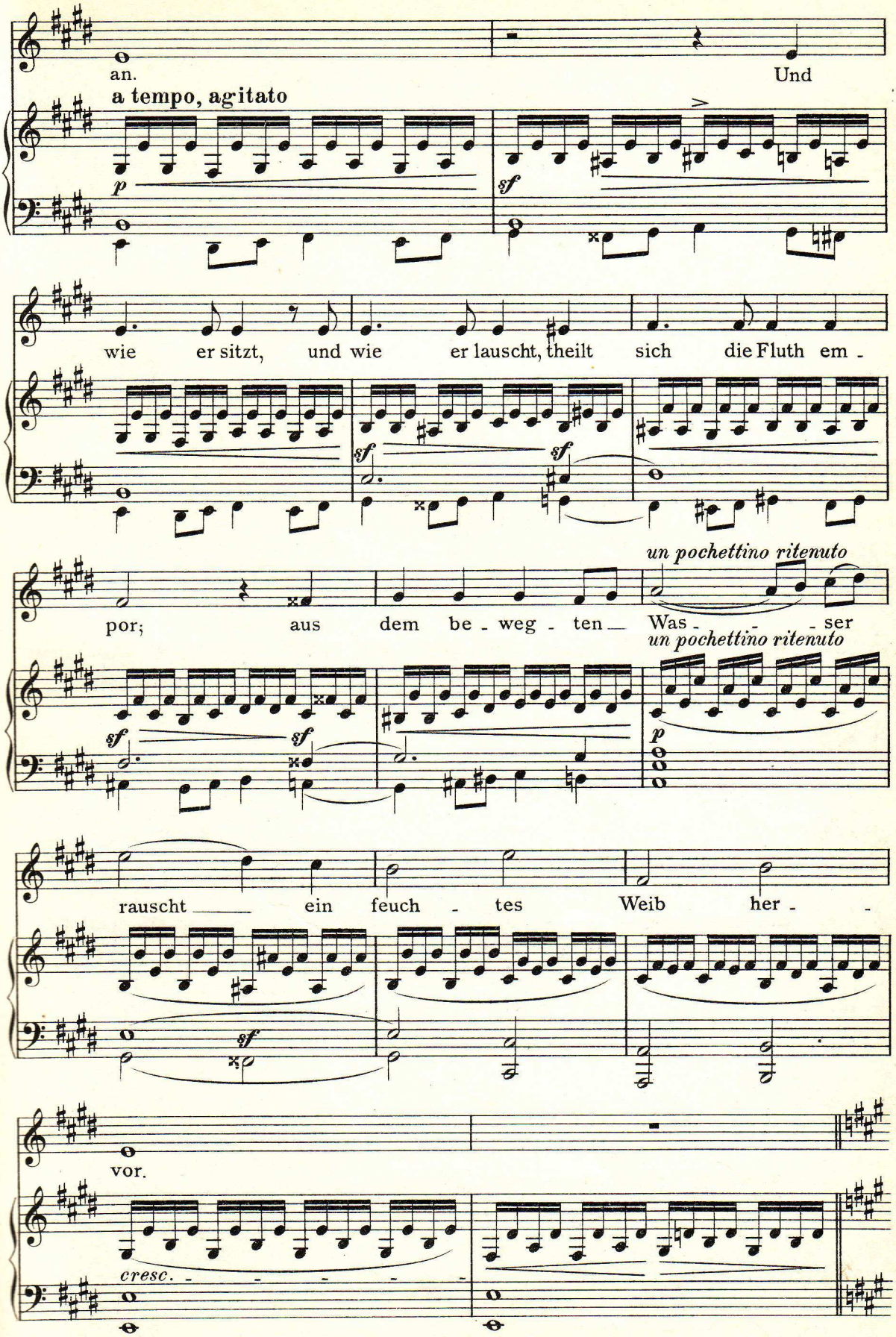
un poco riten.
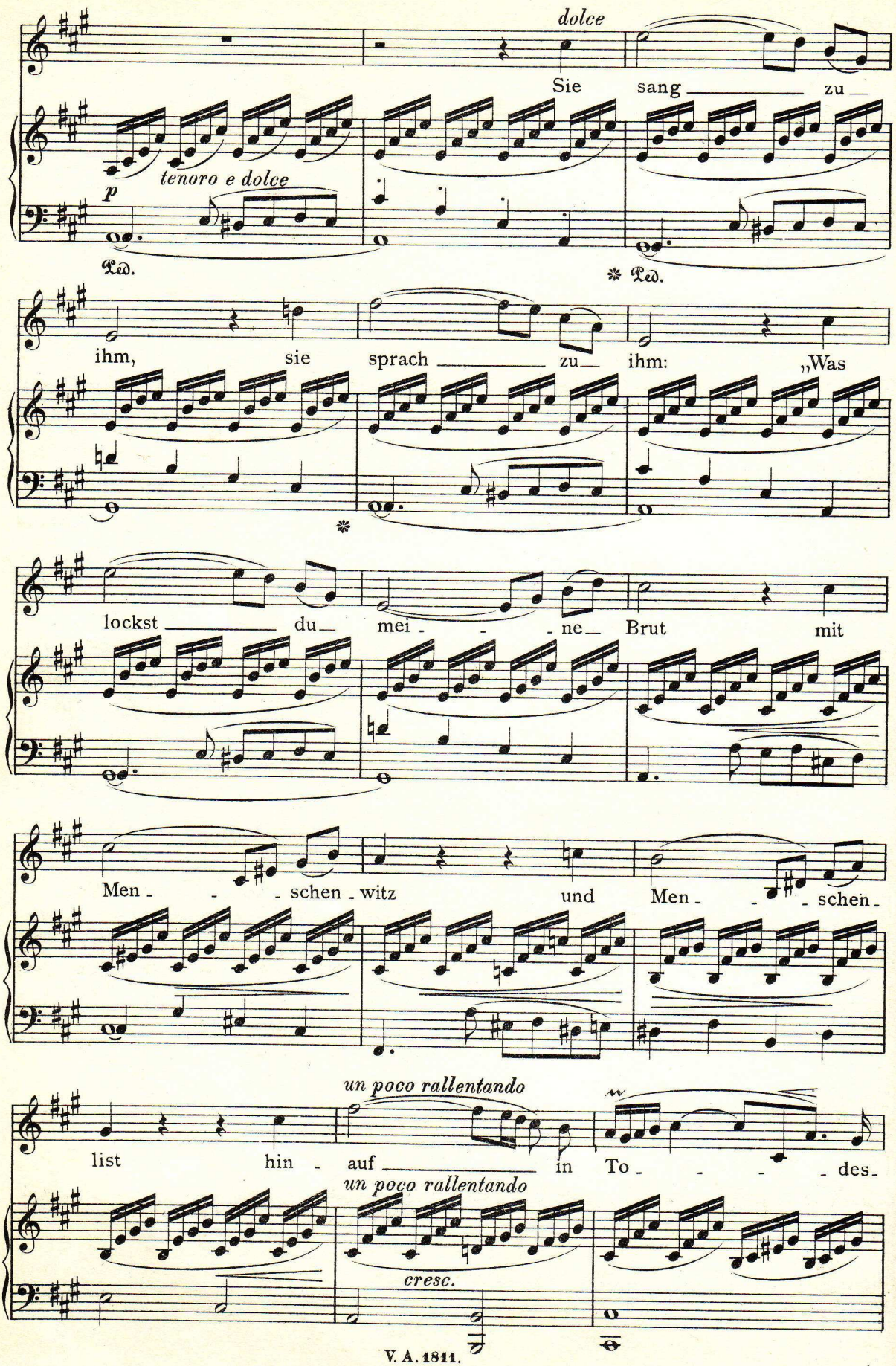
p
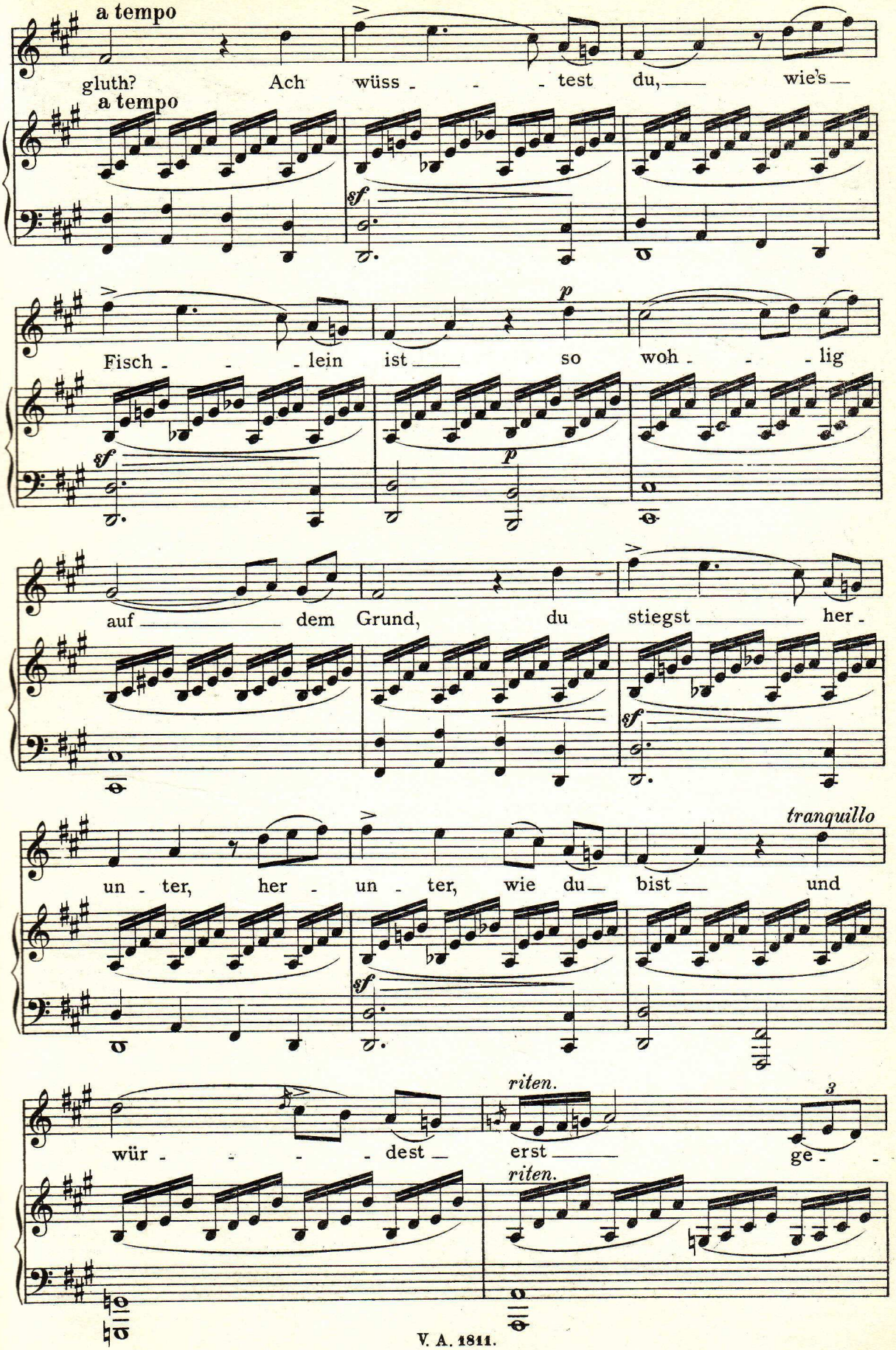
voll, — kühl bis ans Herz hin - -
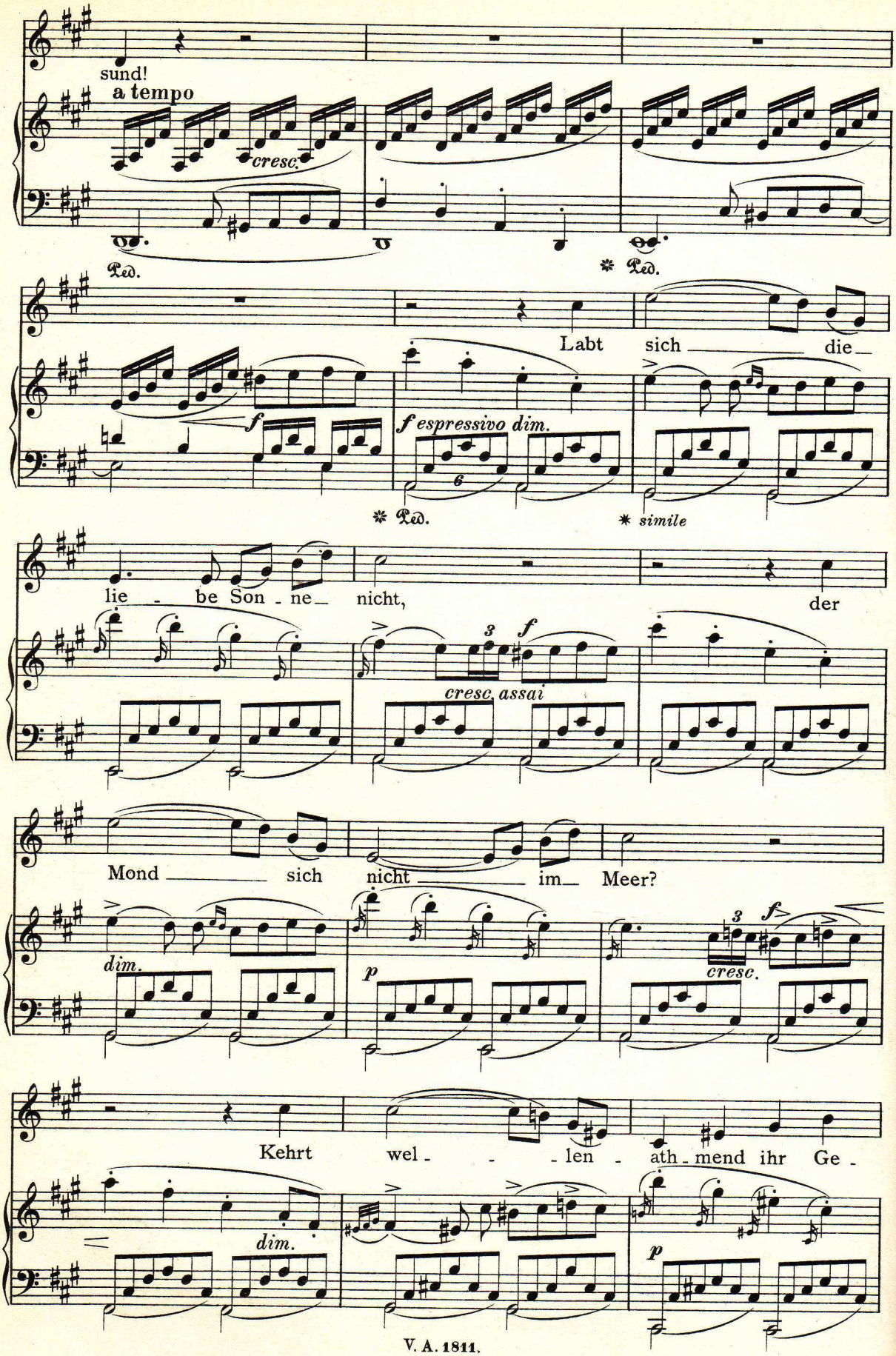
sf
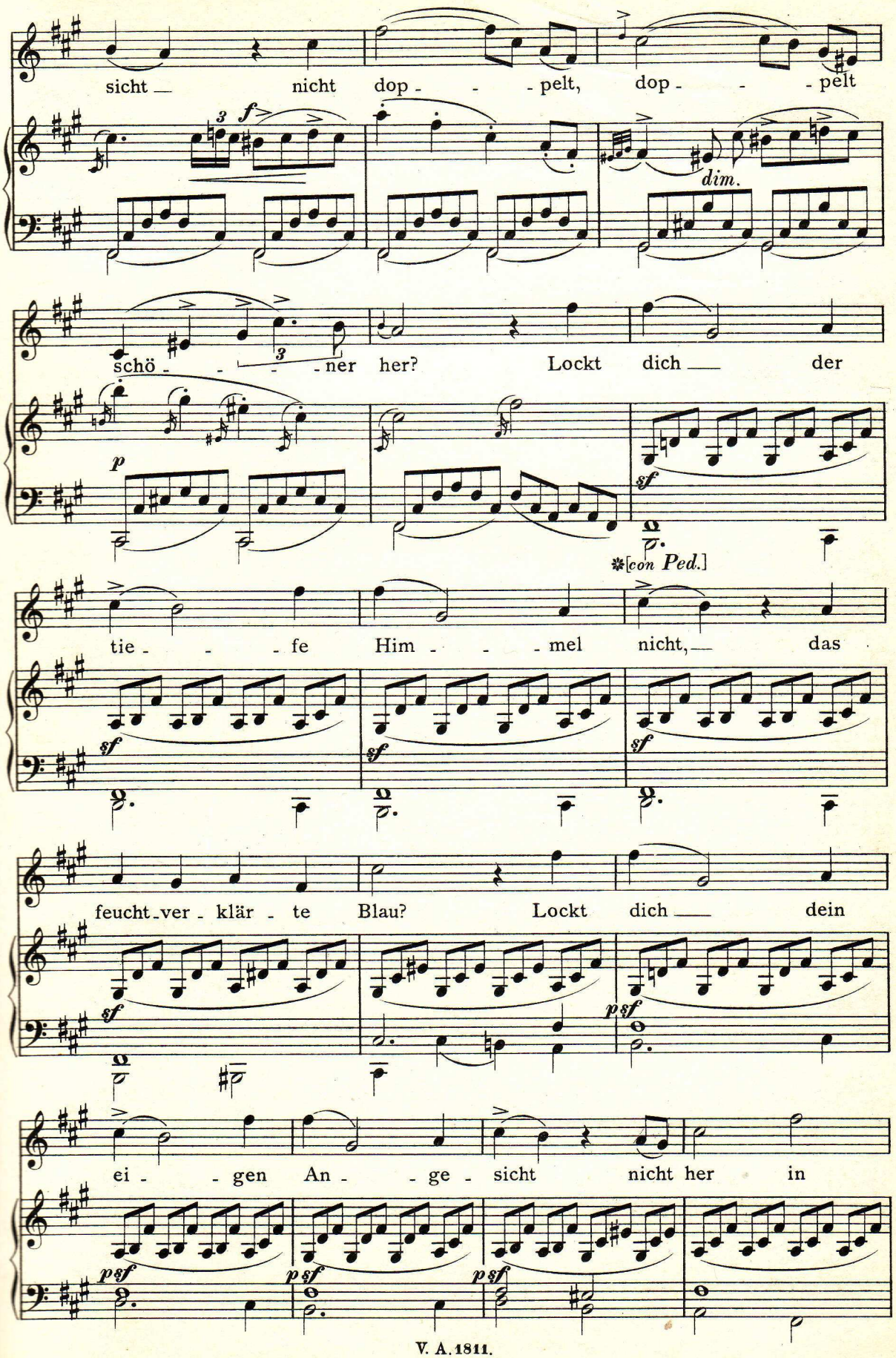
dim.
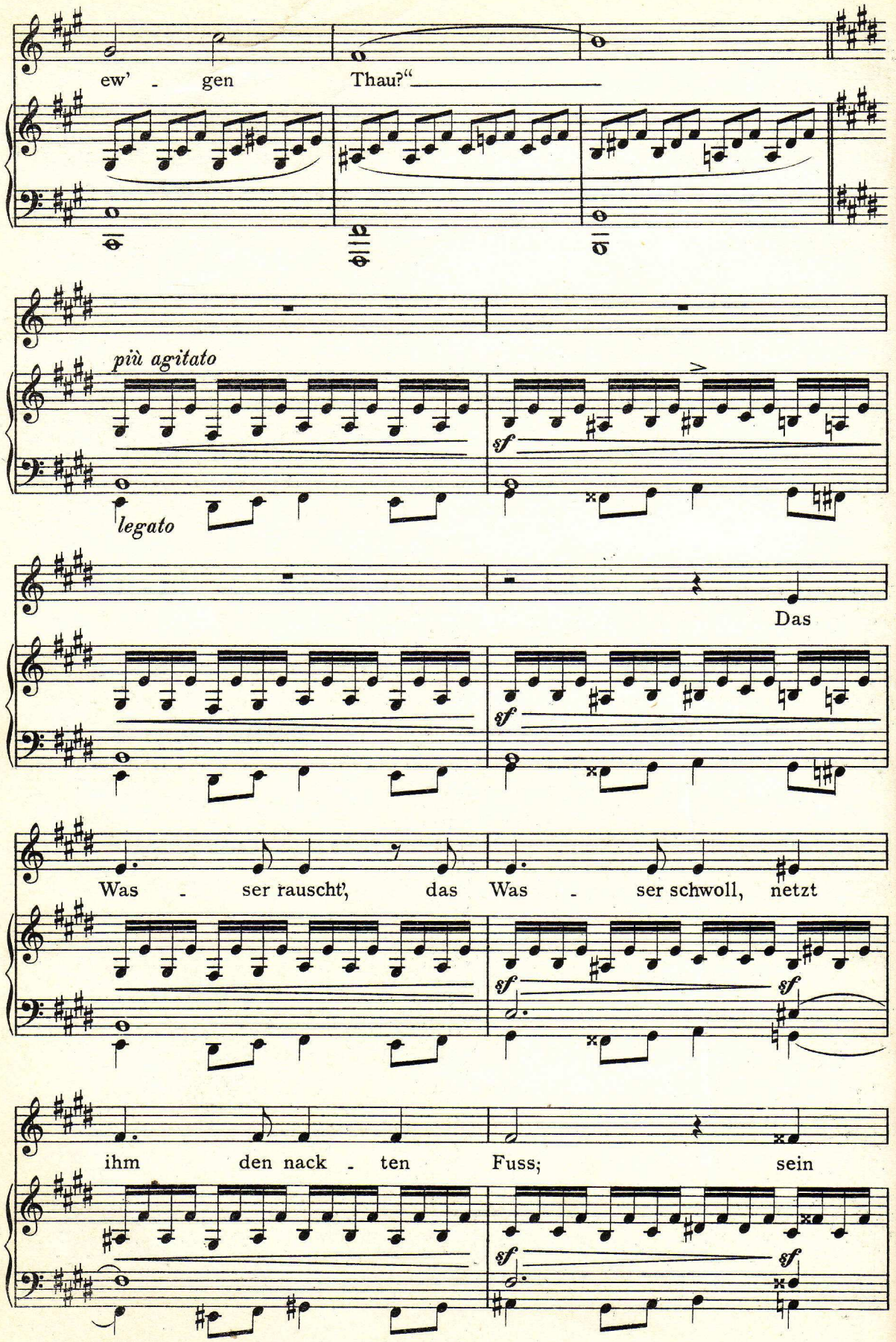

an.
Und
a tempo, agitato
p
sf
wie er sitzt, und wie er lauscht, theilt sich die Fluth em -
sf
sf
un pochettino ritenuto
por; aus dem be - weg - ten Was - - - ser
un pochettino ritenuto
sf
sf
p
rauscht ein feuch - tes Weib her - -
sf
vor.
cresc. - - - - -
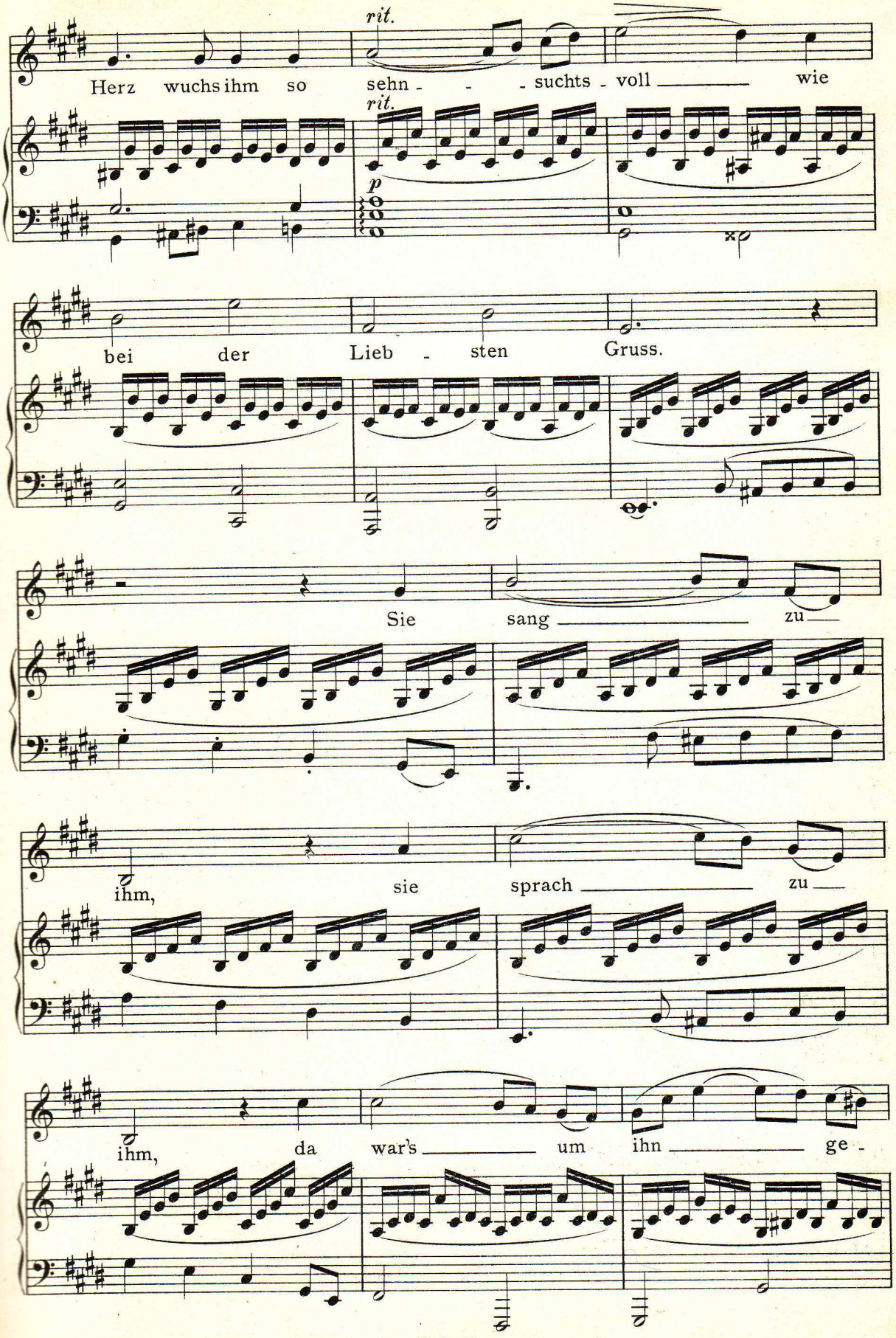

dolce
Sie sang zu
tenoro e dolce
p
Ped.
* Ped.
ihm, sie sprach zu ihm: „Was
*
lockst du mei - ne Brut mit
Men - schen - witz und Men - schen -
un poco rallentando
list hin - auf in To - des -
un poco rallentando
cresc.
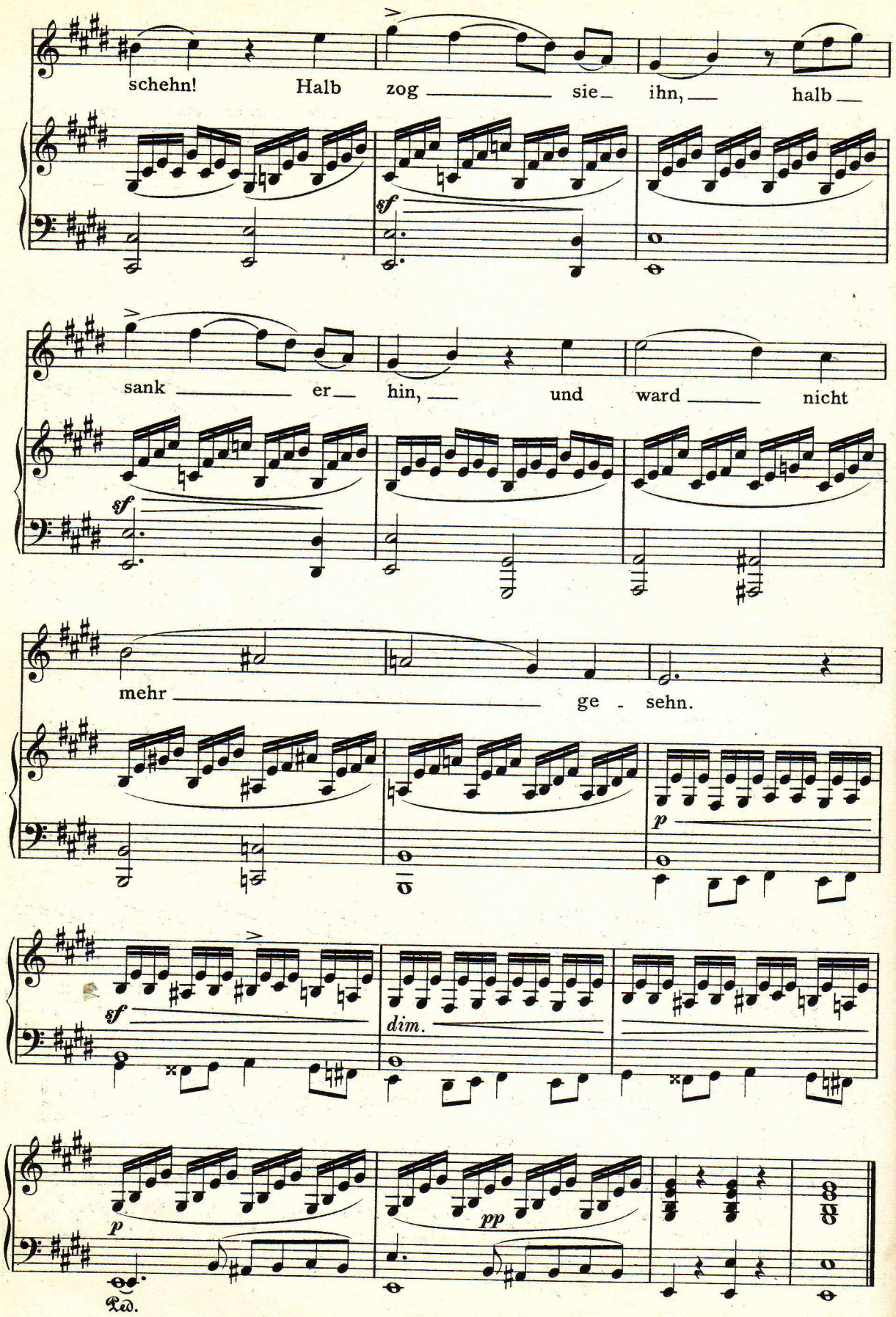

a tempo
gluth? Ach wüss - - - test du, wie's
a tempo
sf
Fisch - - - lein ist so woh - - - lig
p
sf
p
auf dem Grund, du stiegst her -
sf
tranquillo
un - ter, her - un - ter, wie du bist und
sf
riten.
wür - - - - dest erst ge - -
3
riten.


sund!
a tempo
cresc.
Ped.
Ped.
Labt sich die
f
f espressivo dim.
Ped.
simile
lie - be Son - ne nicht, der
cresc. assai
Mond sich nicht im Meer?
dim.
p
cresc.
Kehrt wel - - len - ath - mend ihr Ge -
dim.
p


sicht — nicht dop - - - pelt, dop - - - pelt
f
dim.
schö - - - - ner her? Lockt dich — der
p
sf
*[con Ped.]
tie - - - fe Him - - - mel nicht, — das
sf
sf
sf
feucht - ver - klär - te Blau? Lockt dich — dein
sf
psf
ei - - gen An - - ge - sicht nicht her in
psf
psf
psf


ew' - gen Thau?"
più agitato
legato
sf
Das
Was - ser rauscht', das Was - ser schwoll, netzt
ihm den nack - ten Fuss; sein


rit.
Herz wuchs ihm so sehn - - - suchts - voll wie
rit.
p
bei der Lieb - sten Gruss.
Sie sang zu
ihm, sie sprach zu
ihm, da war's um ihn ge -


schehn! Halb zog sie ihn, halb
sank er hin, und ward nicht
mehr ge - sehn.
sf
p
dim.
pp
Ped.

Ballade vom vertriebenen und zurückkehrenden Grafen.

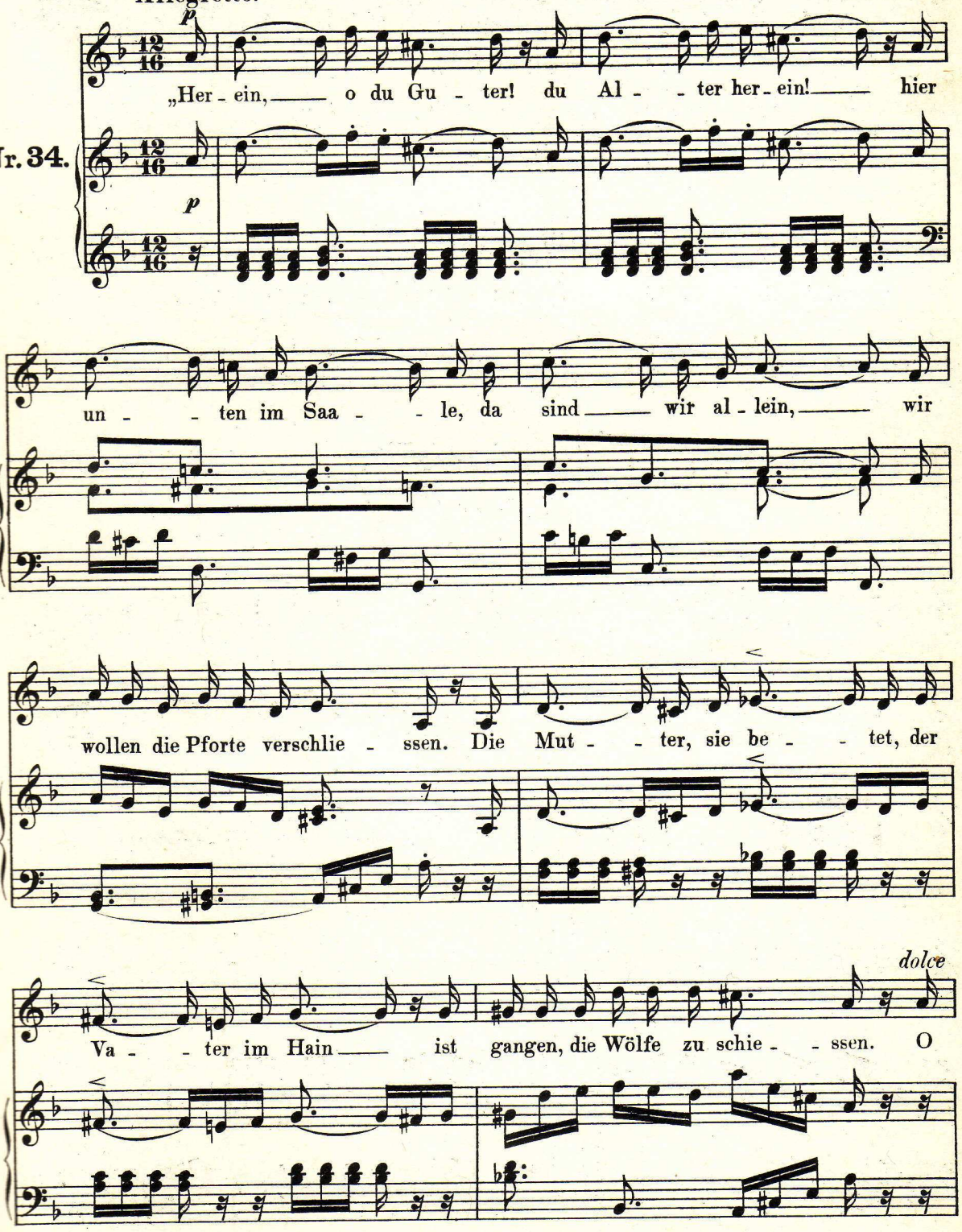
(Der Bettler.)
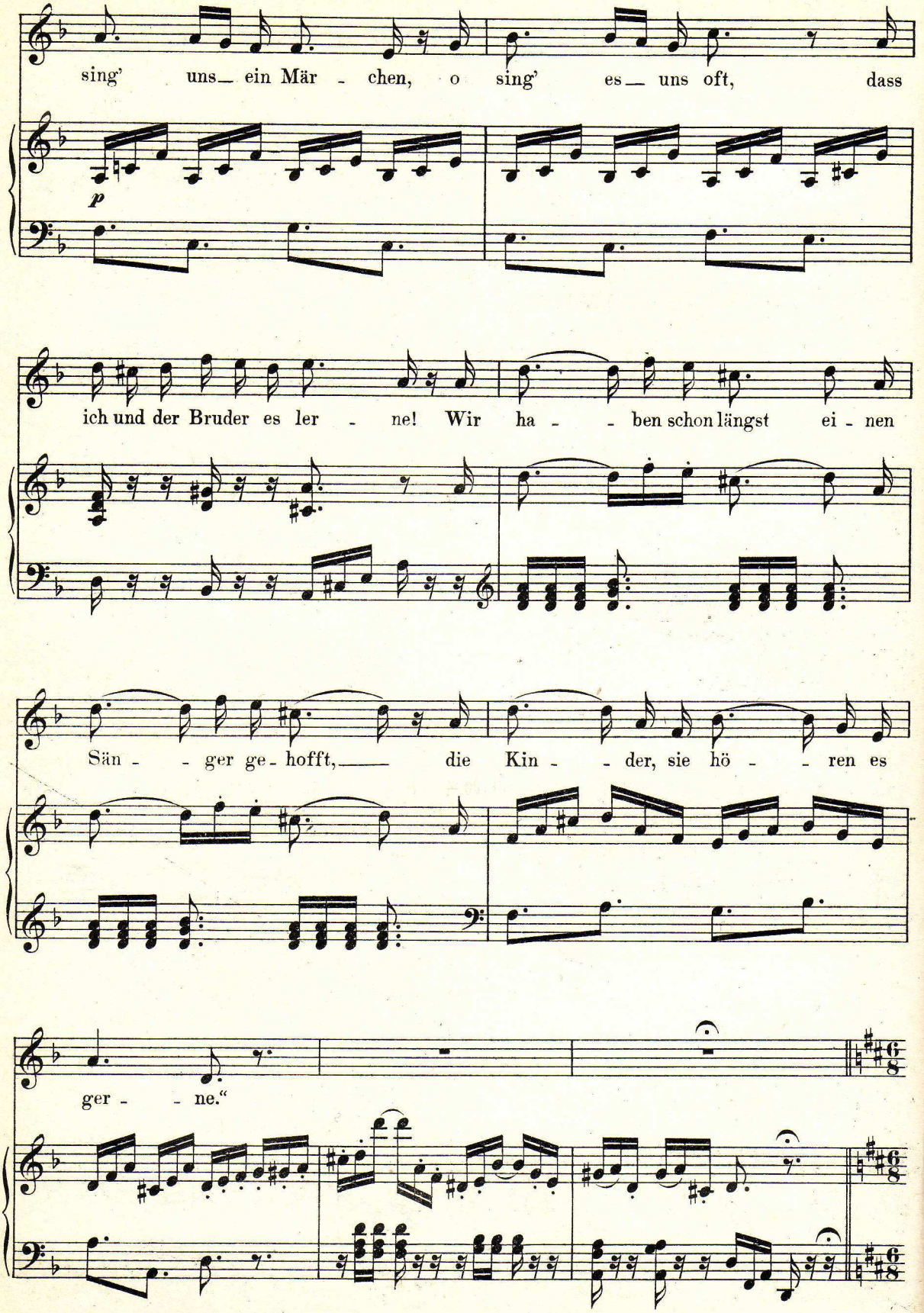
Goethe.
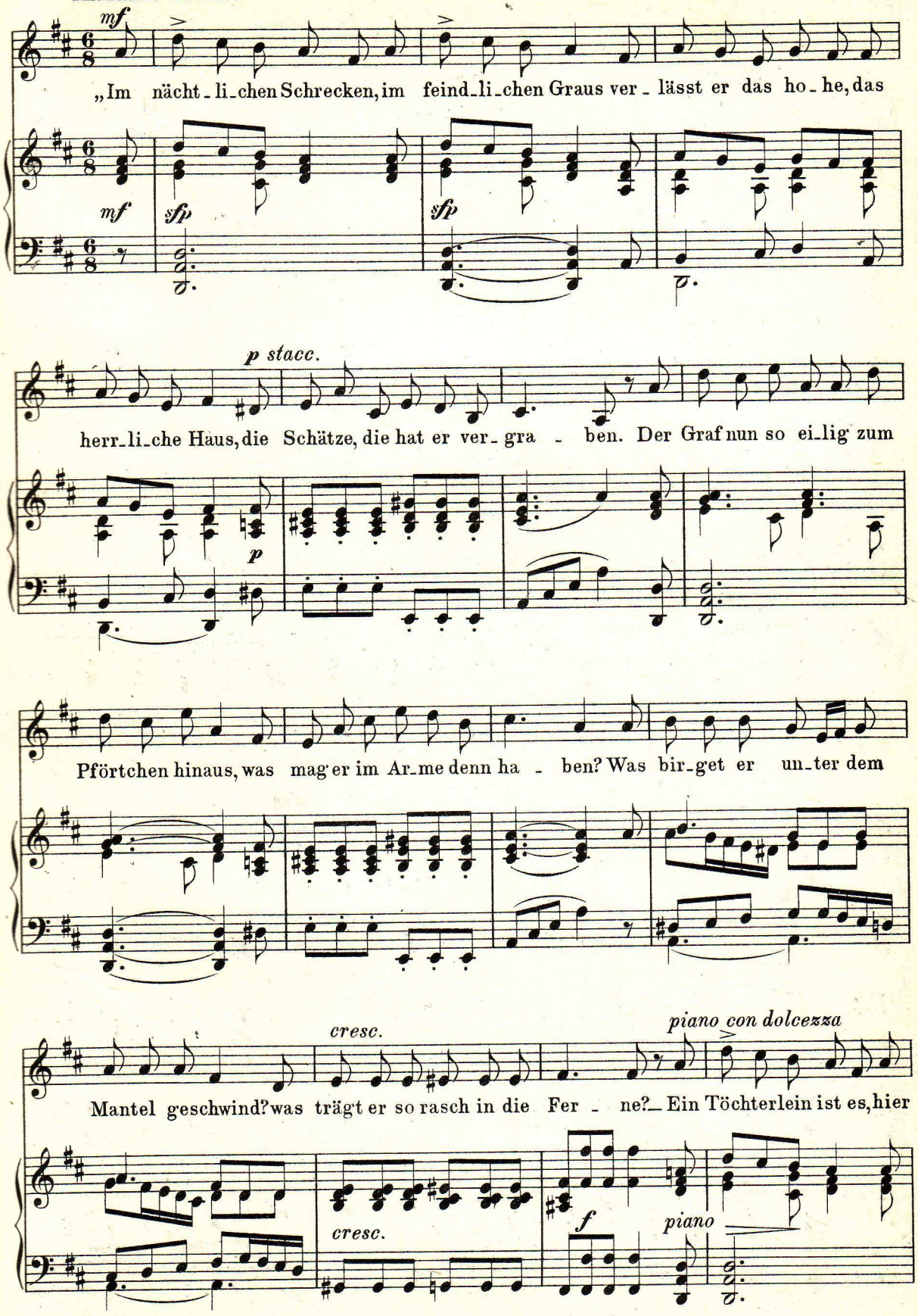
Op. 44 Nr. 1.
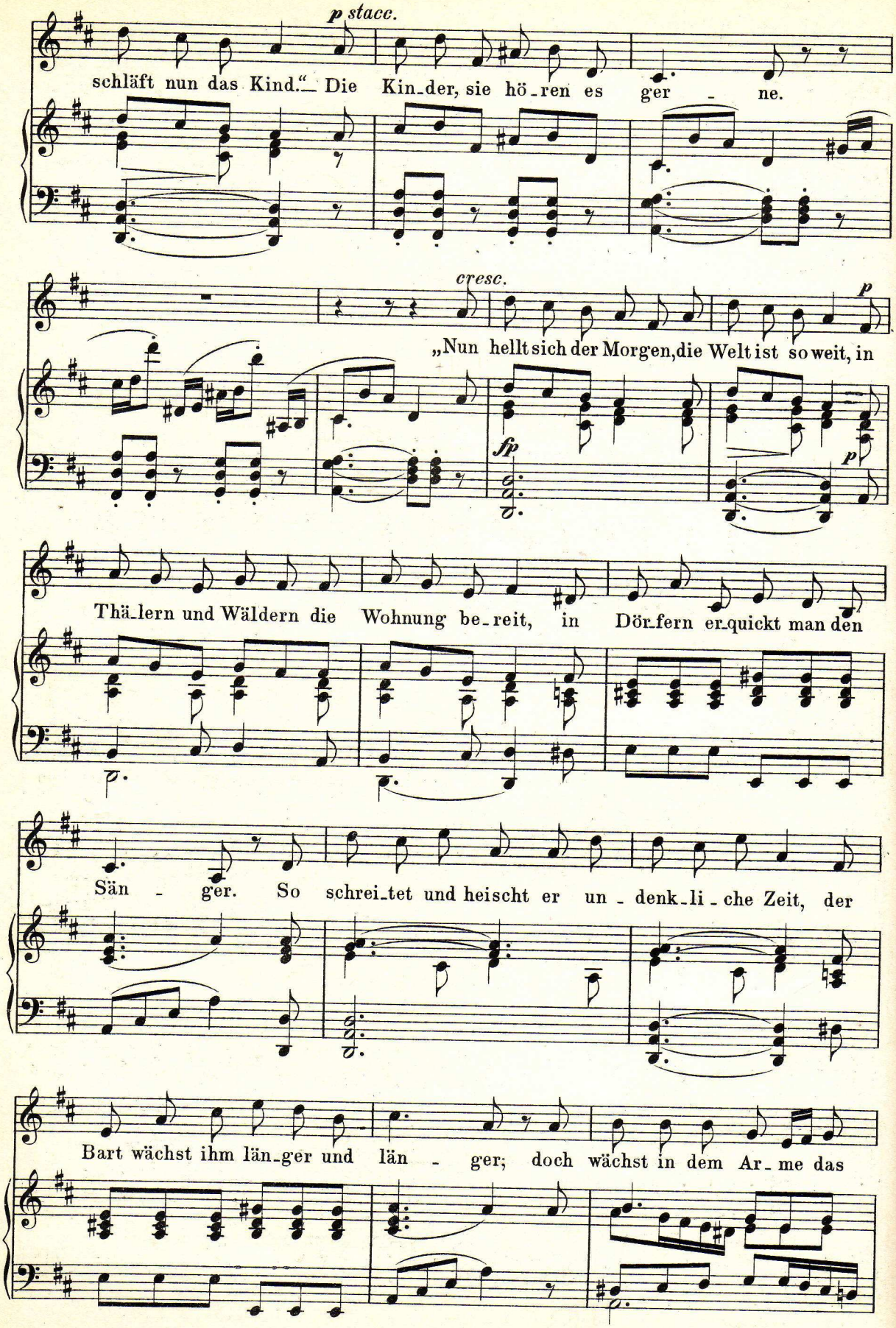
Componirt u. erschienen 1835.
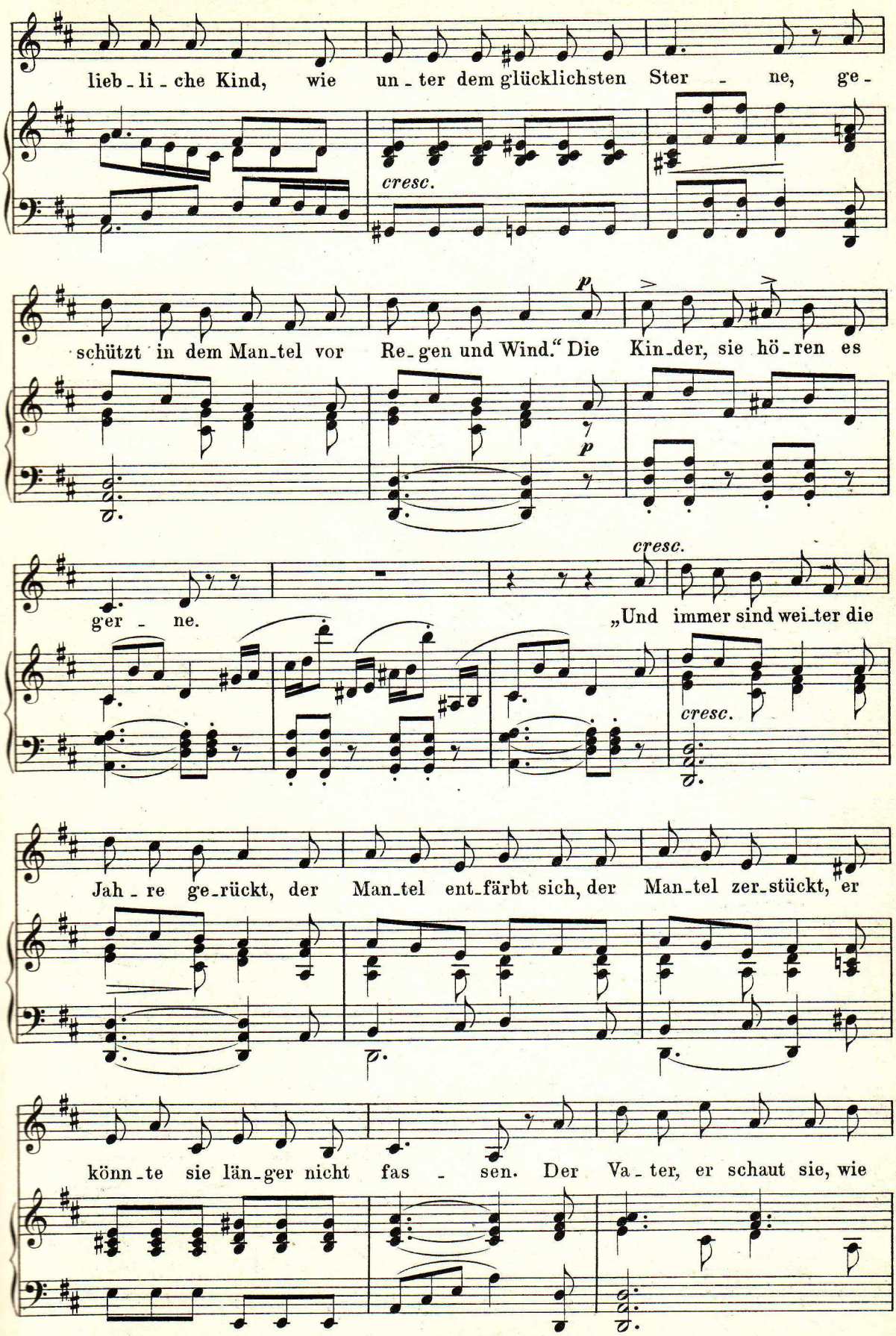
Nr. 34.
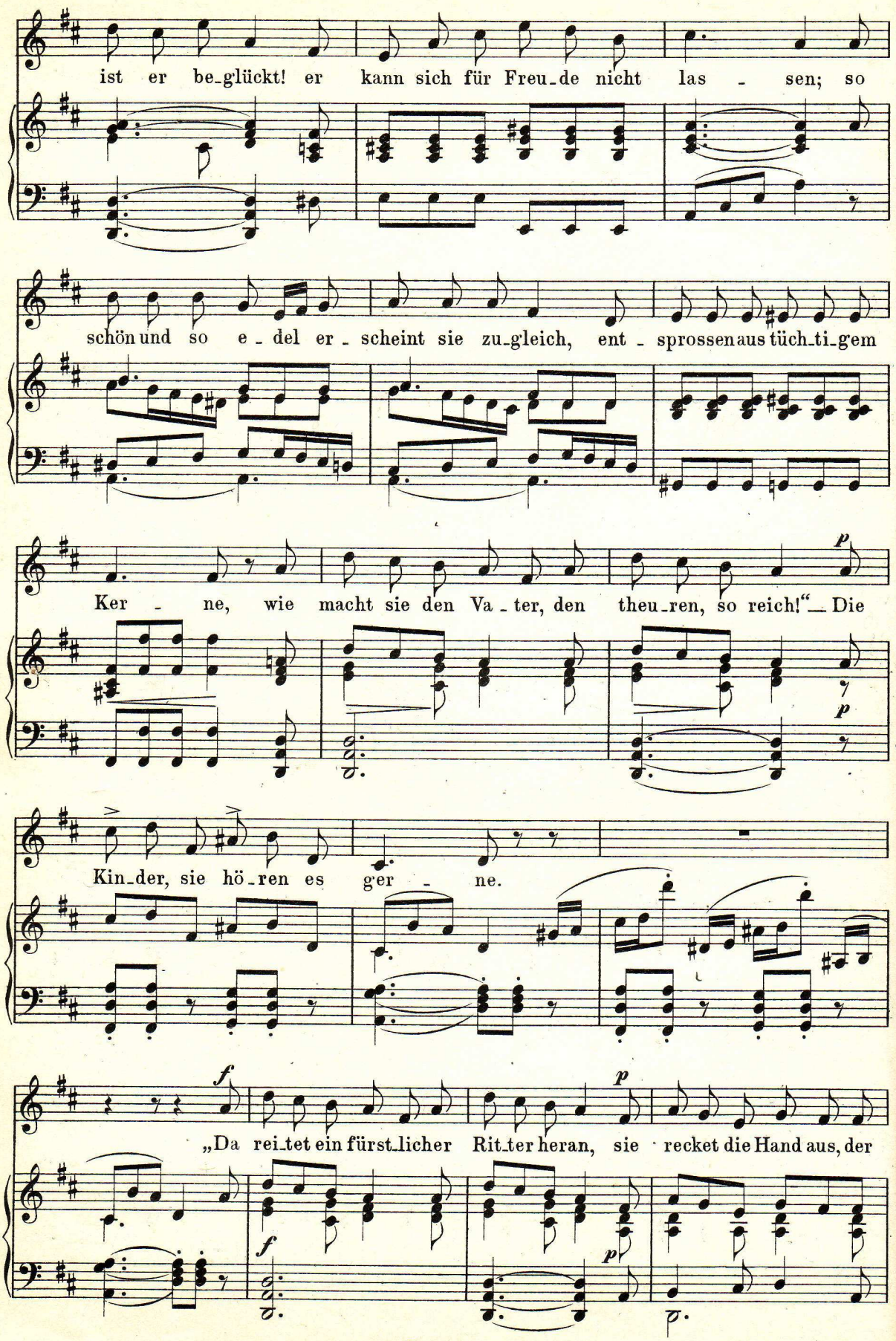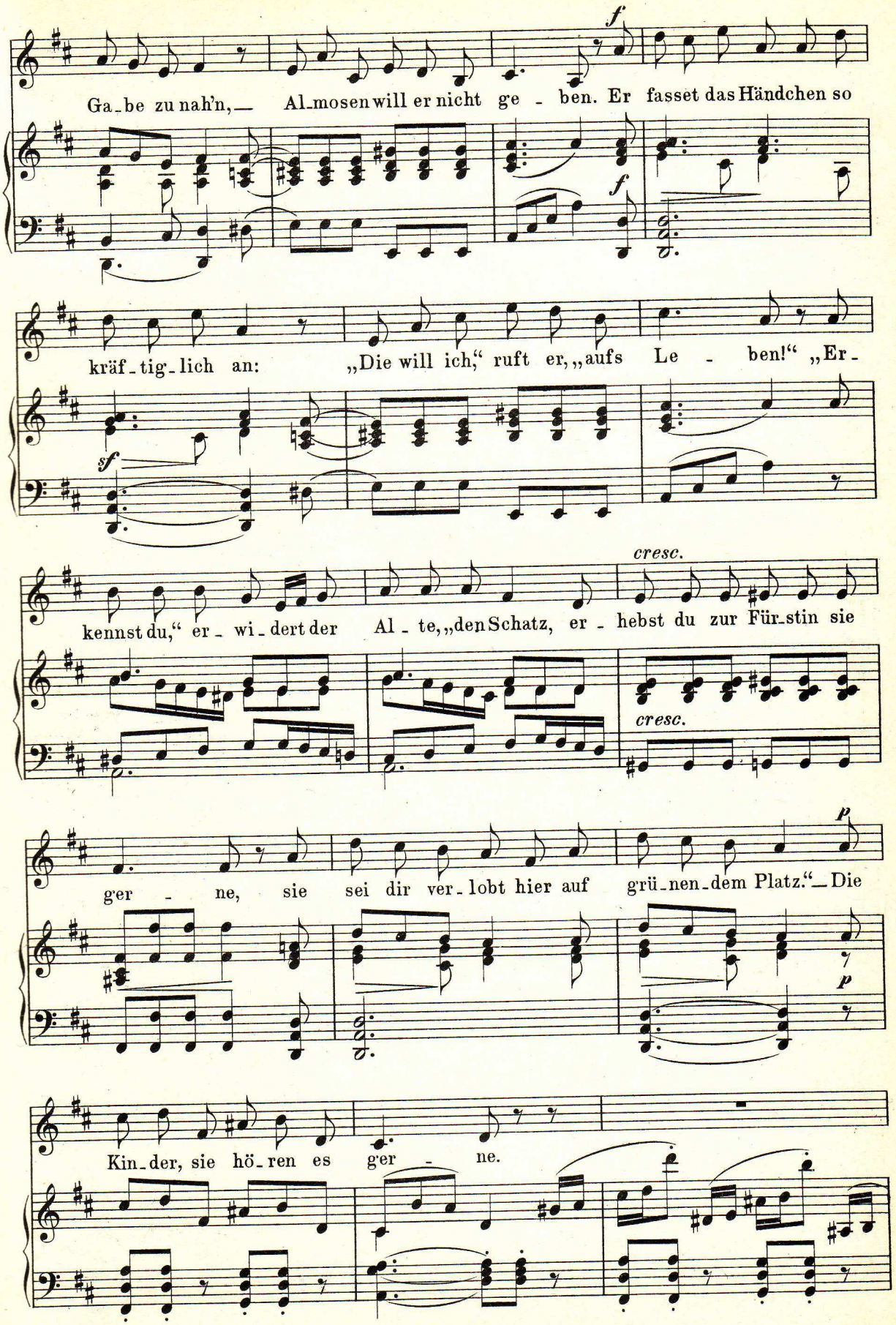



sing' uns ein Mär - chen, o sing' es uns oft, dass
p
ich und der Bruder es ler - ne! Wir ha - ben schon längst ei - nen
Sän - ger ge - hofft, die Kin - der, sie hö - ren es
ger - ne."
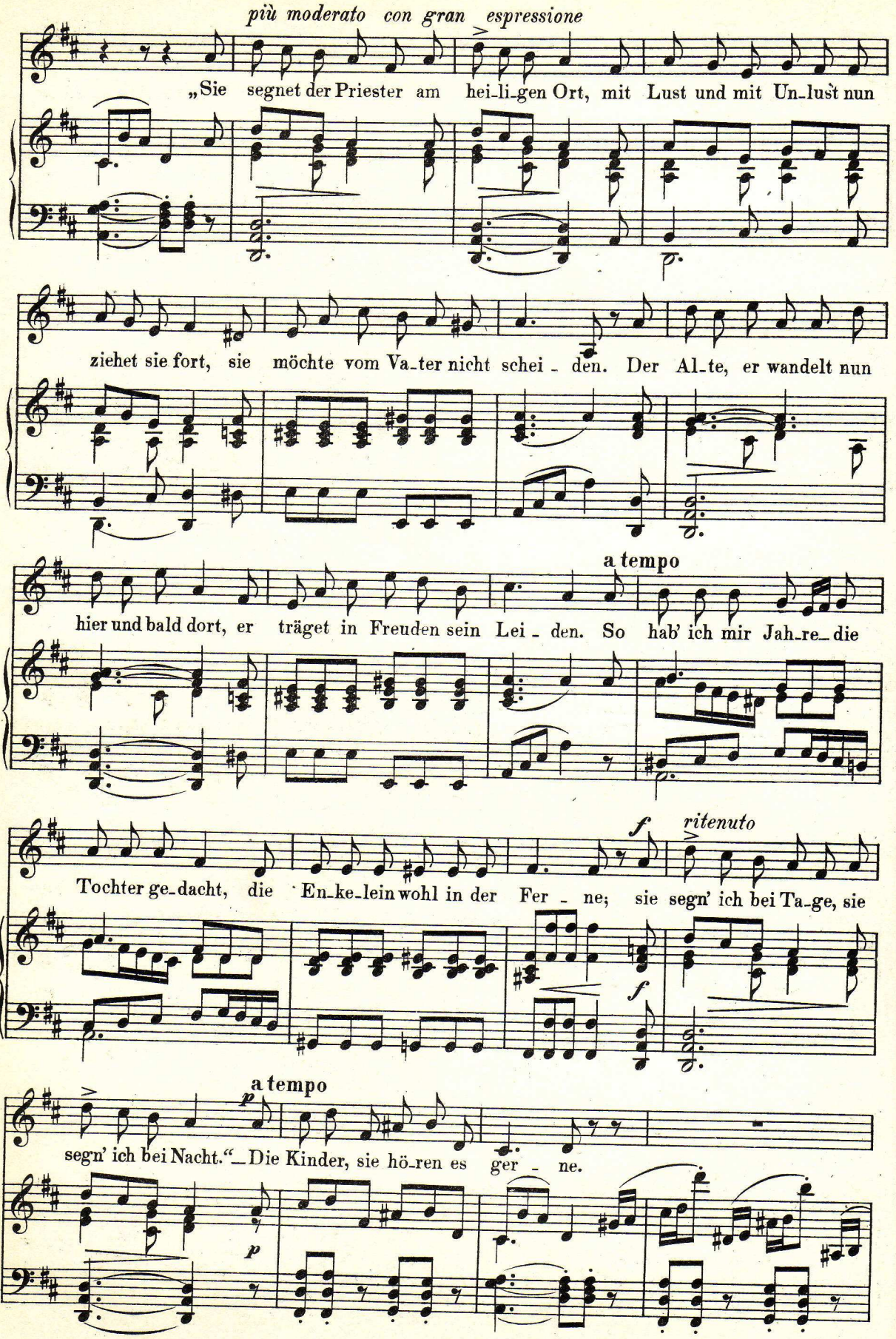

Andante nobile.
mf
„Im nächt-li-chen Schrecken, im feind-li-chen Graus ver-lässt er das ho-he, das
mf
sfp
sfp
p stacc.
herr-li-che Haus, die Schätze, die hat er ver-gra-ben. Der Graf nun so ei-lig zum
p
Pförtchen hinaus, was mag er im Ar-me denn ha-ben? Was bir-get er un-ter dem
cresc.
piano con dolcezza
Mantel geschwind? was trägt er so rasch in die Fer-ne? Ein Töchterlein ist es, hier
cresc.
f
piano
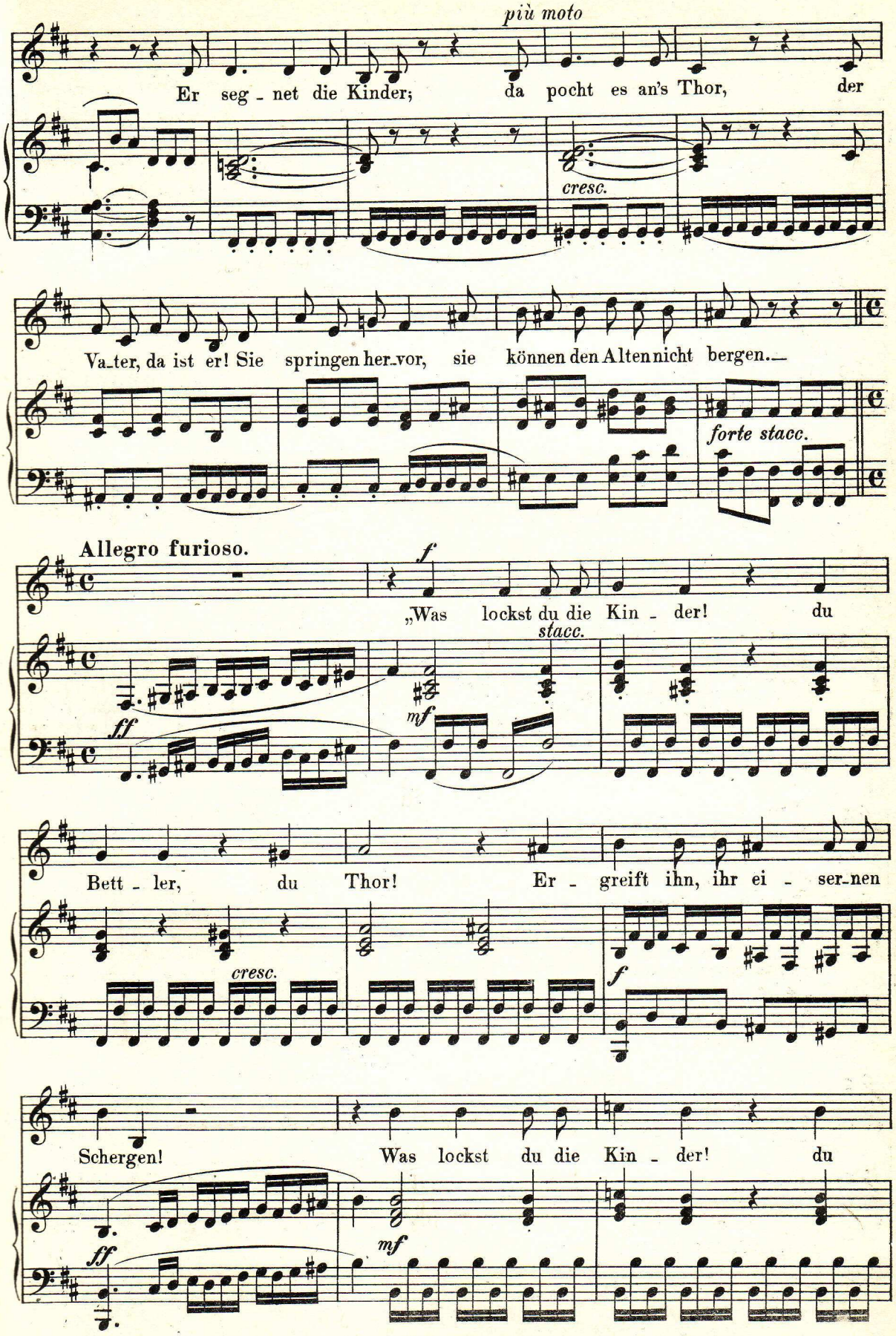

p stacc.
schläft nun das Kind.“ Die Kin-der, sie hö-ren es ger - ne.
cresc.
„Nun hellt sich der Morgen, die Welt ist so weit, in
fp
p
Thä-lern und Wäldern die Wohnung be-reit, in Dör-fern er-quickt man den
Säng - er. So schrei-tet und heischt er un-denk-li-che Zeit, der
Bart wächst ihm län-ger und län - ger; doch wächst in dem Ar-me das
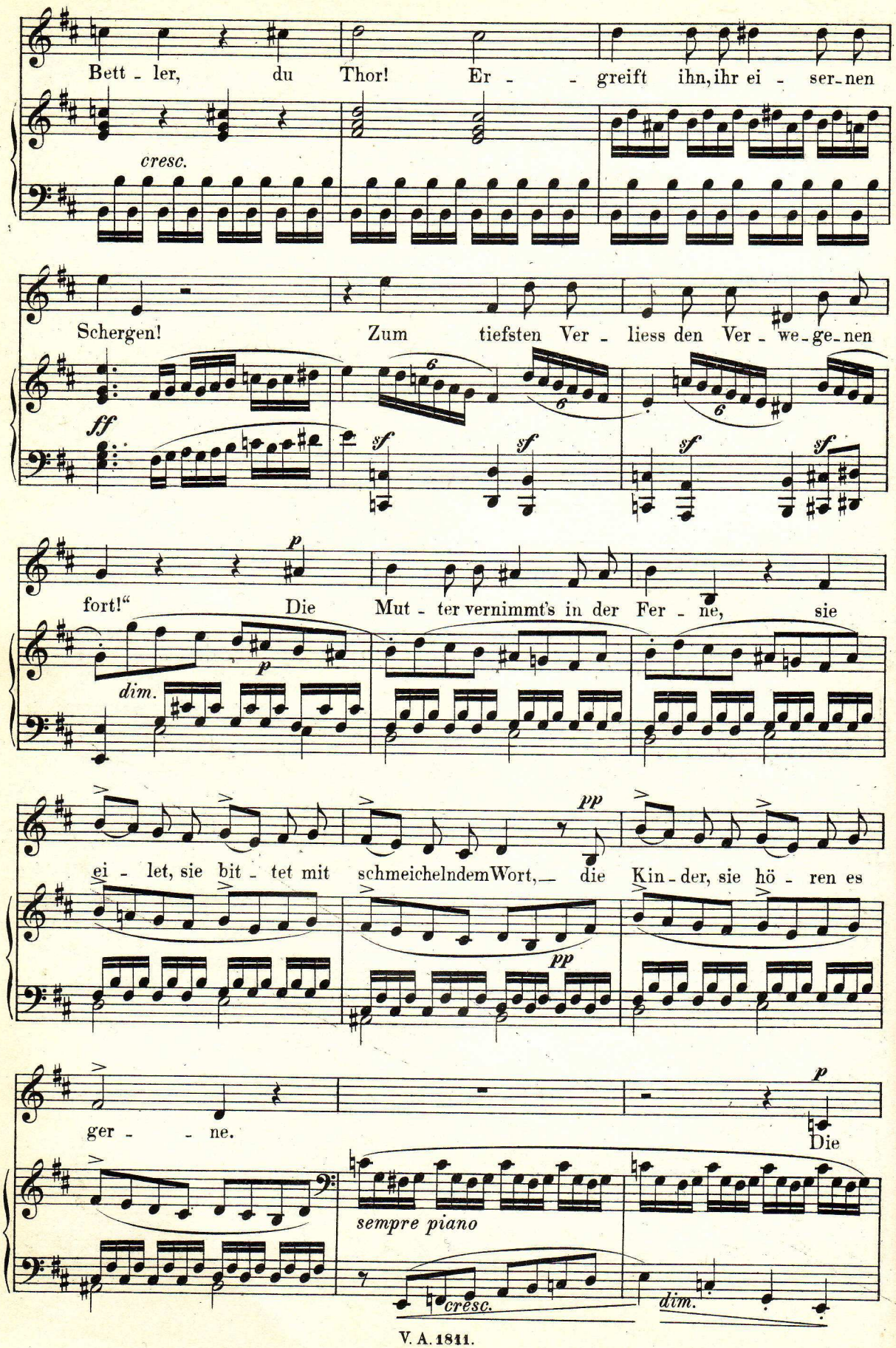

lieb - li - che Kind, wie un - ter dem glücklichsten Ster - ne, ge -
cresc.
schützt in dem Man - tel vor Re - gen und Wind." Die Kin - der, sie hö - ren es
p
p
cresc.
ger - ne.
„Und immer sind wei - ter die
cresc.
Jah - re ge - rückt, der Man - tel ent - färbt sich, der Man - tel zer - stückt, er
könn - te sie län - ger nicht fas - sen. Der Va - ter, er schaut sie, wie
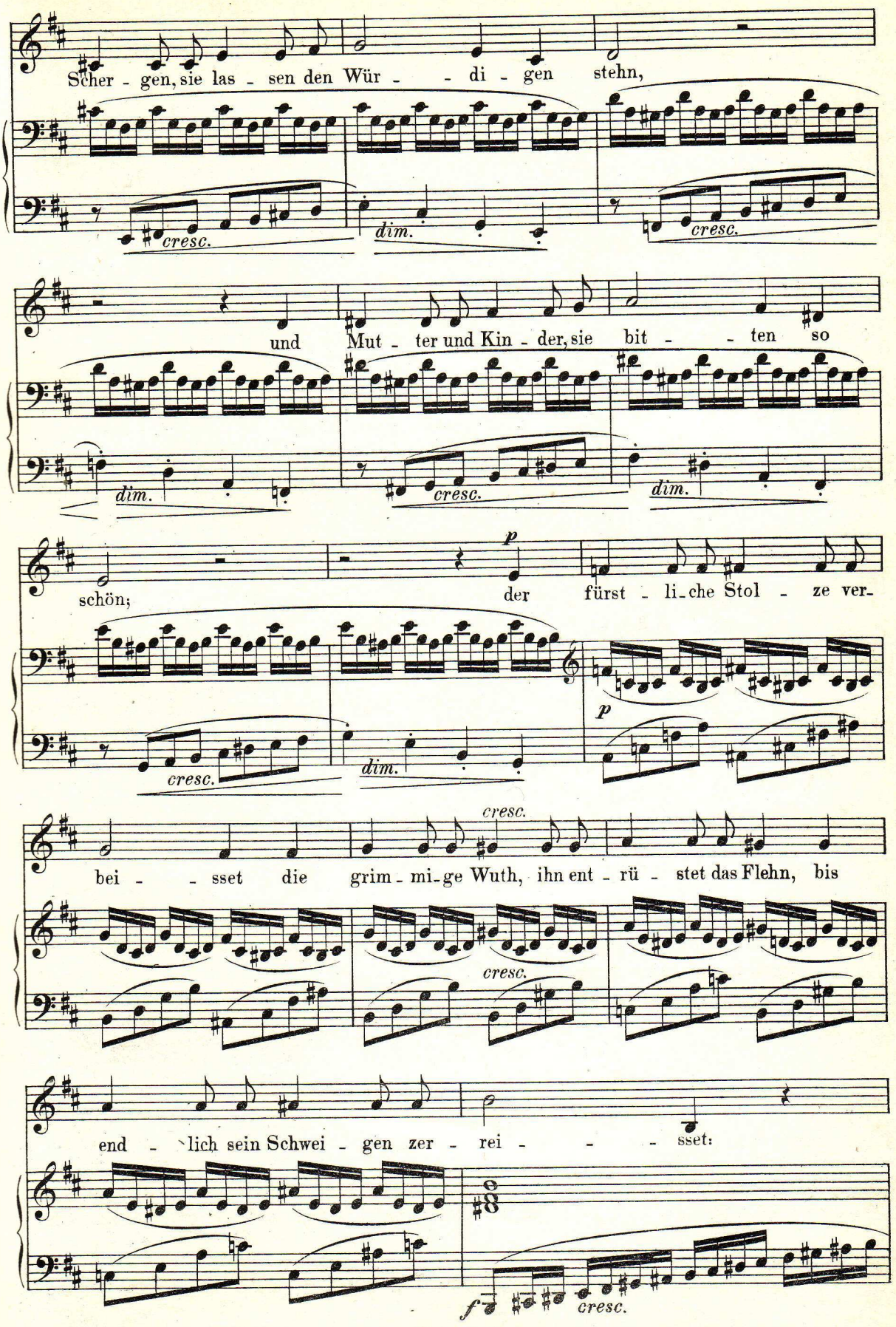

ist er be-glückt! er kann sich für Freu-de nicht las - sen; so
schön und so e-del er-scheint sie zu-gleich, ent-sprossen aus tüch-ti-gem
Ker - ne, wie macht sie den Va-ter, den theu-ren, so reich!" Die
Kin-der, sie hö-ren es ger - ne.
„Da rei-tet ein fürst-licher Rit-ter heran, sie recket die Hand aus, der
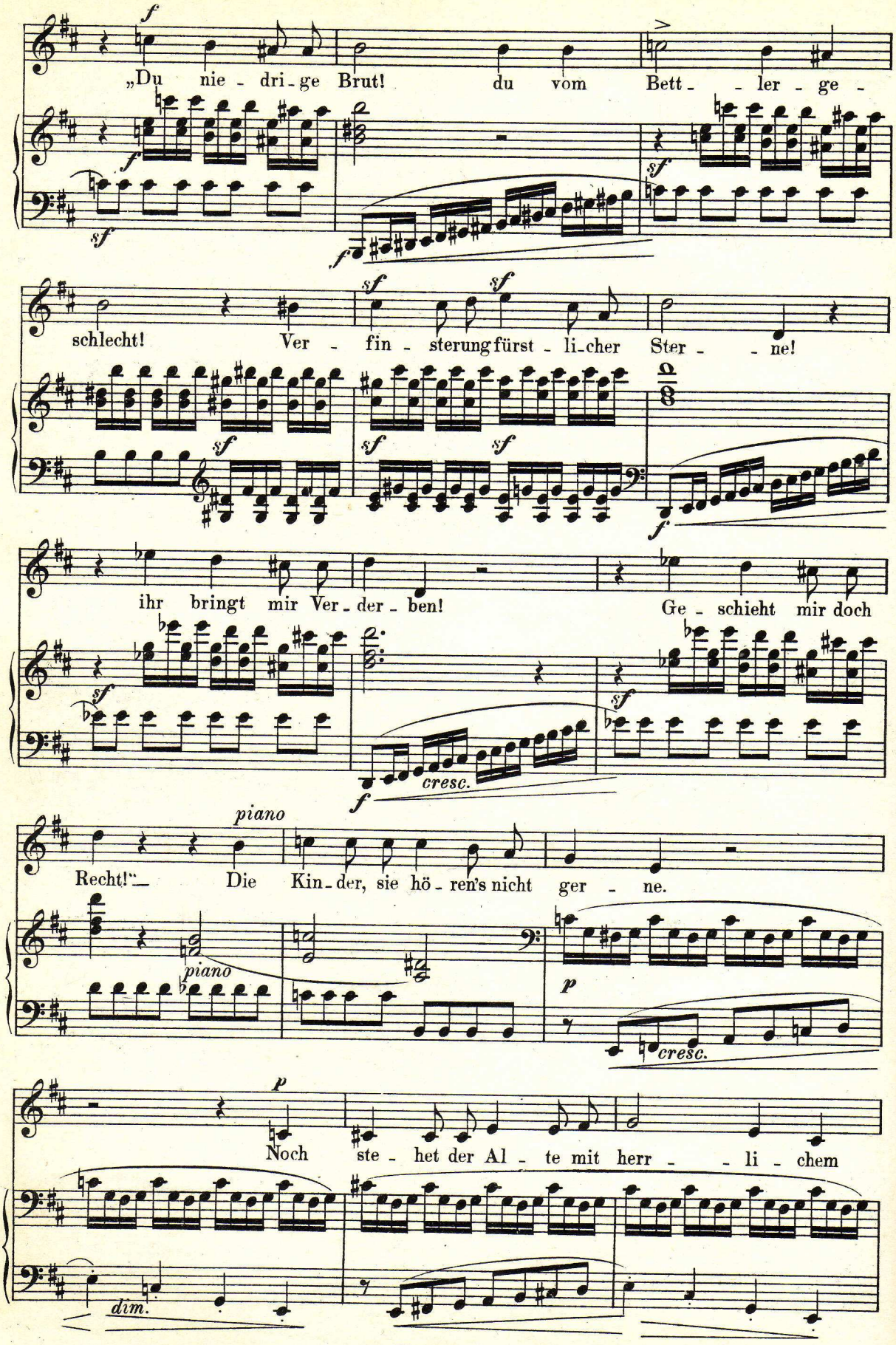

Ga-be zu nah'n, — Al-mosen will er nicht ge - ben. Er fasset das Händchen so
kräf-tig-lich an: „Die will ich," ruft er, „aufs Le - ben!" „Er-
kennst du," er - wi-dert der Al - te, „den Schatz, er - hebst du zur Für-stin sie
ger - ne, sie sei dir ver-lobt hier auf grü-nen-dem Platz." — Die
Kin-der, sie hö-ren es ger - ne.
f
sf
cresc.
p
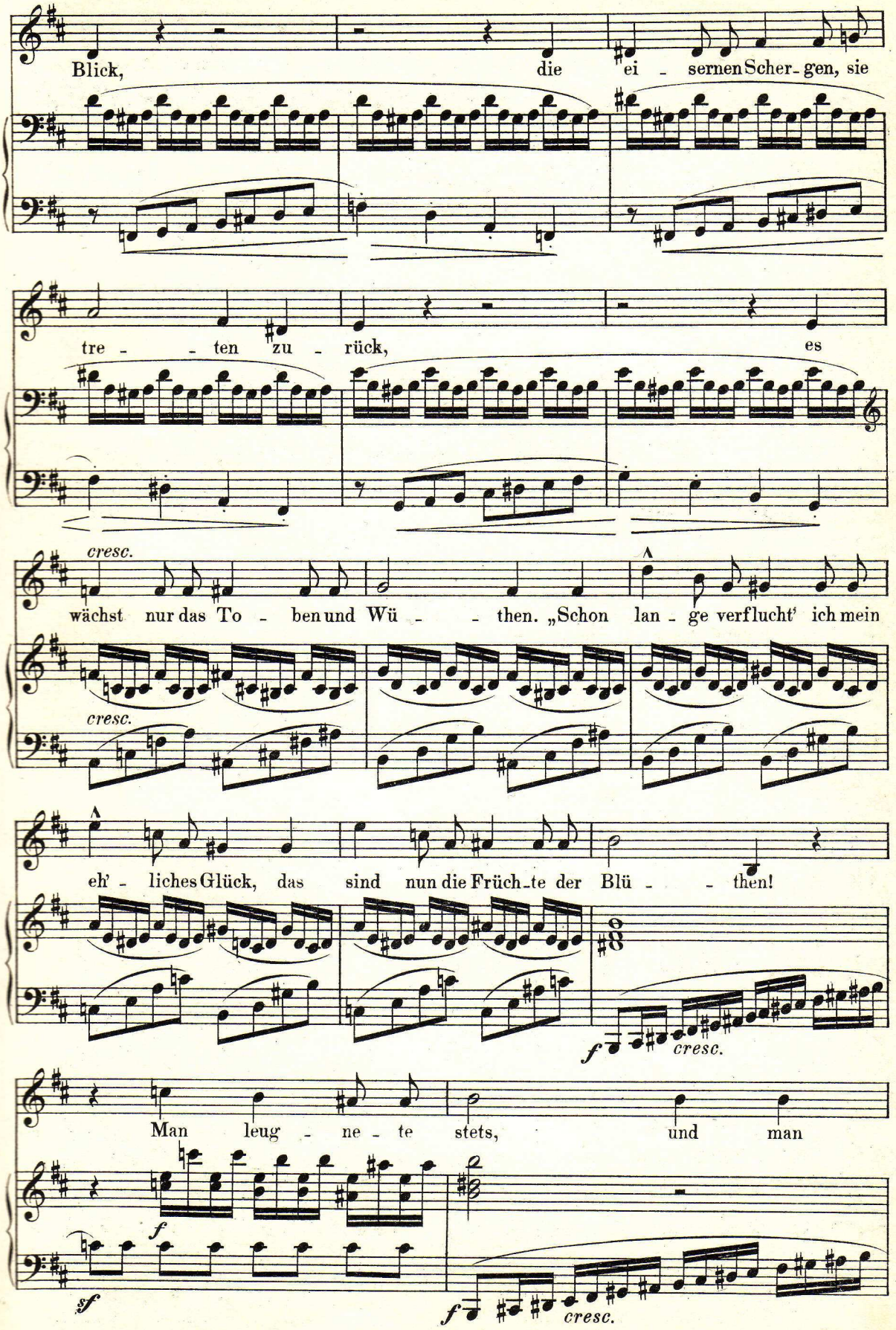

più moderato con gran espressione
„Sie segnet der Priester am hei-li-gen Ort, mit Lust und mit Un-lust nun
ziehet sie fort, sie möchte vom Va-ter nicht schei - den. Der Al-te, er wandelt nun
a tempo
hier und bald dort, er träget in Freuden sein Lei - den. So hab' ich mir Jah-re-die
f
ritenuto
Tochter ge-dacht, die En-ke-lein wohl in der Fer - ne; sie segn' ich bei Ta-ge, sie
f
a tempo
p
segn' ich bei Nacht."-Die Kinder, sie hö-ren es ger - ne.
p
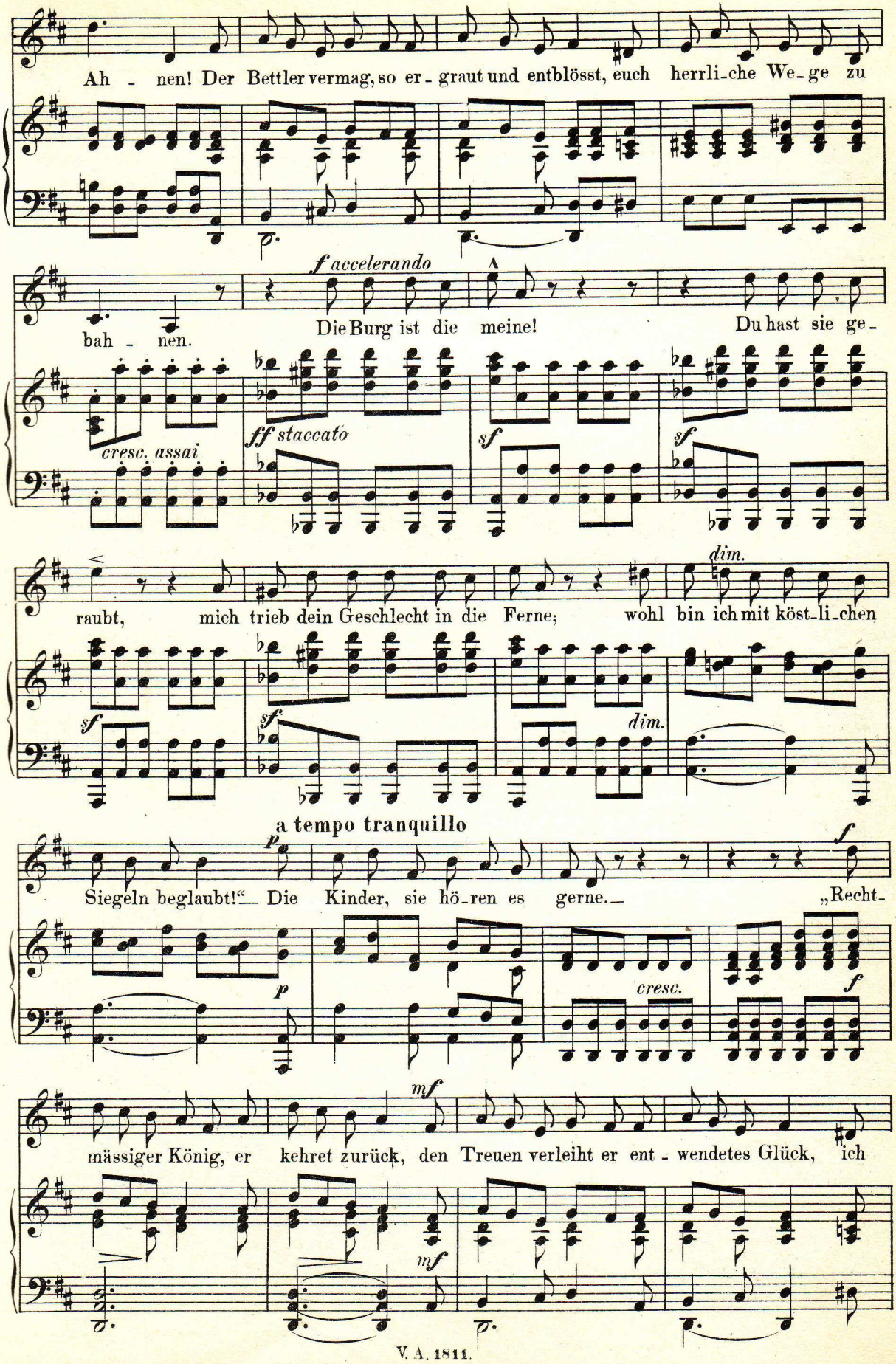

più moto
Er seg - net die Kinder; da pocht es an's Thor, der
cresc.
Va-ter, da ist er! Sie springen her-vor, sie können den Alten nicht bergen.—
forte stacc.
Allegro furioso.
„Was lockst du die Kin - der! du
stacc.
Bett - ler, du Thor! Er - greift ihn, ihr ei - ser-nen
cresc.
Schergen! Was lockst du die Kin - der! du
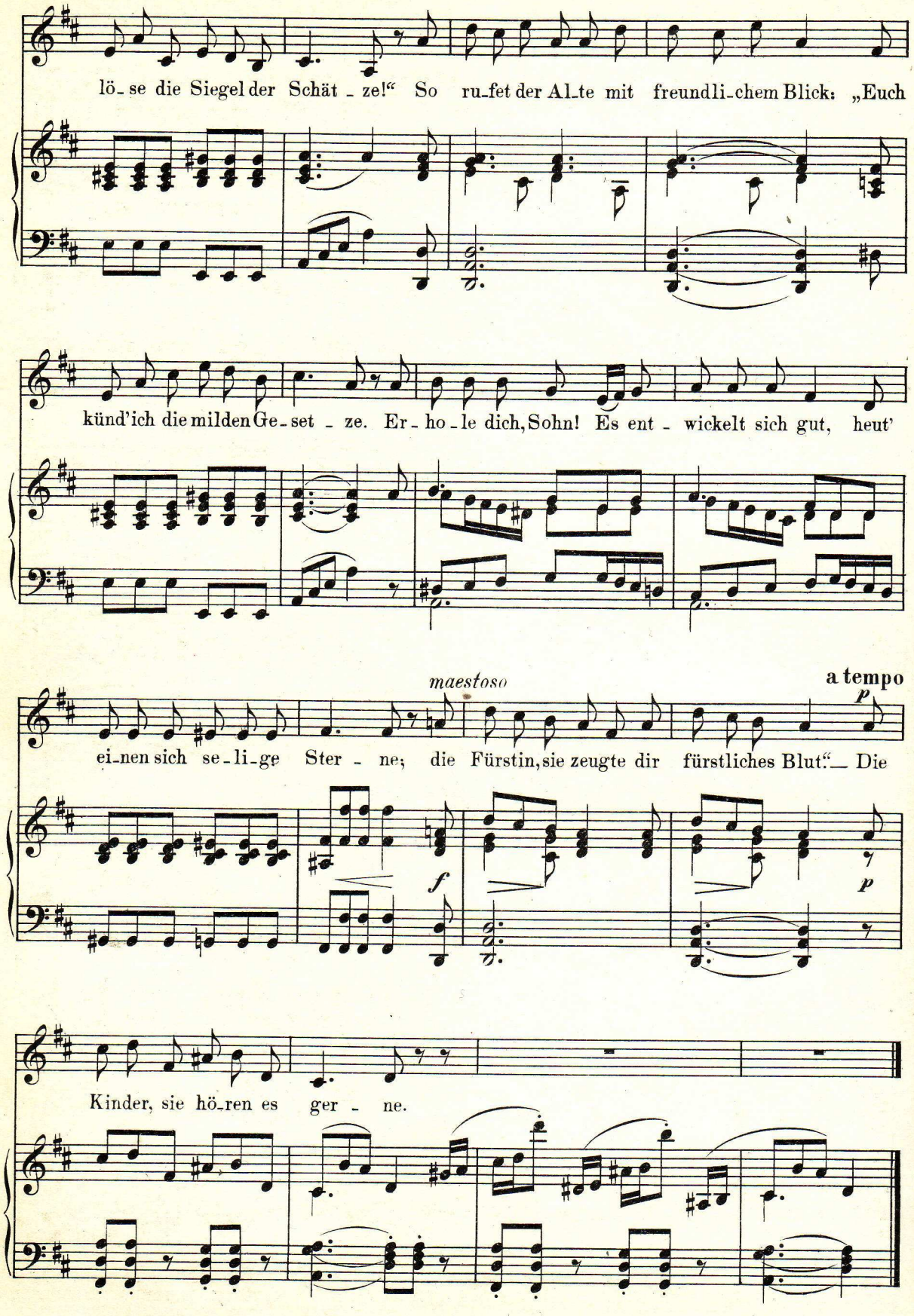

Bett - ler, du Thor! Er - - greift ihn, ihr ei - ser-nen
cresc.
Schergen! Zum tiefsten Ver - liess den Ver - we-ge-nen
ff
sf
sf
sf
sf
fort!“ Die Mut - ter vernimmt's in der Fer - ne, sie
p
p
dim.
ei - let, sie bit - tet mit schmeichelndem Wort, — die Kin-der, sie hö - ren es
pp
pp
ger - - ne.
p
Die
sempre piano
cresc.
dim.


Scher - gen, sie las - sen den Wür - - di - gen stehn,
cresc.
dim.
cresc.
und Mut - ter und Kin - der, sie bit - - ten so
dim.
cresc.
dim.
schön;
p
der fürst - li-che Stol - ze ver-
cresc.
dim.
p
cresc.
bei - - sset die grim - mi-ge Wuth, ihn ent - rü - stet das Flehn, bis
cresc.
end - lich sein Schwei - gen zer - rei - - - sset:
f
cresc.


„Du nie - dri - ge Brut! du vom Bett - - ler - ge -
schlecht! Ver - fin - sterung fürst - li - cher Ster - - ne!
ihr bringt mir Ver - der - ben! Ge - schieht mir doch
Recht!" Die Kin - der, sie hö - ren's nicht ger - ne.
Noch ste - het der Al - te mit herr - - li - chem
cresc.
dim.


Blick, die ei - sernen Scher - gen, sie
tre - - ten zu - rück, es
cresc.
wächst nur das To - ben und Wü - - then. „Schon lan - ge verflucht' ich mein
cresc.
eh' - liches Glück, das sind nun die Früch - te der Blü - - then!
f
cresc.
Man leug - ne - te stets, und man
f
sf
f
cresc.


Ah - nen! Der Bettler vermag, so er - graut und entblösst, euch herrli-che We-ge zu
f accelerando
bah - nen.
Die Burg ist die meine!
Du hast sie ge-
cresc. assai
ff staccato
sf
sf
raubt, mich trieb dein Geschlecht in die Ferne; wohl bin ich mit köst-li-chen
dim.
sf
sf
dim.
a tempo tranquillo
p
Siegeln beglaubt!“ Die Kinder, sie hö-ren es gerne.
„Recht-
f
p
cresc.
f
mf
mässiger König, er kehret zurück, den Treuen verleiht er ent - wendetes Glück, ich
mf


lö-se die Siegel der Schät-ze!“ So ru-fet der Al-te mit freundli-chem Blick: „Euch
künd'ich die milden Ge-set-ze. Er-ho-le dich, Sohn! Es ent-wickelt sich gut, heut'
maestoso
a tempo
p
ei-nen sich se-li-ge Ster-ne; die Fürstin, sie zeugte dir fürstliches Blut.“ Die
f
p
Kinder, sie hö-ren es ger-ne.

Der getreue Eckart.
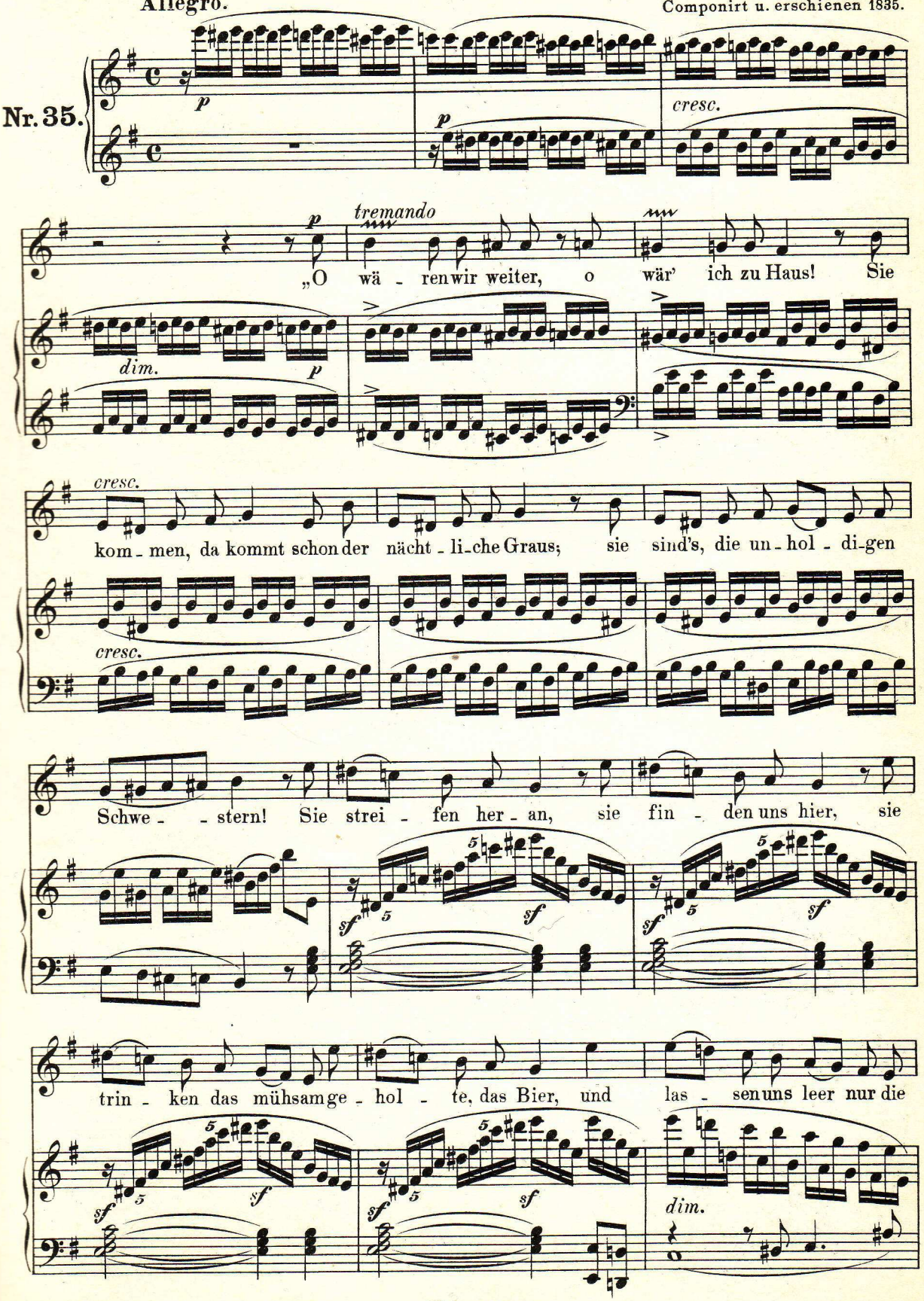
Ballade von Goethe.
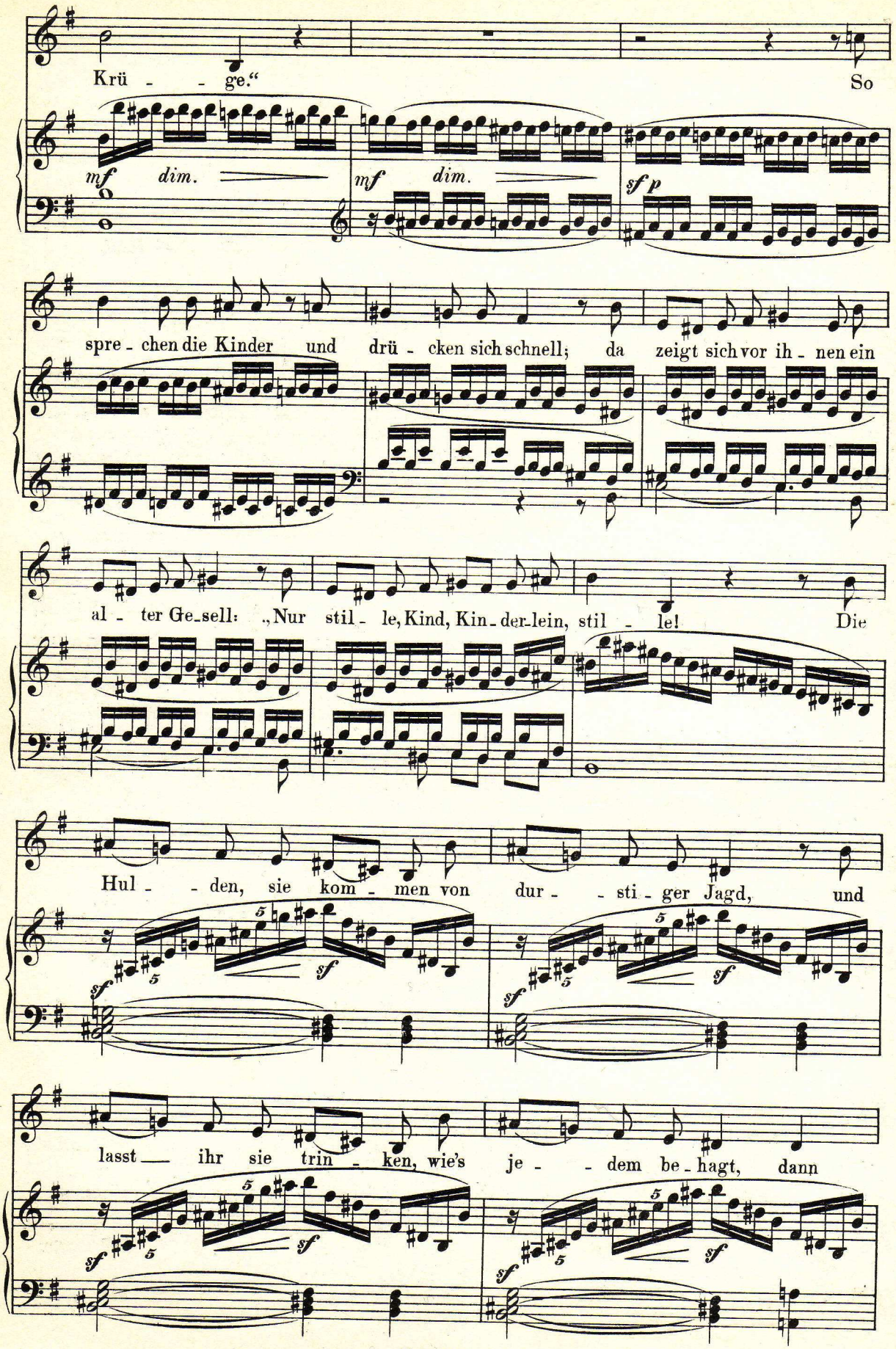
Op. 44 Nr. 2.
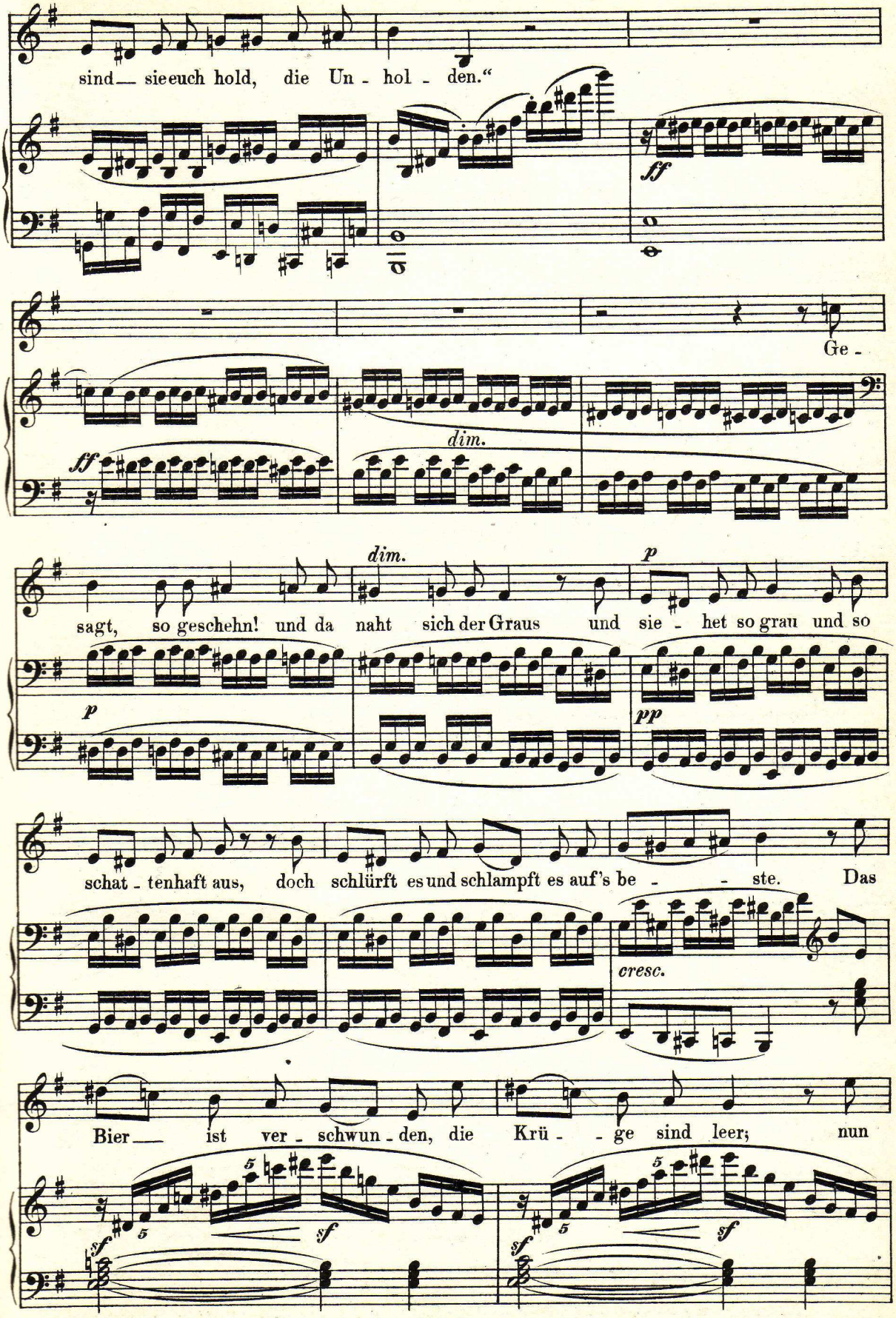
Componirt u. erschienen 1835.
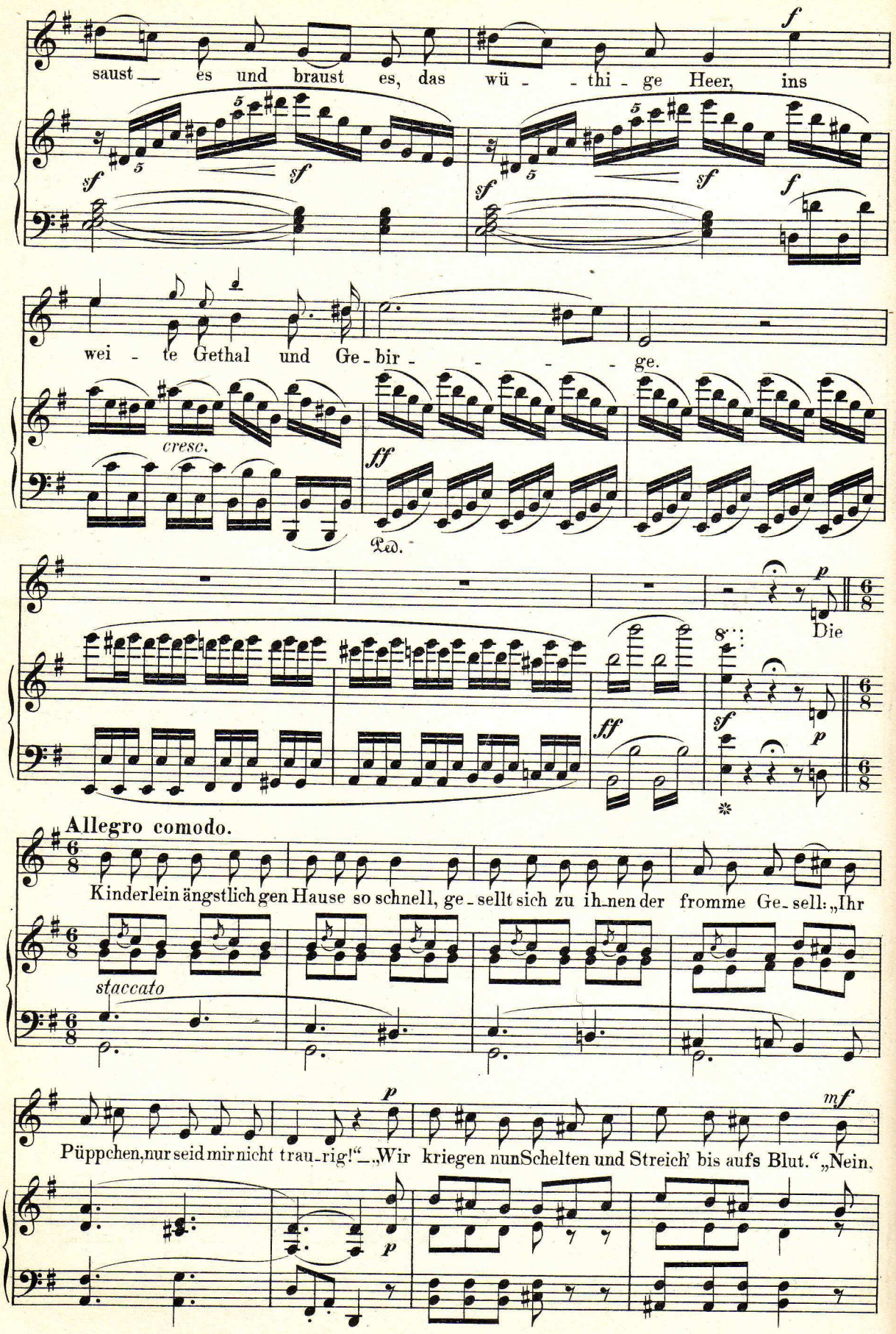
Allegro.
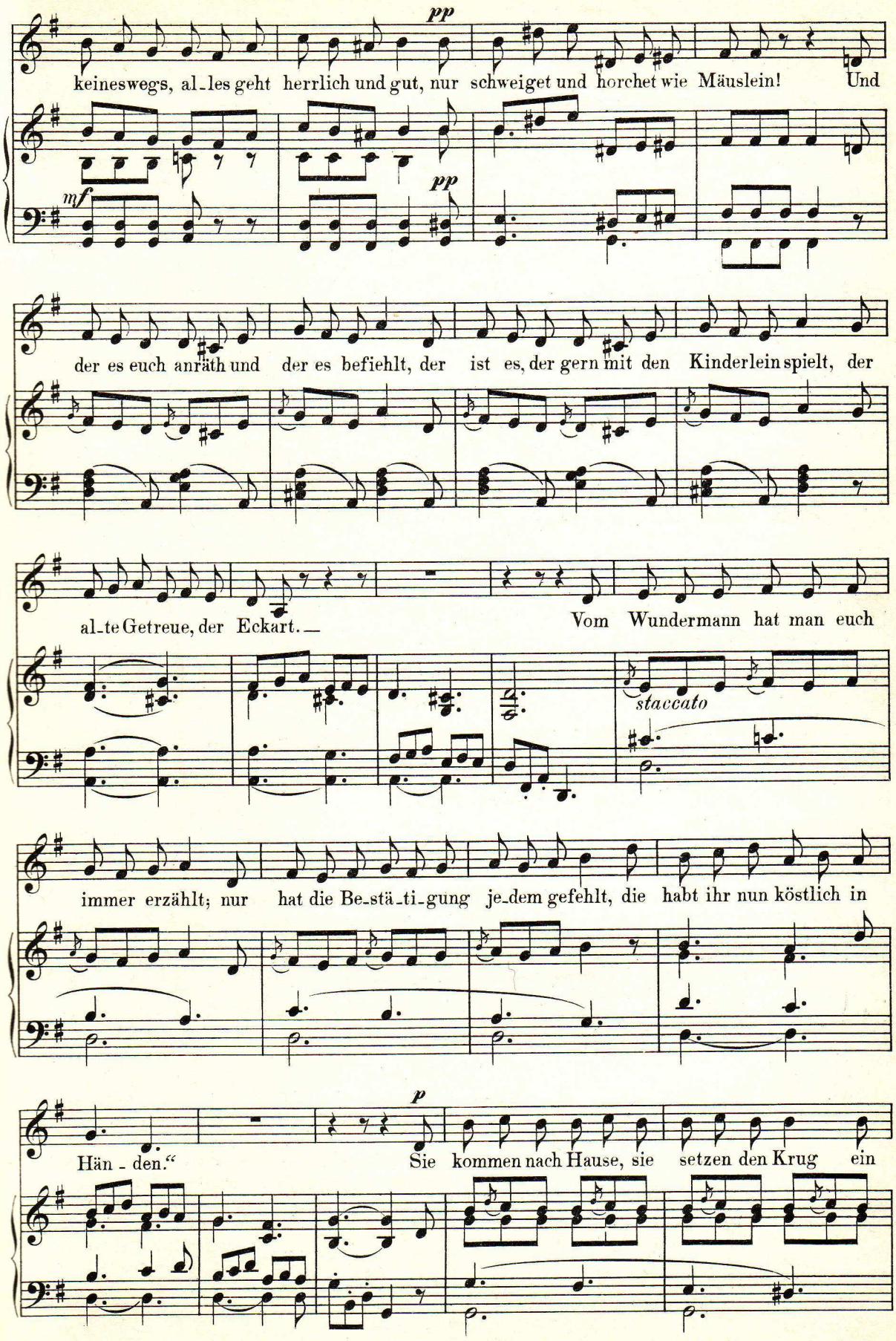
Nr. 35.

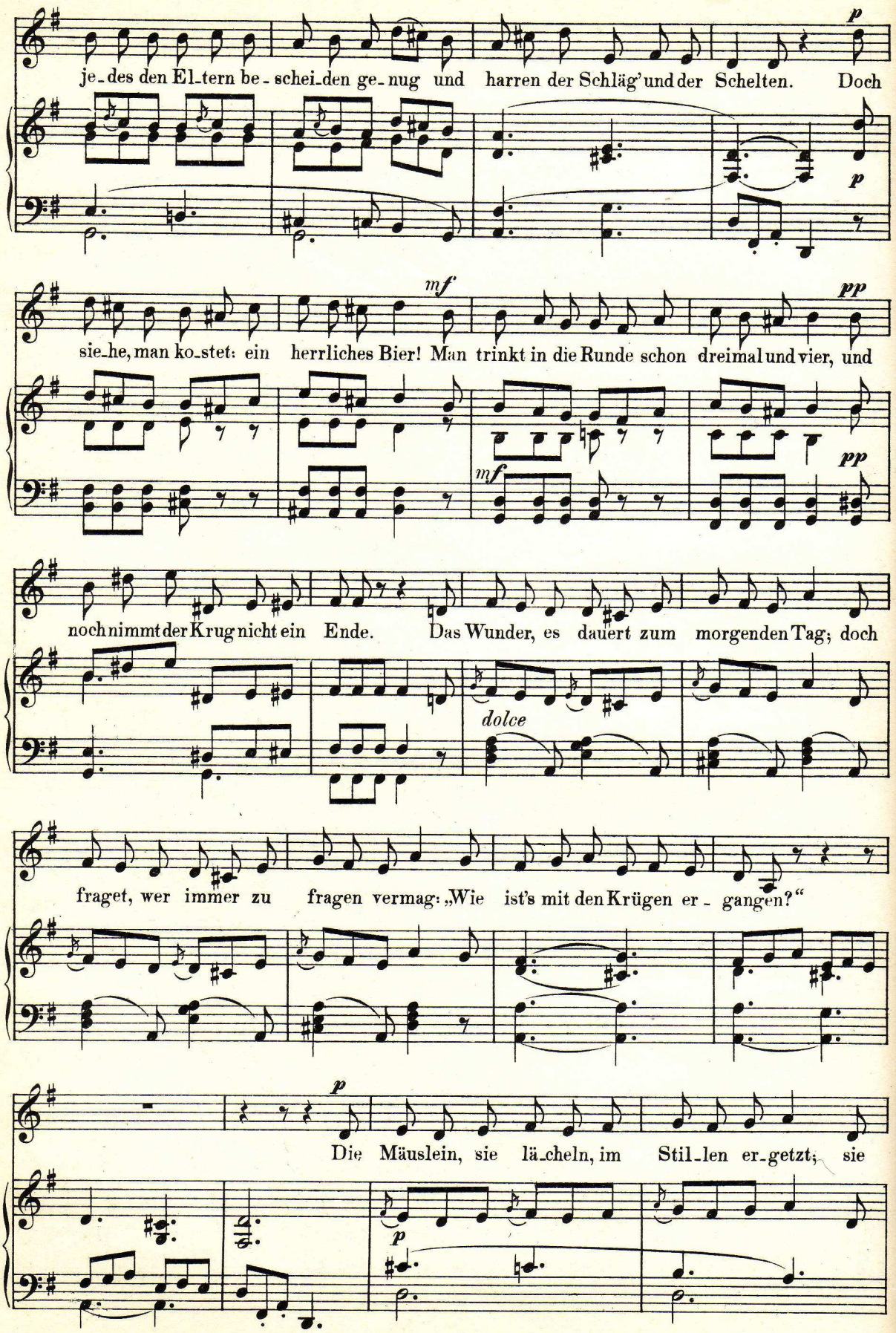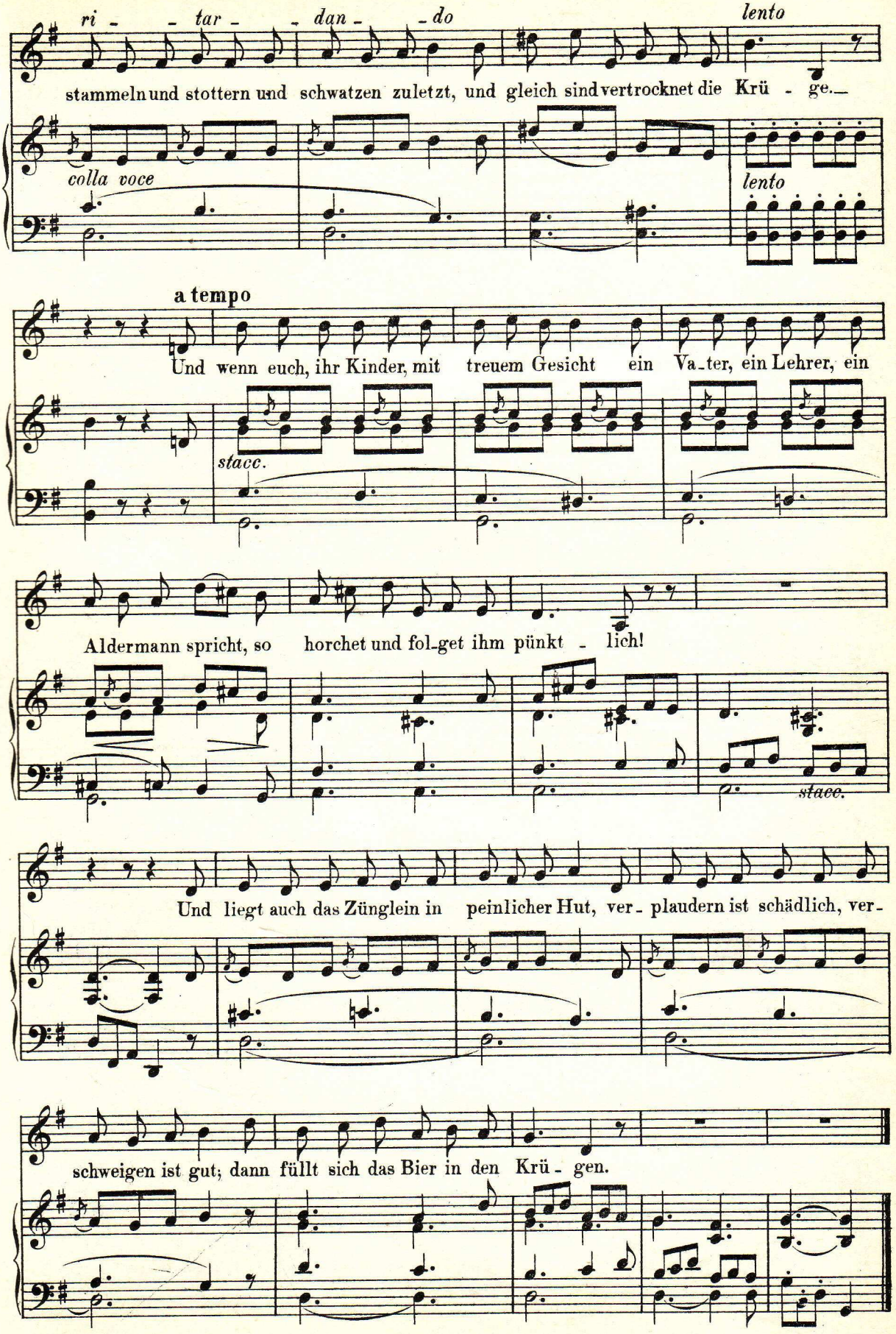



Krü - - ge.“
So
mf dim.
mf dim.
sf p
spre - chen die Kinder und drü - cken sich schnell; da zeigt sich vor ih - nen ein
al - ter Ge-sell: „Nur stil - le, Kind, Kin-der-lein, stil - le! Die
Hul - - den, sie kom - men von dur - - sti - ger Jagd, und
lasst ihr sie trin - ken, wie's je - - dem be-hagt, dann


sind — sie euch hold, die Un - hol - den.“
ff
Ge -
ff
dim.
dim.
p
sagt, so geschehn! und da naht sich der Graus und sie - het so grau und so
p
pp
schat - tenhaft aus, doch schlürft es und schlampft es auf's be - - ste. Das
cresc.
Bier — ist ver - schwun - den, die Krü - - ge sind leer; nun
5
sf
sf
5
sf
sf


saust es und braust es, das wü - thi - ge Heer, ins
wei - te Gethal und Ge - bir - ge.
cresc.
Ped.
Die
Allegro comodo.
Kinderlein ängstlich gen Hause so schnell, ge - sellt sich zu ih - nen der fromme Ge - sell: „Ihr
staccato
Püppchen, nur seid mir nicht trau - rig!" — „Wir kriegen nun Schelten und Streich' bis aufs Blut." „Nein,


pp
keineswegs, al-les geht herrlich und gut, nur schweiget und horchet wie Mäuslein! Und
mf
pp
der es euch anräth und der es befiehlt, der ist es, der gern mit den Kinderlein spielt, der
al-te Getreue, der Eckart. —
Vom Wundermann hat man euch
staccato
immer erzählt; nur hat die Be-stä-ti-gung je-dem gefehlt, die habt ihr nun köstlich in
p
Hän - den.“
Sie kommen nach Hause, sie setzen den Krug ein


p
je-des den El-tern be-schei-den ge-nug und harren der Schläg' und der Schelten. Doch
p
mf
pp
sie-he, man ko-stet: ein herrliches Bier! Man trinkt in die Runde schon dreimal und vier, und
mf
pp
noch nimmt der Krug nicht ein Ende. Das Wunder, es dauert zum morgenden Tag; doch
dolce
fraget, wer immer zu fragen vermag: „Wie ist's mit den Krügen er-gangen?"
p
Die Mäuslein, sie lä-cheln, im Stil-len er-getzt; sie
p


ri - - tar - - dan - - do
lento
stammeln und stottern und schwatzen zuletzt, und gleich sind vertrocknet die Krü - ge.
colla voce
lento
a tempo
Und wenn euch, ihr Kinder, mit treuem Gesicht ein Va-ter, ein Lehrer, ein
stacc.
Aldermann spricht, so horchet und fol-get ihm pünkt - lich!
stacc.
Und liegt auch das Zünglein in peinlicher Hut, ver - plaudern ist schädlich, ver -
schweigen ist gut; dann füllt sich das Bier in den Krü - gen.

Der Todtentanz.

Ballade von Goethe.

Op. 44 Nr. 3.

Componirt u. erschienen 1835.

Moderato.

Nr. 36.

piano tenuto

Der Thürmer, der schaut zu Mitten der Nacht hin-
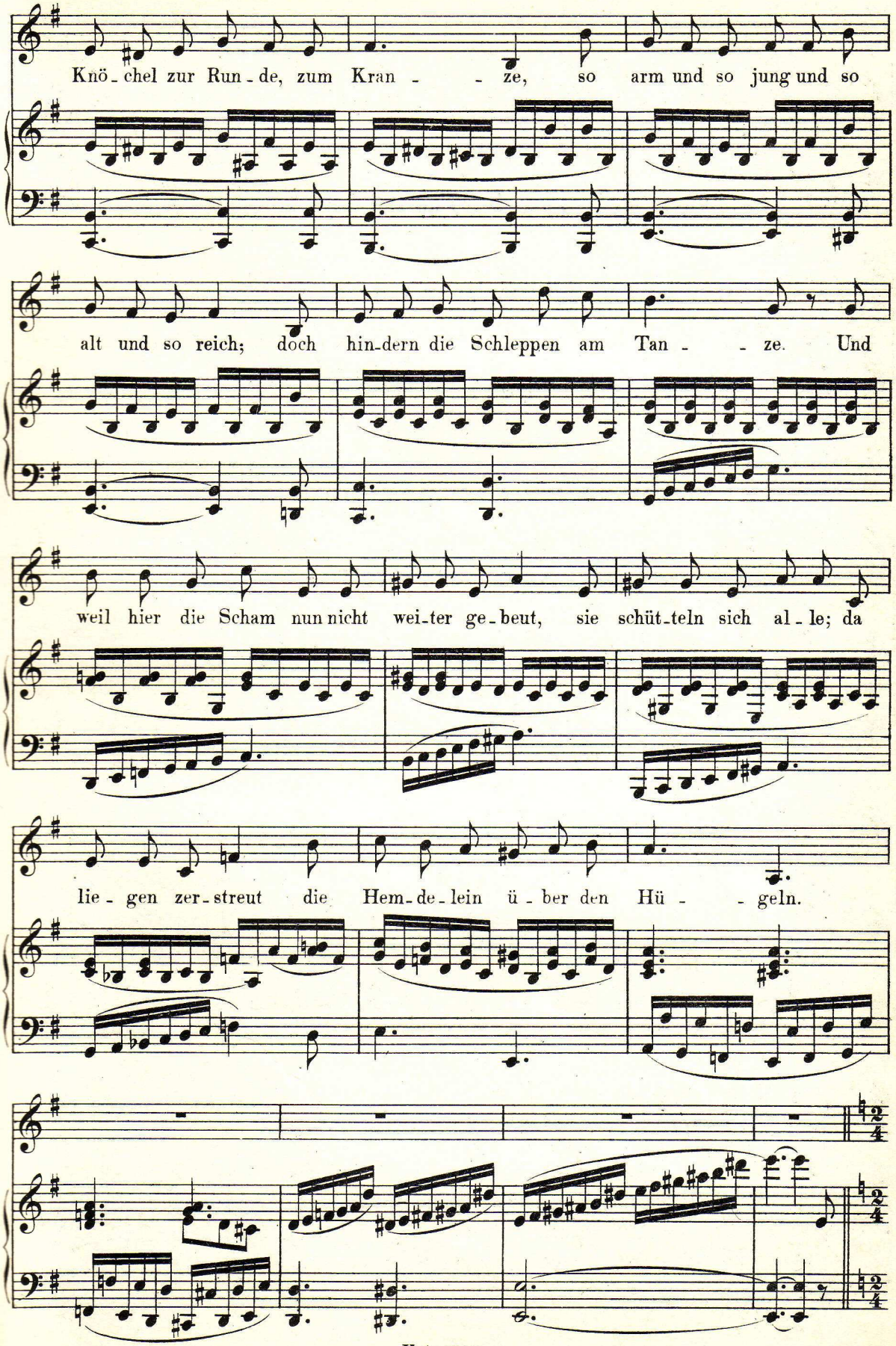
.ab auf die Gräber in La - - ge; der Mond, der hat al-les ins Helle gebracht; der
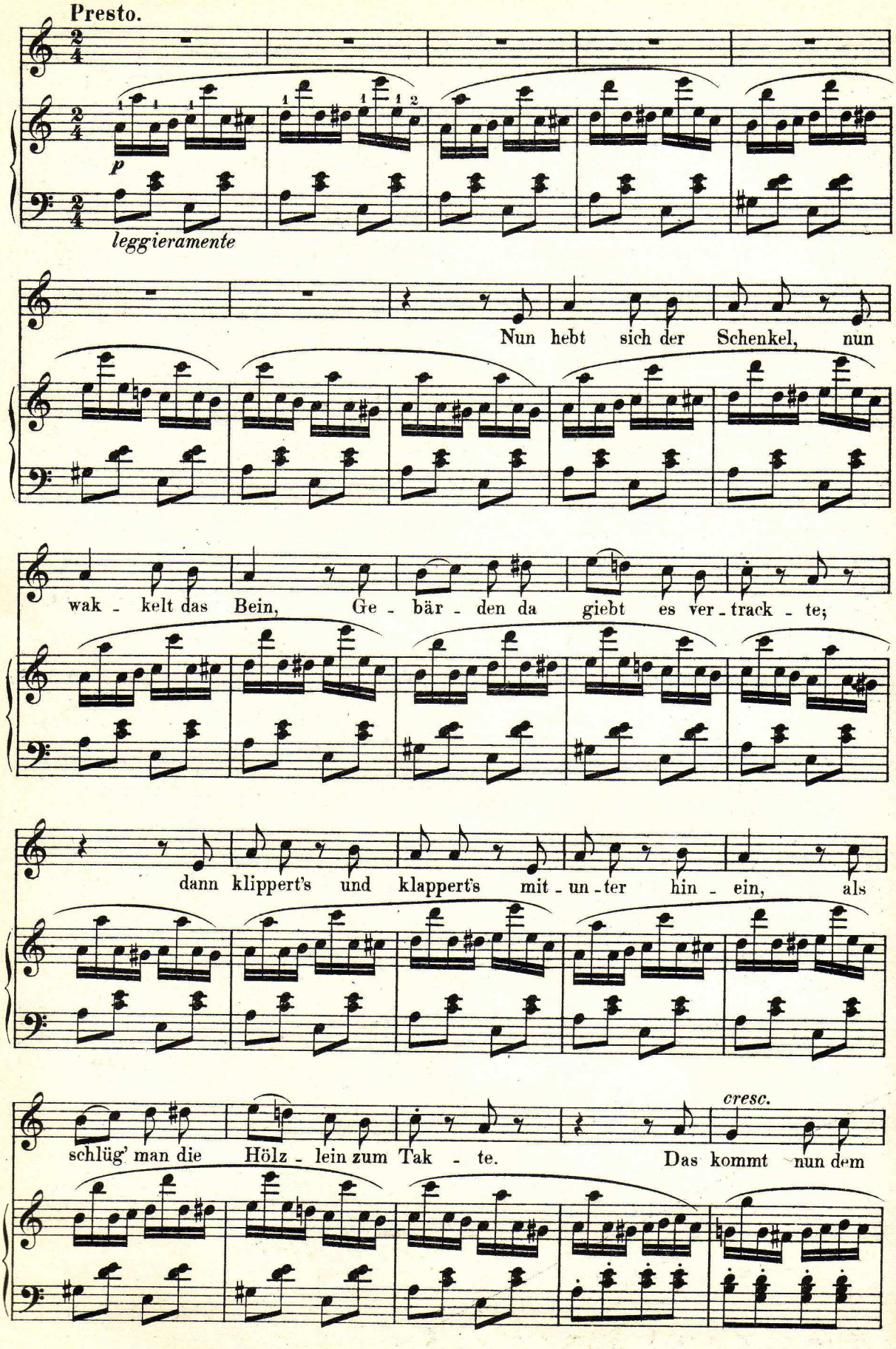
Kirchhof, er liegt wie am Ta - ge. Da regt sich ein Grab und ein an-de-res dann: sie
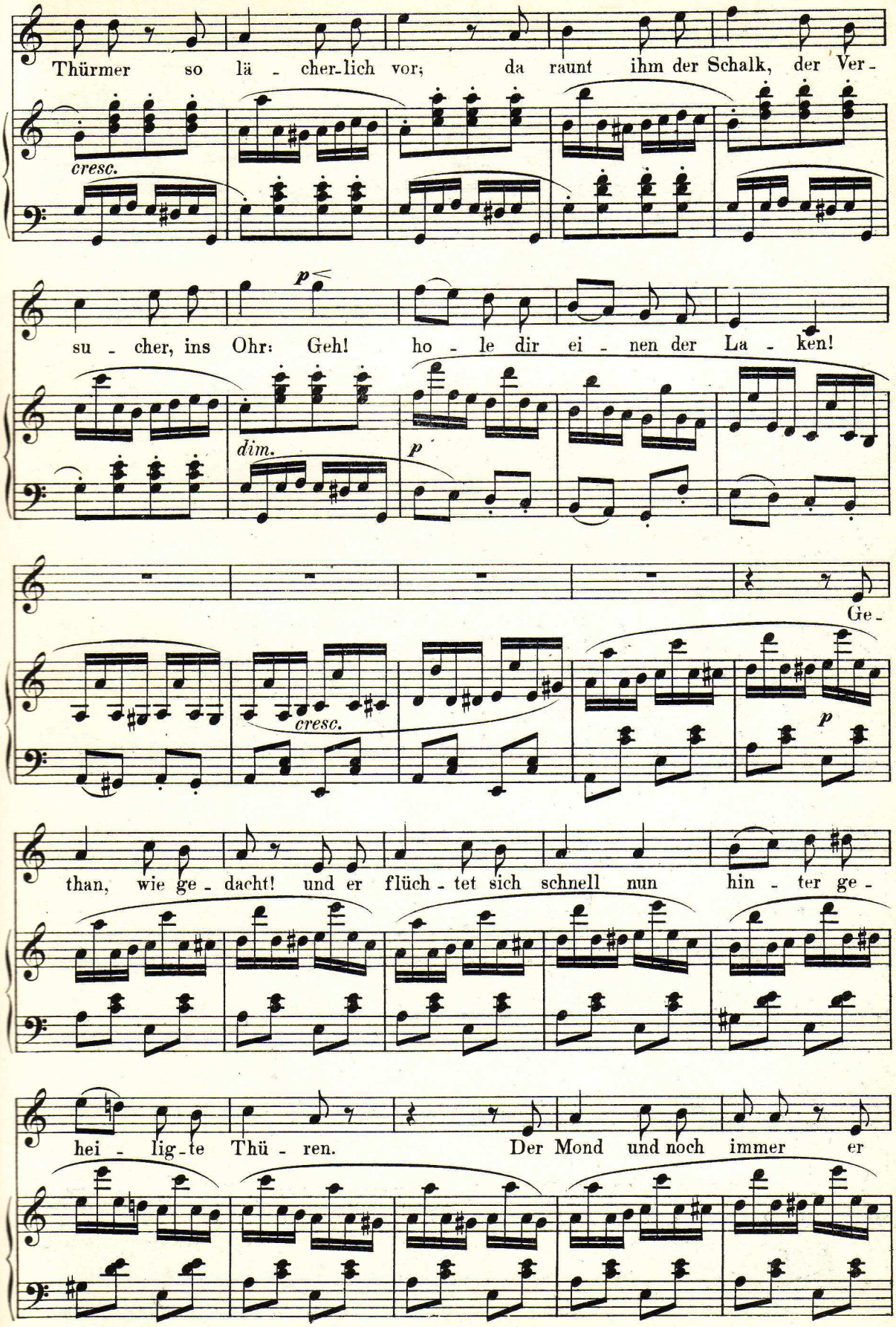
kommen her - vor, ein Weib da, ein Mann, in weissen und schleppenden Hem - den.
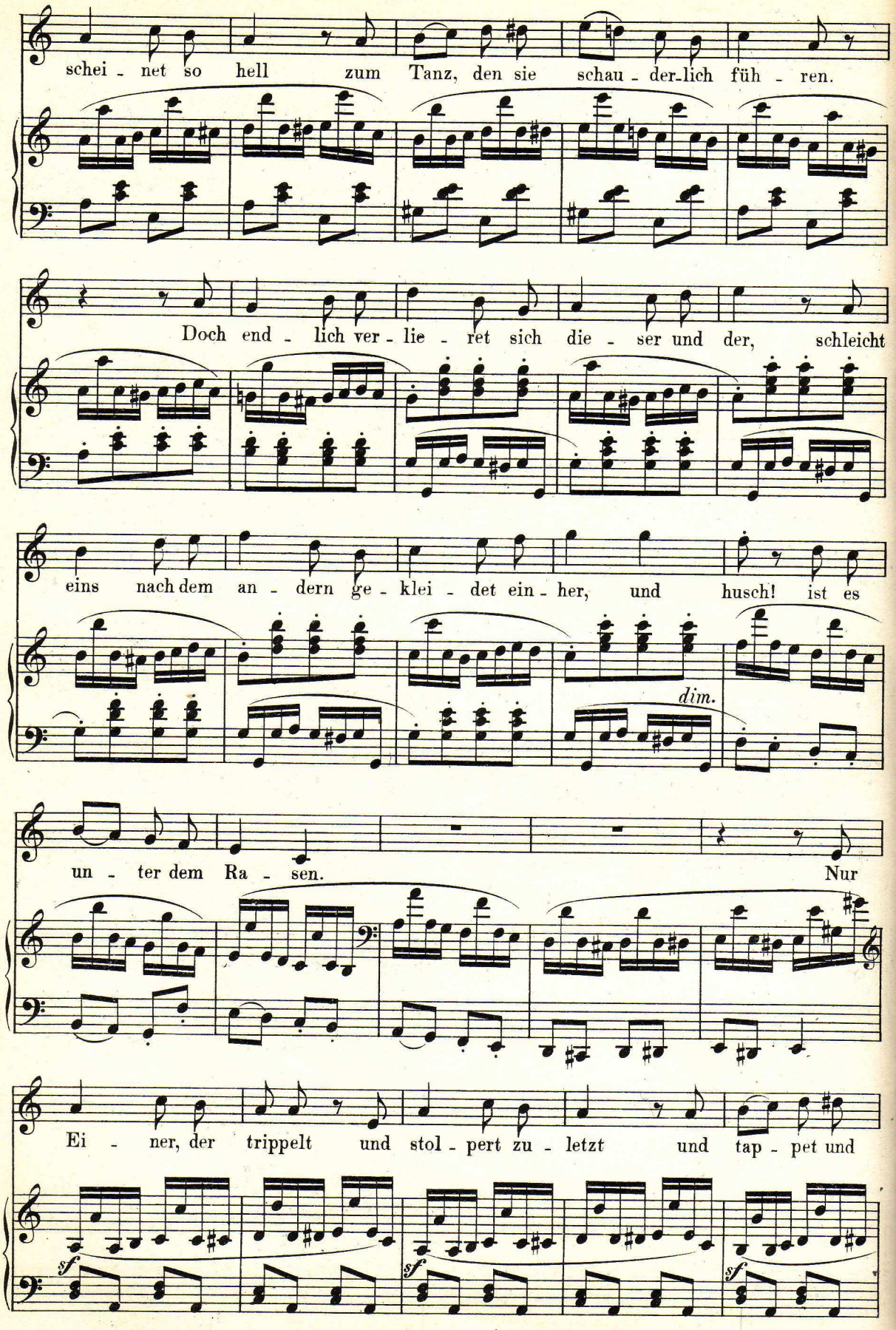
poco a poco più moto, ma non troppo
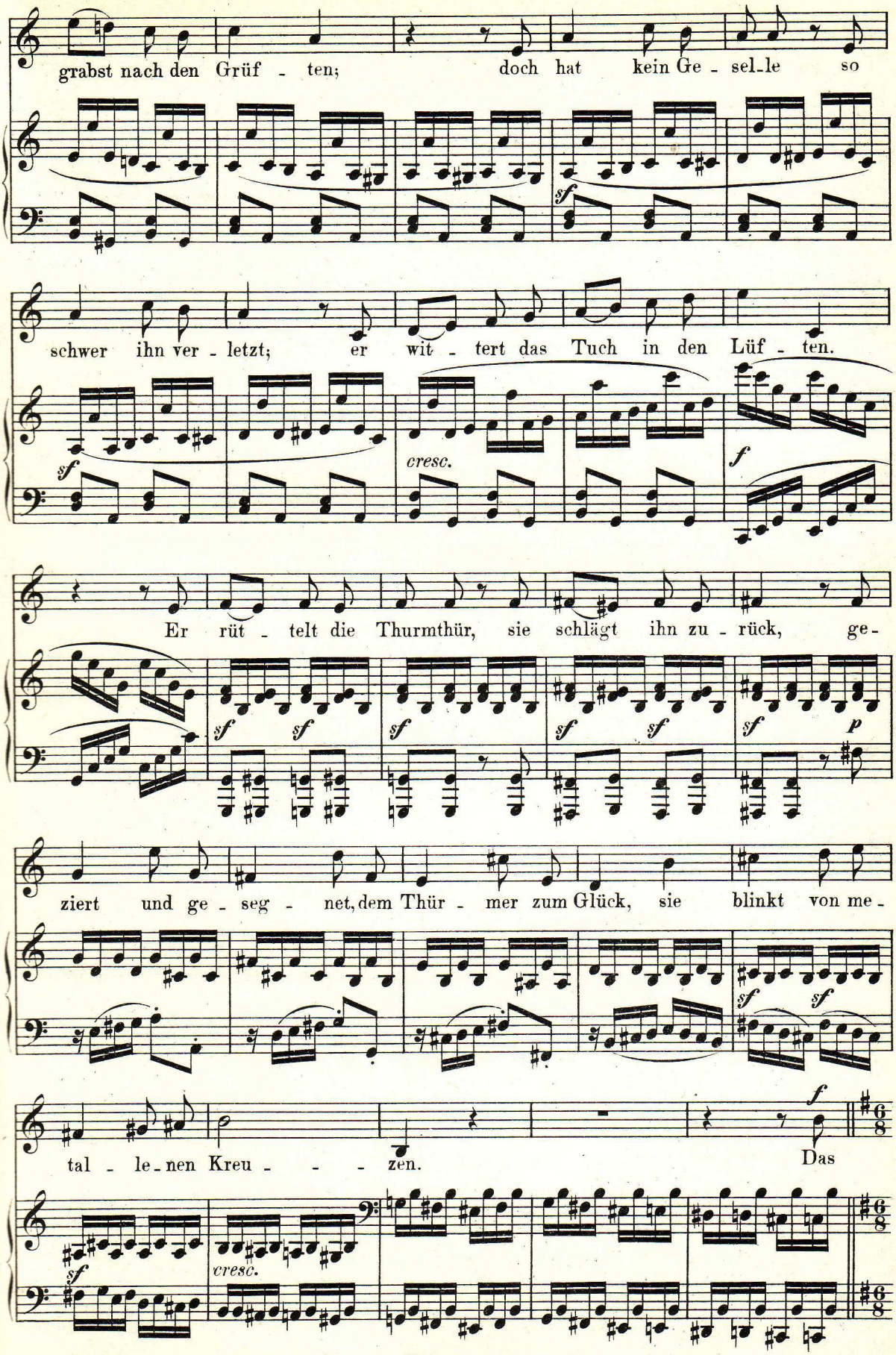
Das reckt nun, es will sich er - getzen sogleich, die

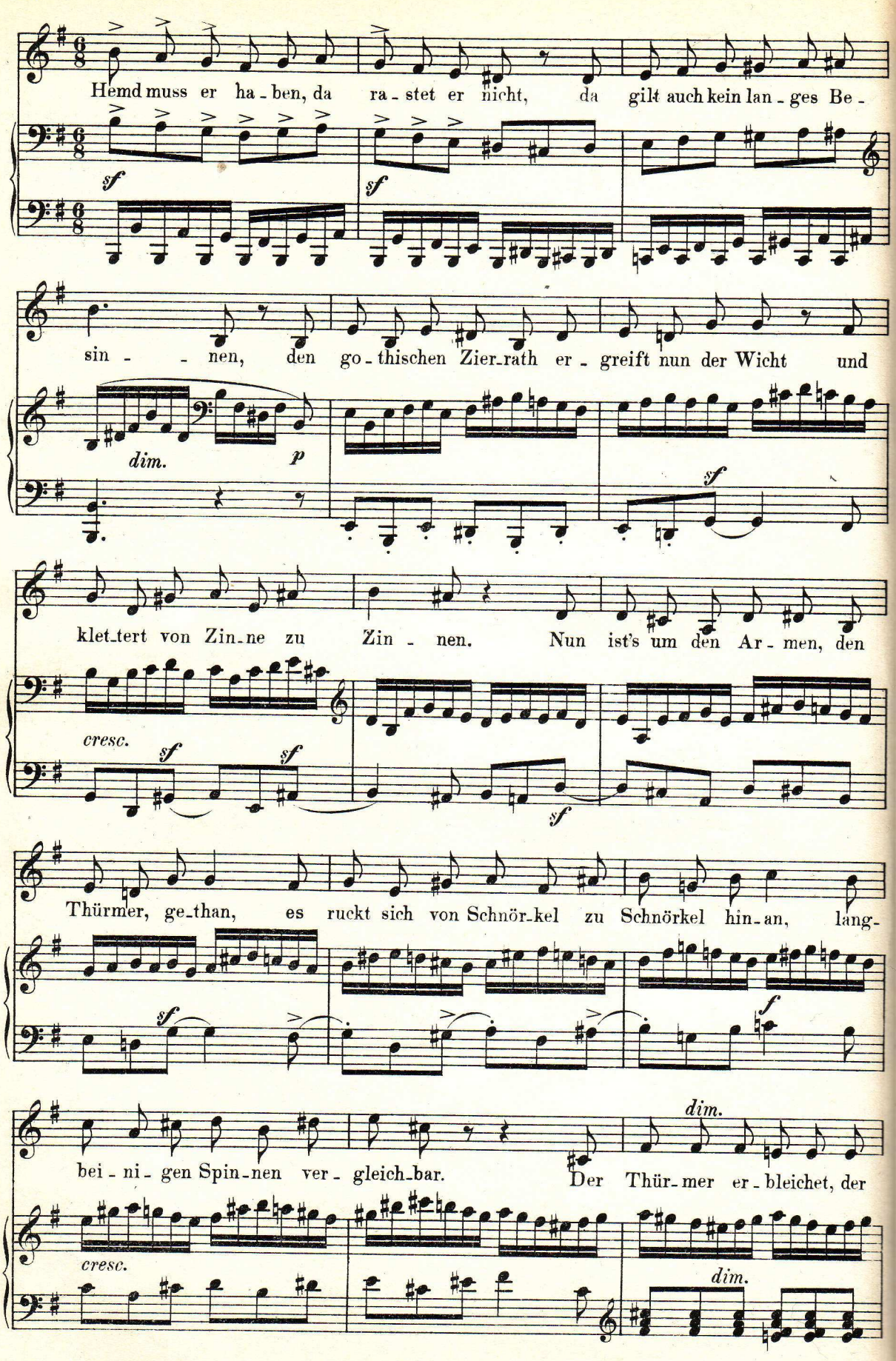

Knö-chel zur Run-de, zum Kran - - ze, so arm und so jung und so
alt und so reich; doch hin-dern die Schleppen am Tan - - ze. Und
weil hier die Scham nun nicht wei-ter ge-beut, sie schüt-teln sich al-le; da
lie-gen zer-streut die Hem-de-lein ü-ber den Hü - - geln.
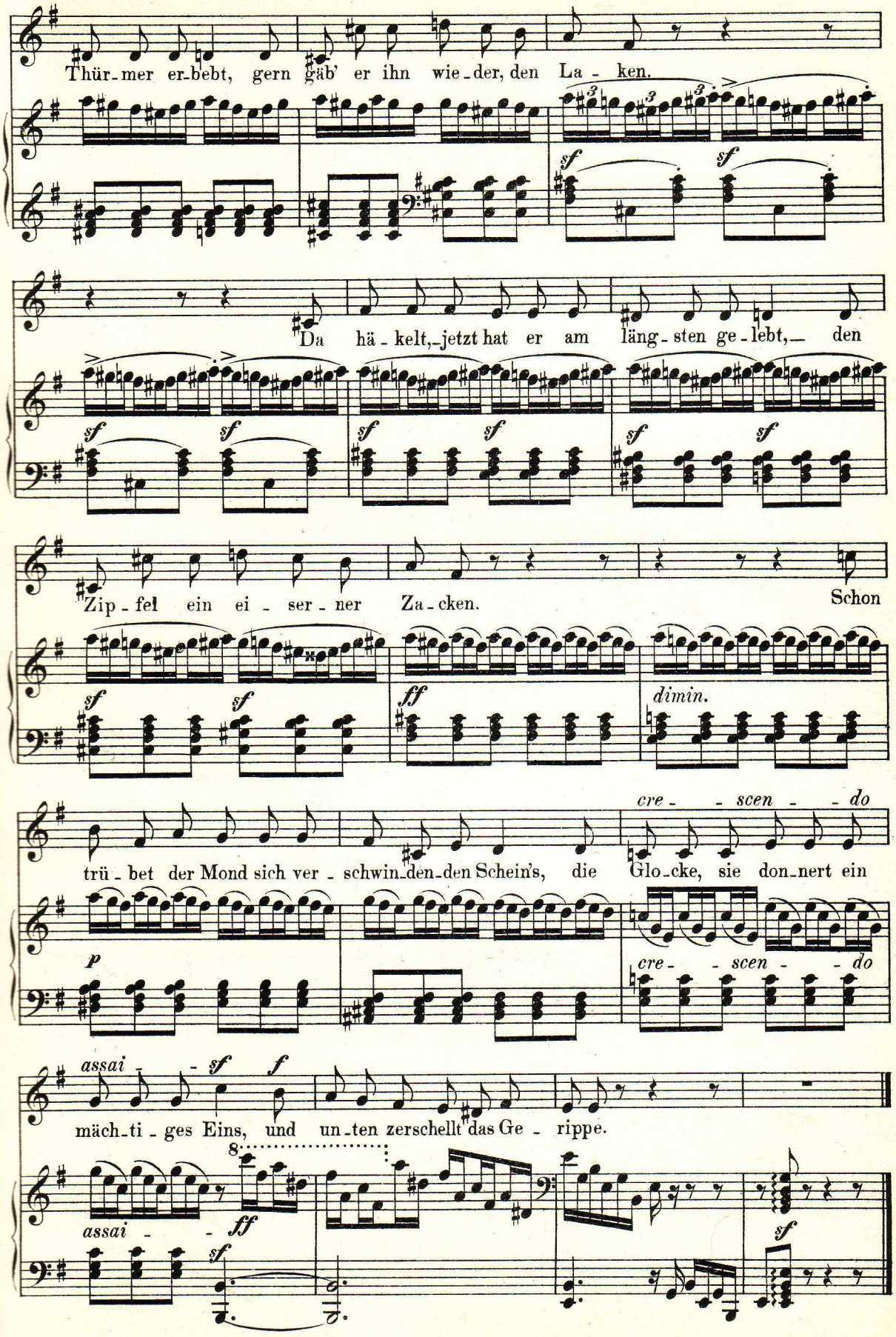

Presto.
p
leggieramente
Nun hebt sich der Schenkel, nun
wak - kelt das Bein, Ge - bär - den da giebt es ver - track - te;
dann klippert's und klappert's mit - un - ter hin - ein, als
cresc.
schlüg' man die Hölz - lein zum Tak - te. Das kommt nun dem


Thürmer so lä - cher-lich vor; da raunt ihm der Schalk, der Ver -
cresc.
su - cher, ins Ohr: Geh! ho - le dir ei - nen der La - ken!
p
dim.
p
Ge -
cresc.
p
than, wie ge - dacht! und er flüch - tet sich schnell nun hin - ter ge -
hei - lig - te Thü - ren. Der Mond und noch immer er


schei - net so hell zum Tanz, den sie schau - der-lich füh - ren.
Doch end - lich ver - lie - ret sich die - ser und der, schleicht
eins nach dem an - dern ge - klei - det ein - her, und husch! ist es
dim.
un - ter dem Ra - sen. Nur
Ei - ner, der trippelt und stol - pert zu - letzt und tap - pet und
sf
sf
sf


grabst nach den Grüf - ten; doch hat kein Ge - sel-le so
sf
schwer ihn ver - letzt; er wit - tert das Tuch in den Lüf - ten.
sf
cresc.
f
Er rüt - telt die Thurmthür, sie schlägt ihn zu - rück, ge-
sf sf sf sf sf sf p
ziert und ge - seg - net, dem Thür - mer zum Glück, sie blinkt von me -
sf sf
tal - le - nen Kreu - - - zen.
f
Das
sf
cresc.


Hemd muss er ha - ben, da ra - stet er nicht, da gilt auch kein lan - ges Be -
sf
sf
sin - - nen, den go - thischen Zier-rath er - greift nun der Wicht und
dim.
p
sf
klet-tert von Zin-ne zu Zin - nen. Nun ist's um den Ar - men, den
cresc.
sf
sf
sf
Thürmer, ge-than, es ruckt sich von Schnör-kel zu Schnörkel hin-an, lang-
sf
f
bei - ni - gen Spin-nen ver - gleich-bar. Der Thür-mer er - bleichet, der
dim.
cresc.
dim.


Thür-mer er-bebt, gern gäb' er ihn wie-der, den La - ken.
Da hä - kelt, jetzt hat er am läng - sten ge - lebt, den
Zip - fel ein ei - ser - ner Za - cken.
Schon
trü - bet der Mond sich ver - schwin-den-den Schein's, die Glo-cke, sie don-nert ein
mäch-ti - ges Eins, und un-ten zerschellt das Ge - rippe.
assai
cre - scen - do
dimin.

Wirkung in die Ferne.

Ballade von Goethe.

Op. 59 Nr. 1.

Componirt „Juli 36," erschienen 1837.

grazioso

Allegretto giojoso con grazia.

Nr. 37.

p cresc. *sf* *p*
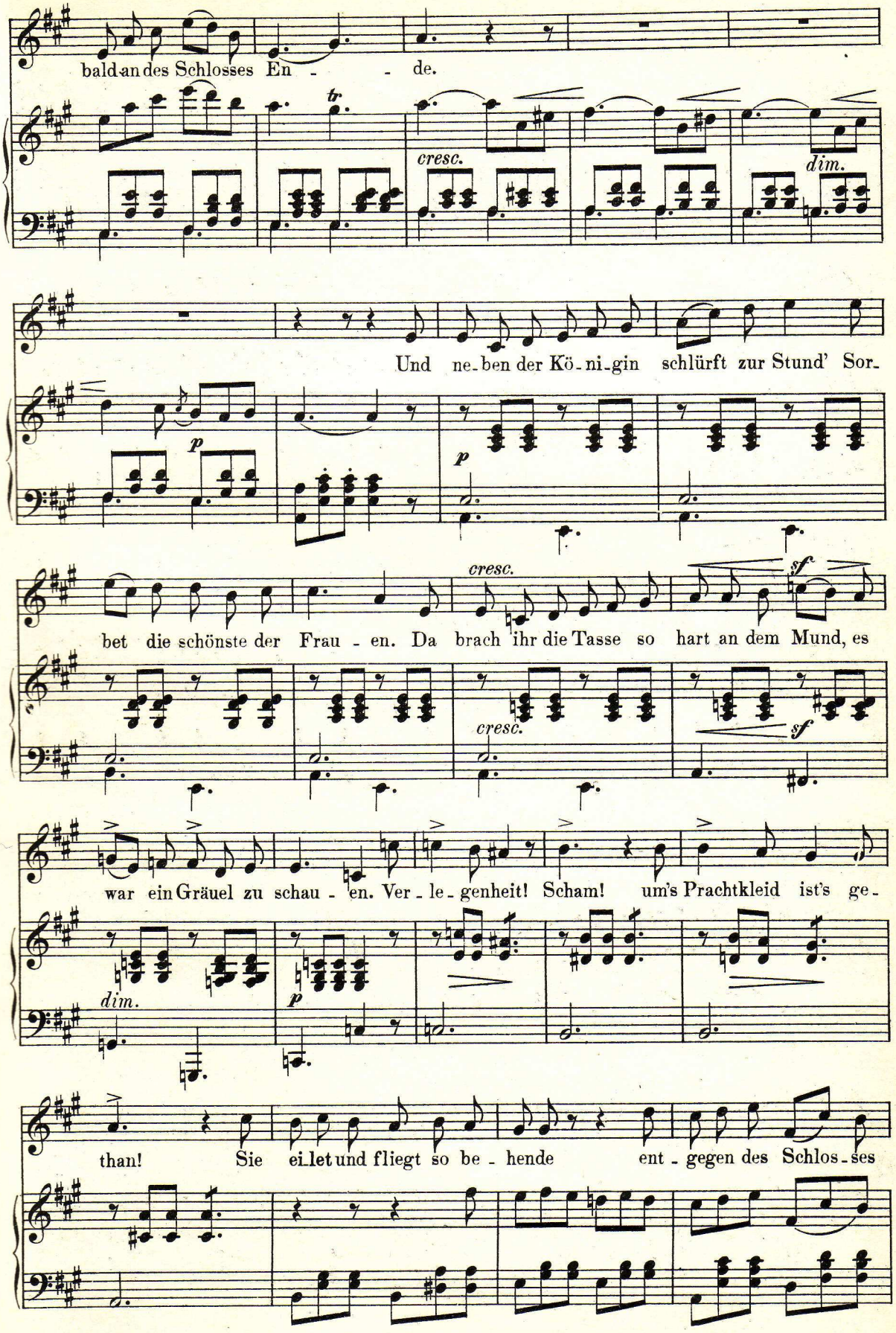
Die Königin steht im ho-hen Saal, da
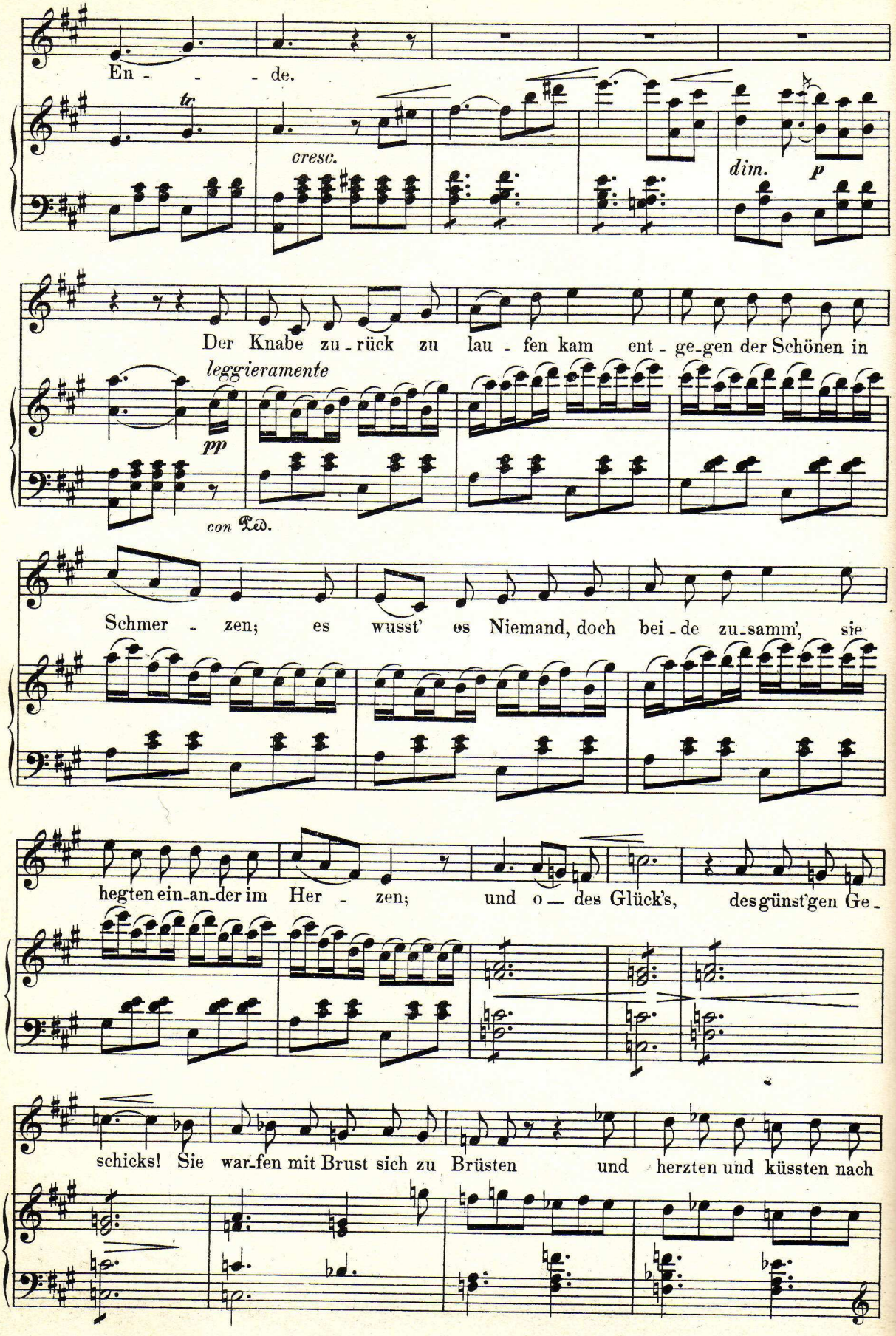
p *p*
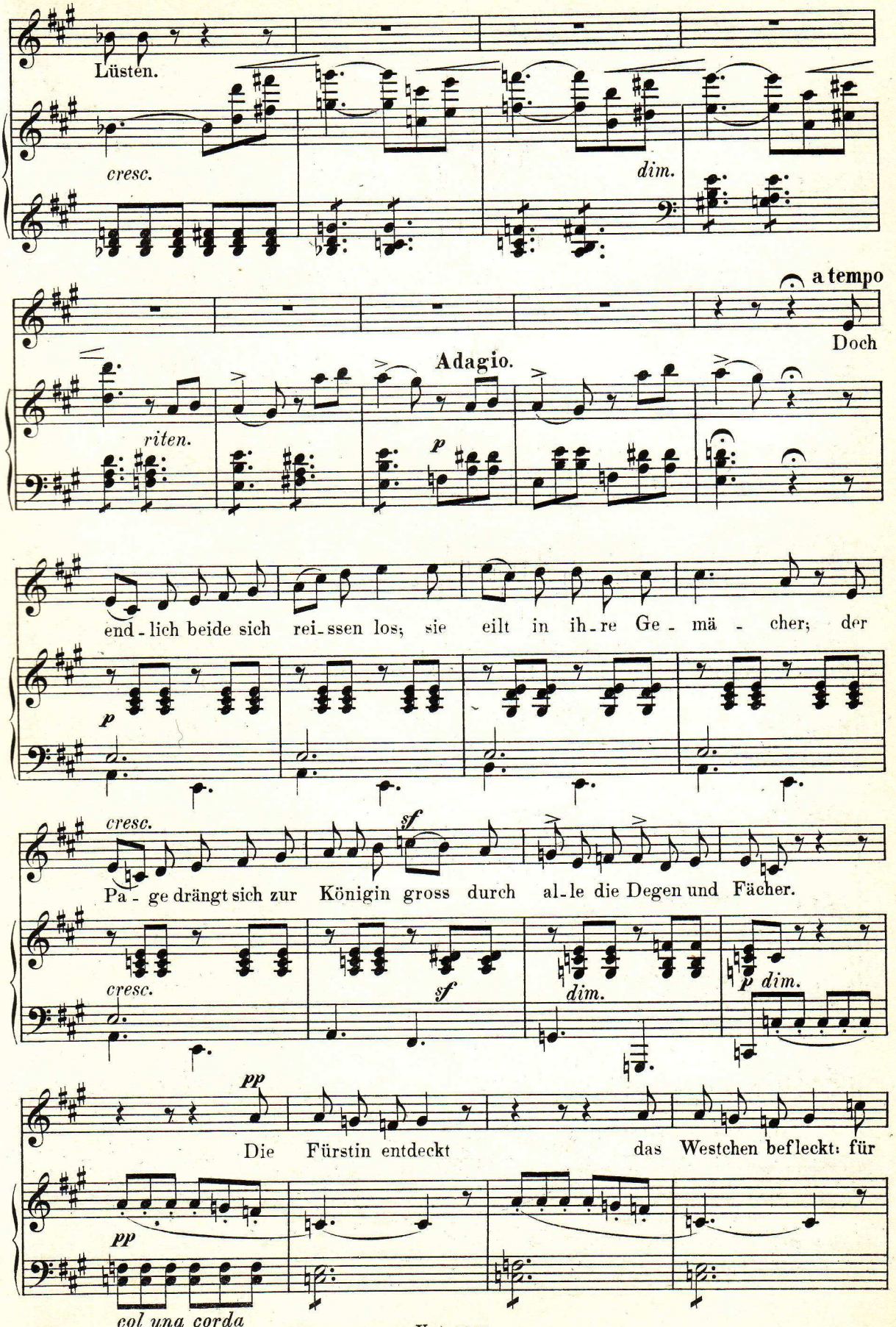
brennen der Kerzen so vie - le; sie spricht zum Pagen: „Du läufst ein-mal und
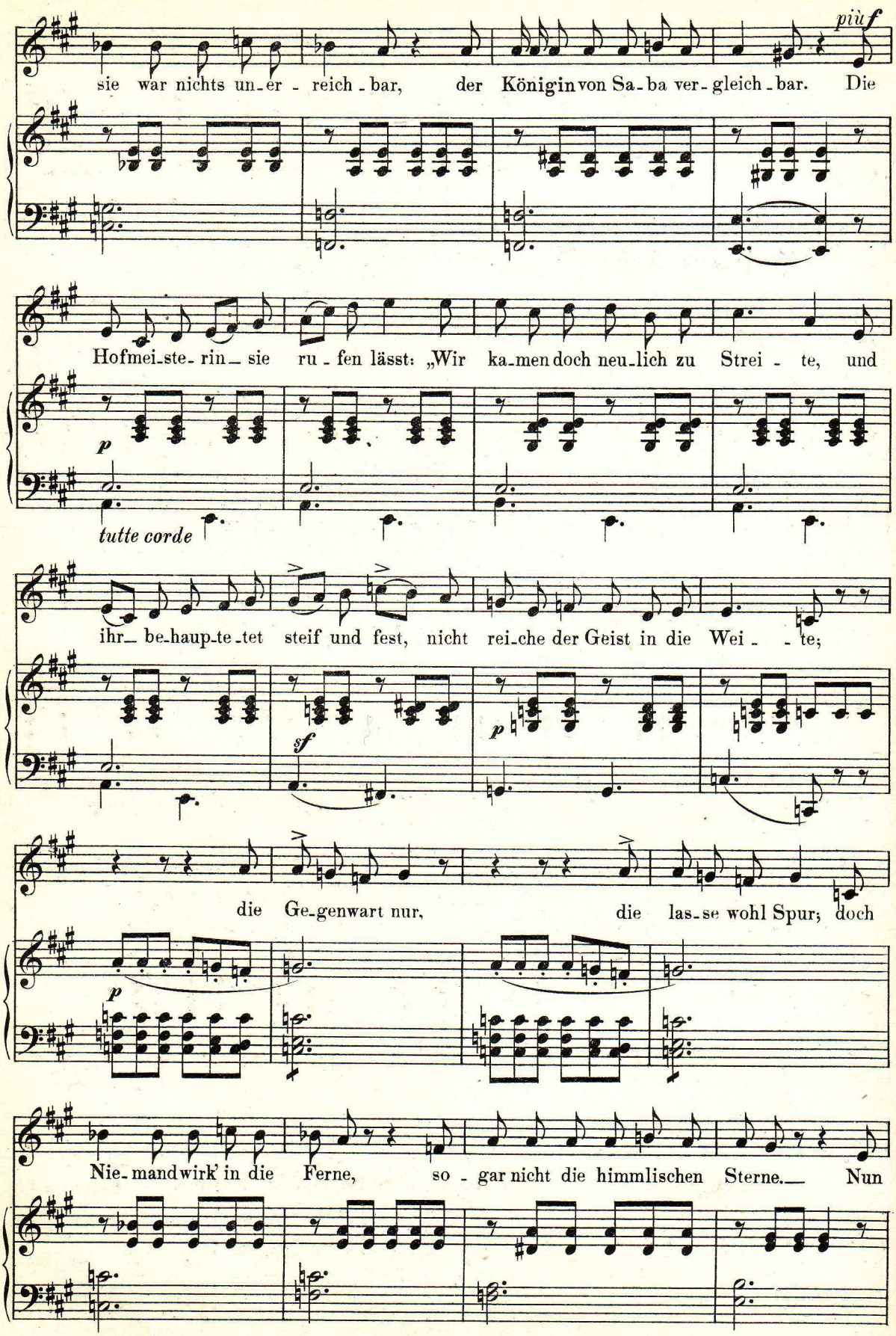
holst mir den Beutel zum Spie - le. Er liegt zur Hand auf
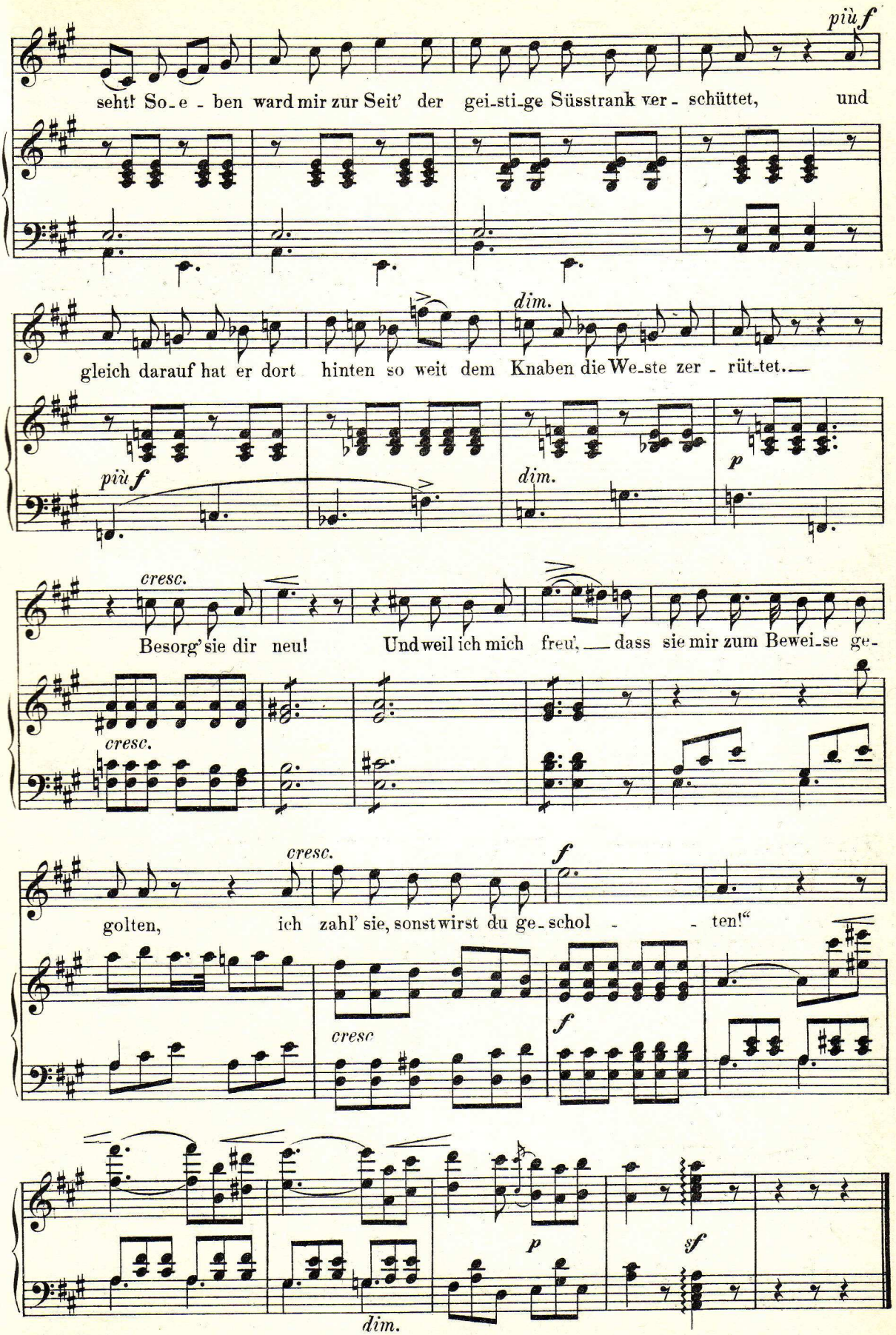
mei - nes Ti - sches Rand!" Der Knabe, der eilt so be - hende, war


bald an des Schlosses En - - de.
cresc.
dim.
Und ne-ben der Kö-ni-gin schlürft zur Stund' Sor-
p
p
cresc.
sf
bet die schönste der Frau - en. Da brach ihr die Tasse so hart an dem Mund, es
cresc.
sf
war ein Gräuel zu schau - en. Ver - le - genheit! Scham! um's Prachtkleid ist's ge-
dim.
p
than! Sie eilet und fliegt so be - hende ent - gegen des Schlos - ses


En - - - de.
tr
cresc.
dim.
p
Der Knabe zu - rück zu lau - fen kam ent - ge-gen der Schönen in
leggieramente
pp
con Ped.
Schmer - zen; es wusst' es Niemand, doch bei - de zu-samm', sie
hegten ein-an-der im Her - zen; und o — des Glück's, des günst'gen Ge -
schicks! Sie war-fen mit Brust sich zu Brüsten und herzten und küssten nach


Lüsten.
cresc.
dim.
a tempo
Doch
Adagio.
riten.
p
end - lich beide sich rei - ssen los; sie eilt in ih - re Ge - mä - cher; der
p
cresc.
sf
Pa - ge drängt sich zur Königin gross durch al - le die Degen und Fächer.
cresc.
sf
dim.
p dim.
pp
Die Fürstin entdeckt das Westchen befleckt: für
pp
col una corda


più f
sie war nichts un-er-reich-bar, der Königin von Sa-ba ver-gleich-bar. Die
Hofmei-ste-rin — sie ru-fen lässt: „Wir ka-men doch neu-lich zu Strei-te, und
p
tutte corde
ihr — be-haup-te-tet steif und fest, nicht rei-che der Geist in die Wei-te;
sf
p
die Ge-genwart nur, die las-se wohl Spur; doch
p
Nie-mand wirk' in die Ferne, so-gar nicht die himmlischen Sterne. — Nun


più f
seht! So-e-ben ward mir zur Seit' der gei-sti-ge Süsstrank ver-schüttet, und
dim.
gleich darauf hat er dort hinten so weit dem Knaben die We-ste zer-rüt-tet.
più f
dim.
p
cresc.
Besorg' sie dir neu! Und weil ich mich freu', dass sie mir zum Bewei-se ge-
cresc.
cresc.
f
golten, ich zahl' sie, sonst wirst du ge-schol-ten!"
cresc
f
p
sf
dim.
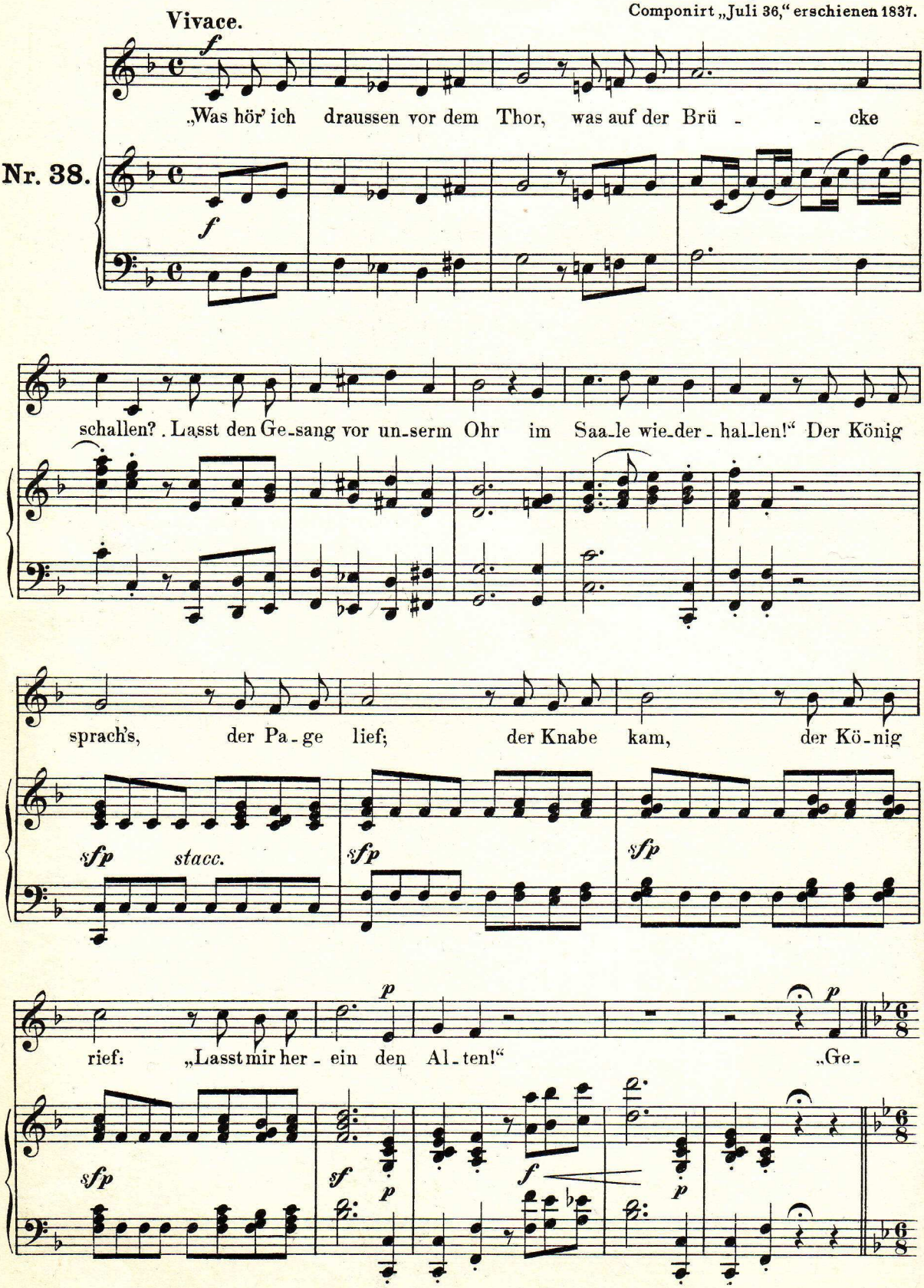
Der Sänger.
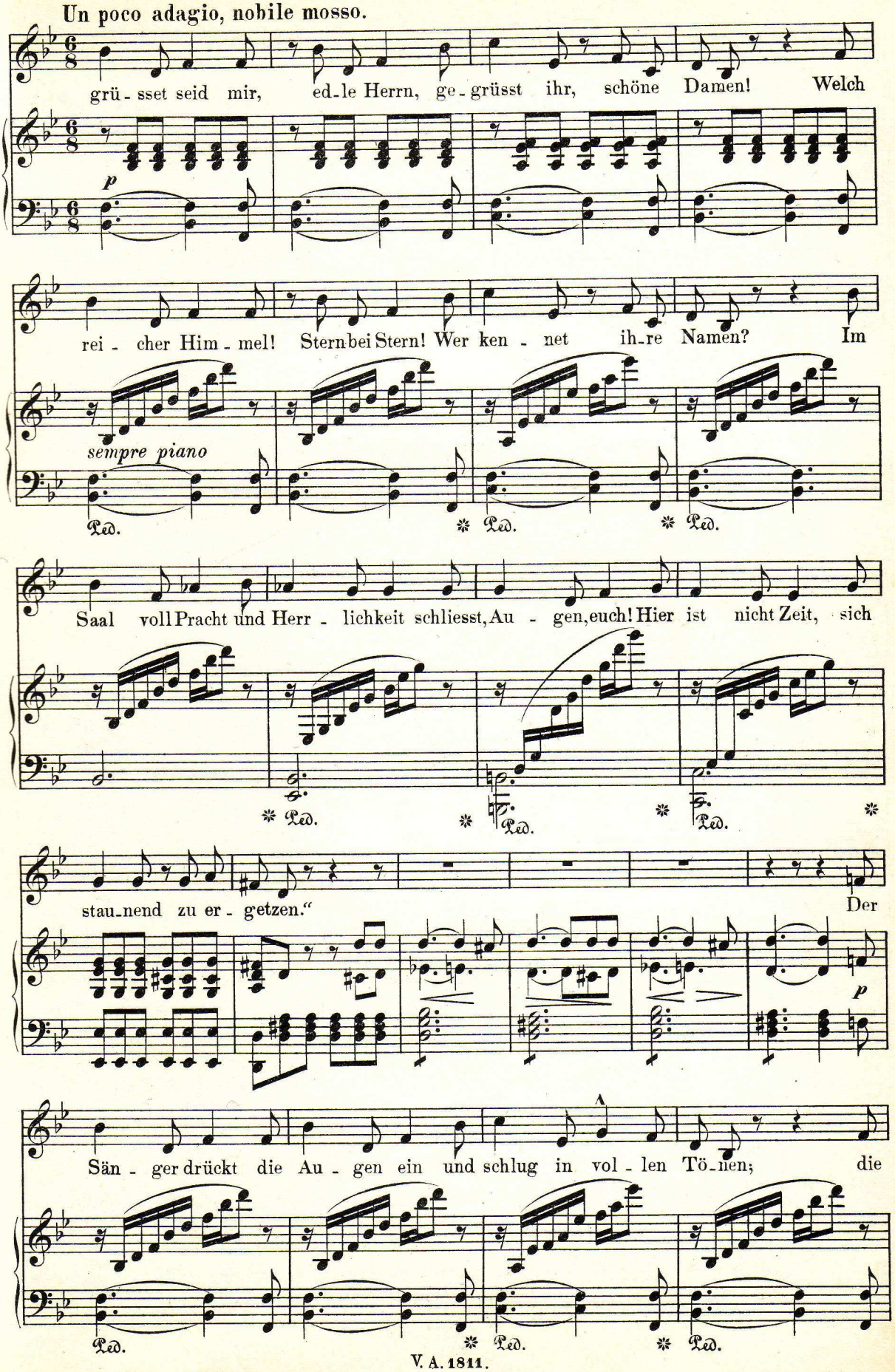
Ballade von Goethe.
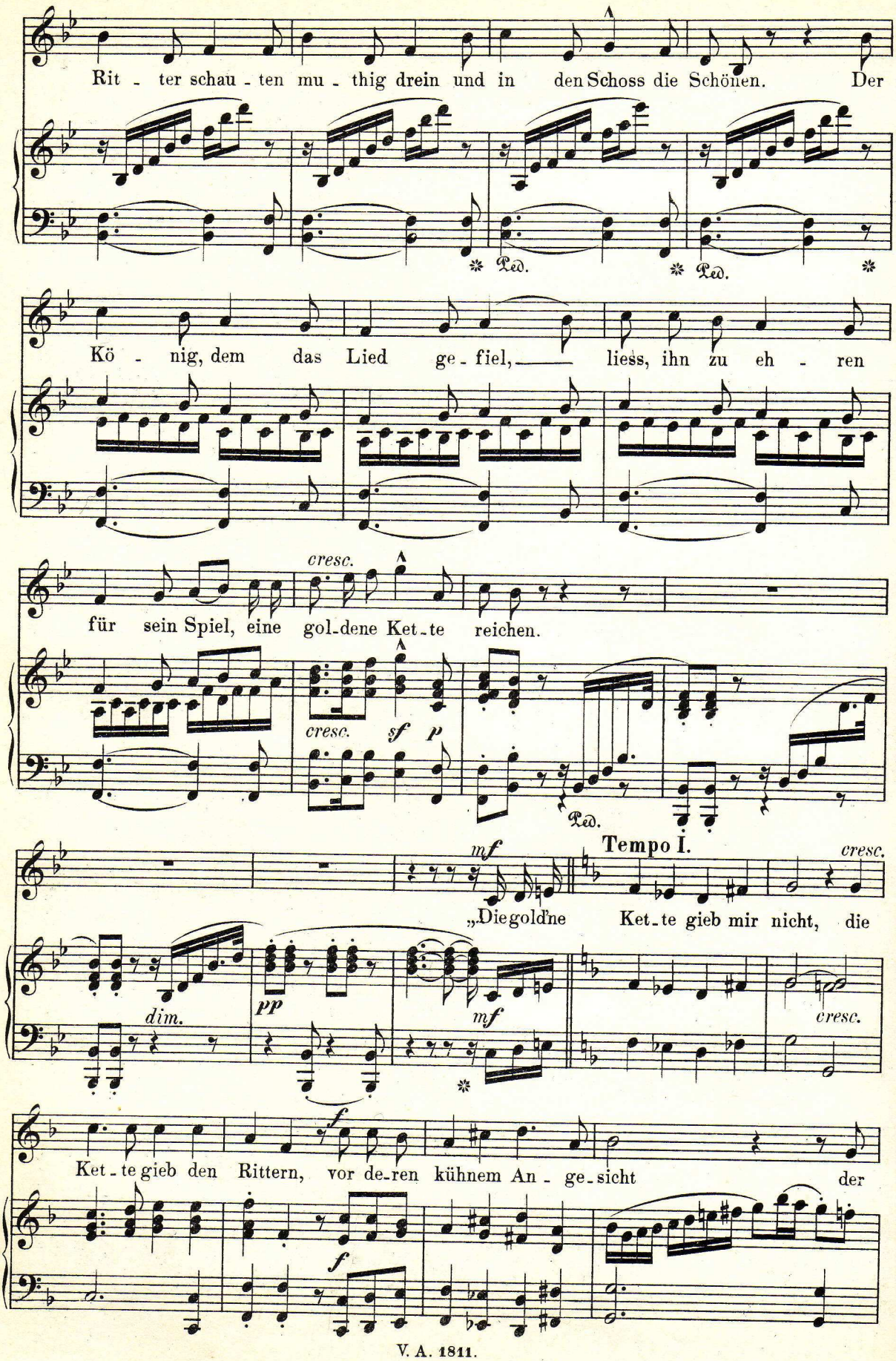
Op. 59 Nr. 2.
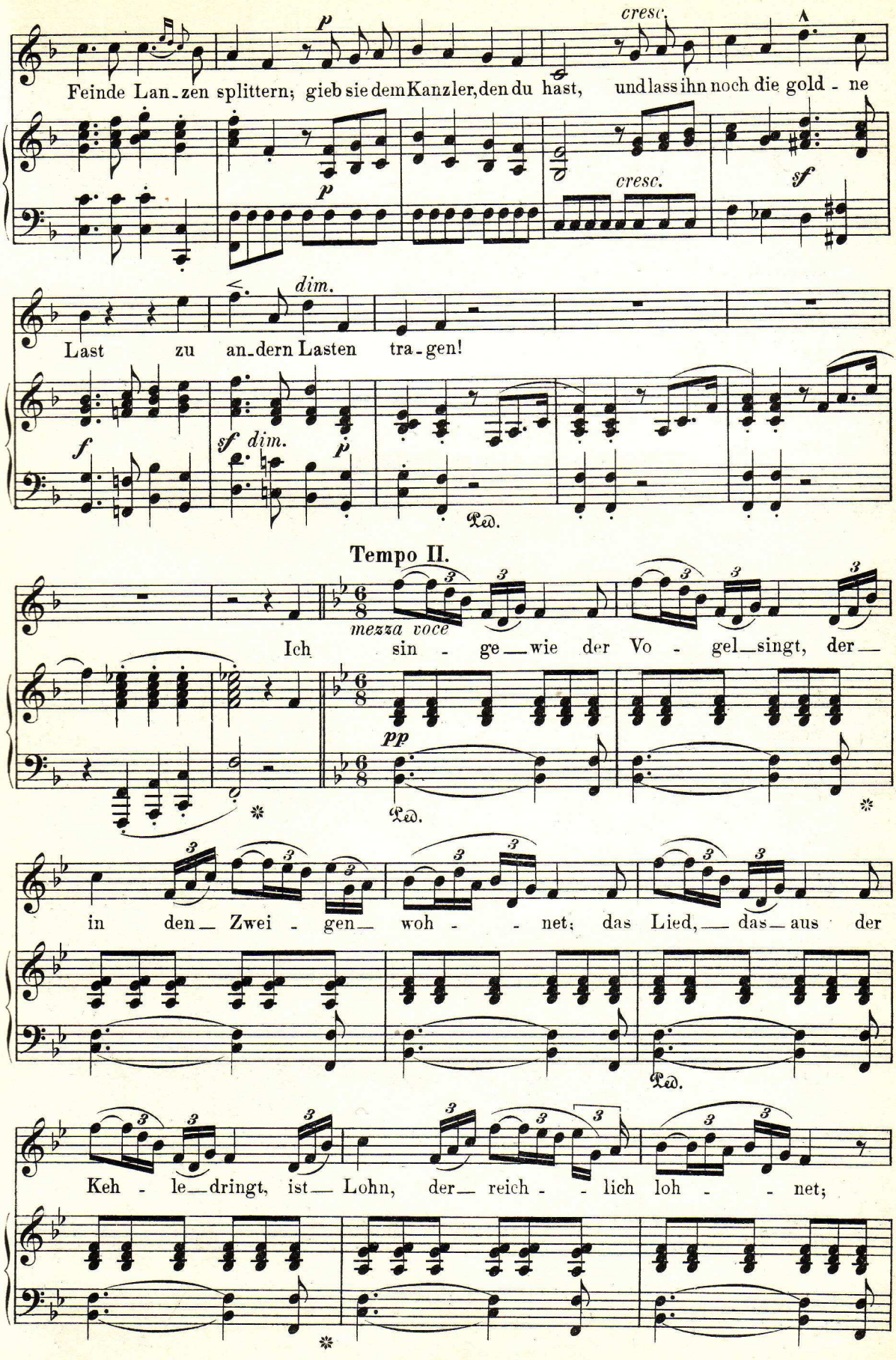
Componirt „Juli 36," erschienen 1837.
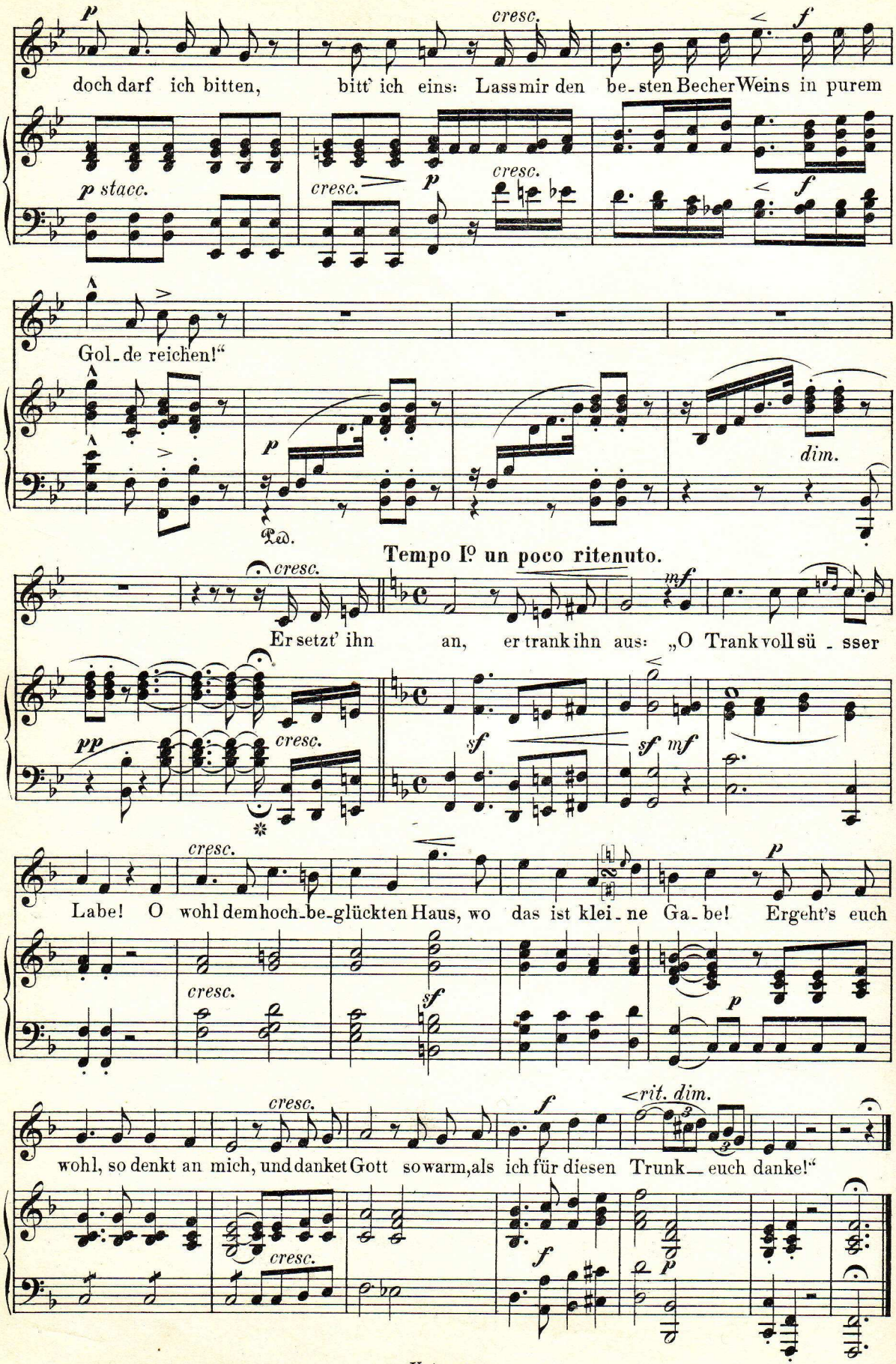
Nr. 38.




Un poco adagio, nobile mosso.
grü - sset seid mir, ed-le Herrn, ge - grüsst ihr, schöne Damen! Welch
p
rei - cher Him - mel! Sternbei Stern! Wer ken - net ih-re Namen? Im
sempre piano
Ped.
Saal voll Pracht und Herr - lichkeit schliesst, Au - gen, euch! Hier ist nicht Zeit, sich
stau-nend zu er - getzen.“
Der
p
Sän - ger drückt die Au - gen ein und schlug in vol - len Tö-nen; die


Rit - ter schau - ten mu - thig drein und in den Schoss die Schönen. Der
Ped. Ped.
Kö - nig, dem das Lied ge - fiel, liess, ihn zu eh - ren
cresc.
für sein Spiel, eine gol-dene Ket-te reichen.
cresc. sf p
Ped.
mf
Tempo I.
cresc.
„Die gold'ne Ket-te gieb mir nicht, die
dim.
pp
mf
cresc.
Ket - te gieb den Rittern, vor de-ren kühnem An - ge-sicht der
f
f


Feinde Lan-zen splittern; gieb sie dem Kanzler, den du hast, und lass ihn noch die gold-ne
Last zu an-dern Lasten tra-gen!
Tempo II.
Ich sin-ge wie der Vo-gel singt, der
in den Zwei-gen woh-net; das Lied, das aus der
Keh-le dringt, ist Lohn, der reich-lich loh-net;


p
cresc.
f
doch darf ich bitten, bitt' ich eins: Lass mir den be-sten Becher Weins in purem
p stacc.
cresc.
p
cresc.
f
Gol-de reichen!"
p
Ped.
dim.
Tempo Iº un poco ritenuto.
cresc.
mf
Er setzt' ihn an, er trank ihn aus: „O Trank voll sü-sser
pp
cresc.
sf
sf mf
cresc.
p
Labe! O wohl dem hoch-be-glückten Haus, wo das ist klei-ne Ga-be! Ergeht's euch
cresc.
sf
p
cresc.
f
<rit. dim.
wohl, so denkt an mich, und danket Gott so warm, als ich für diesen Trunk euch danke!"
cresc.
f
p
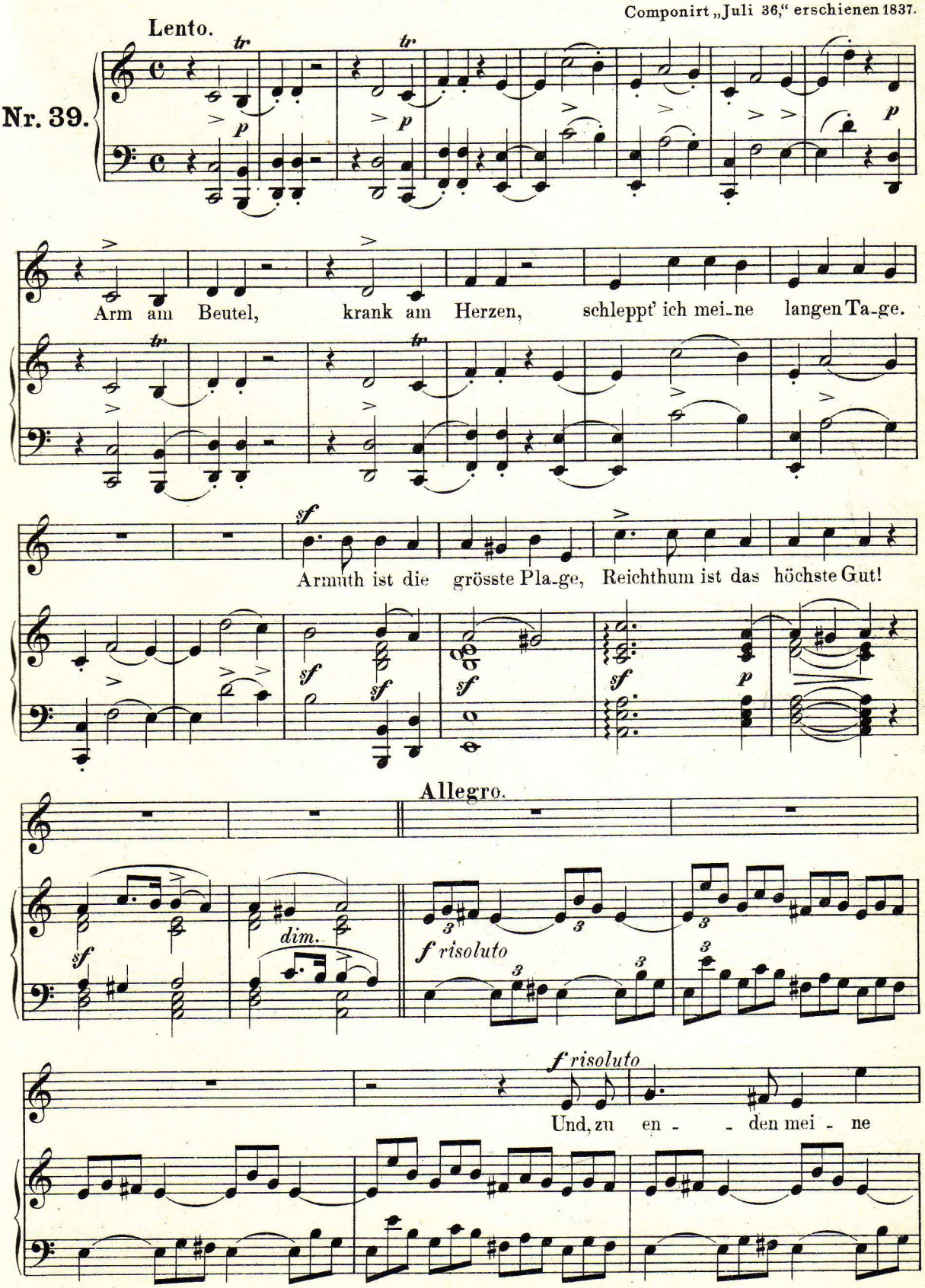
Der Schatzgräber.
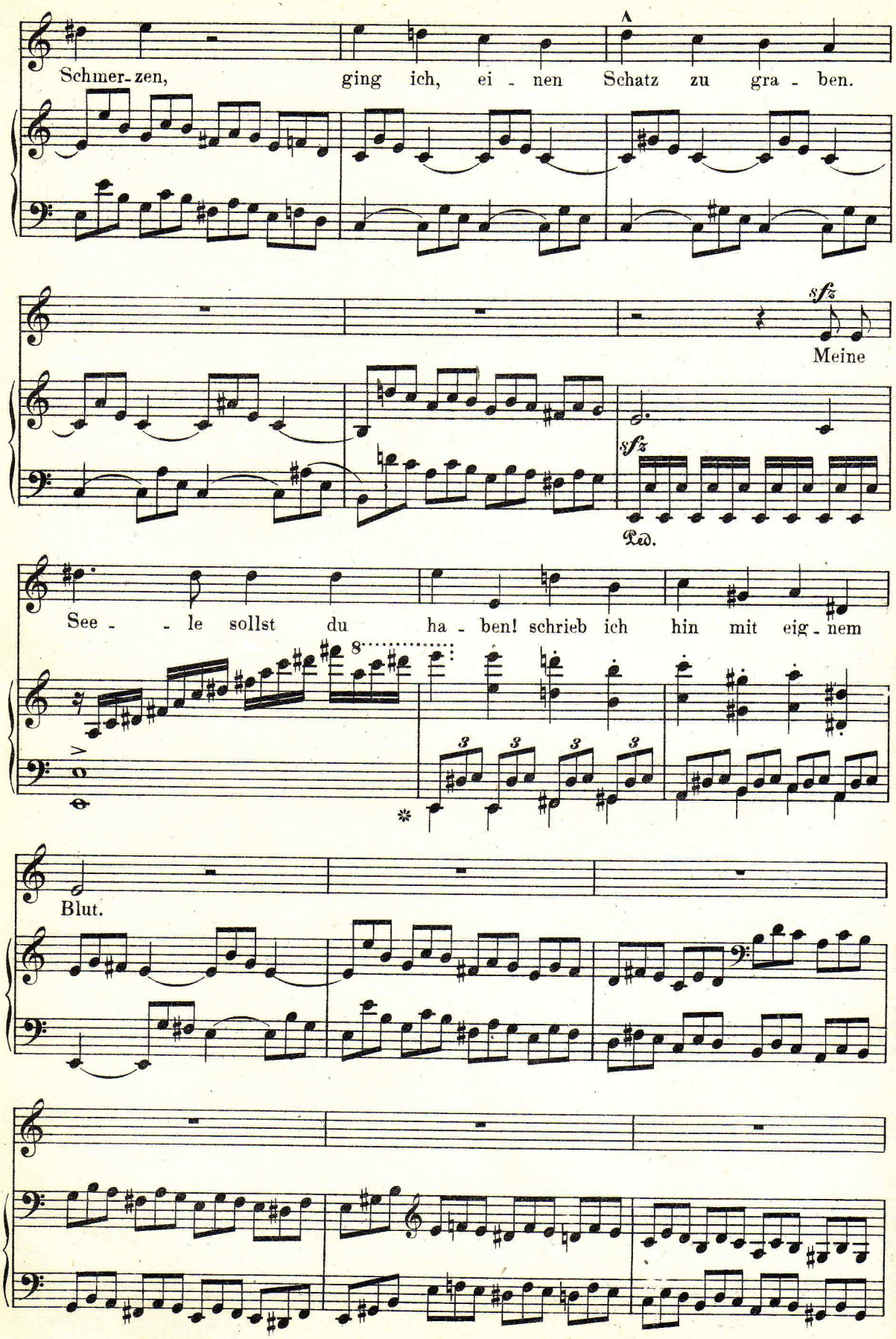
Ballade von Goethe.
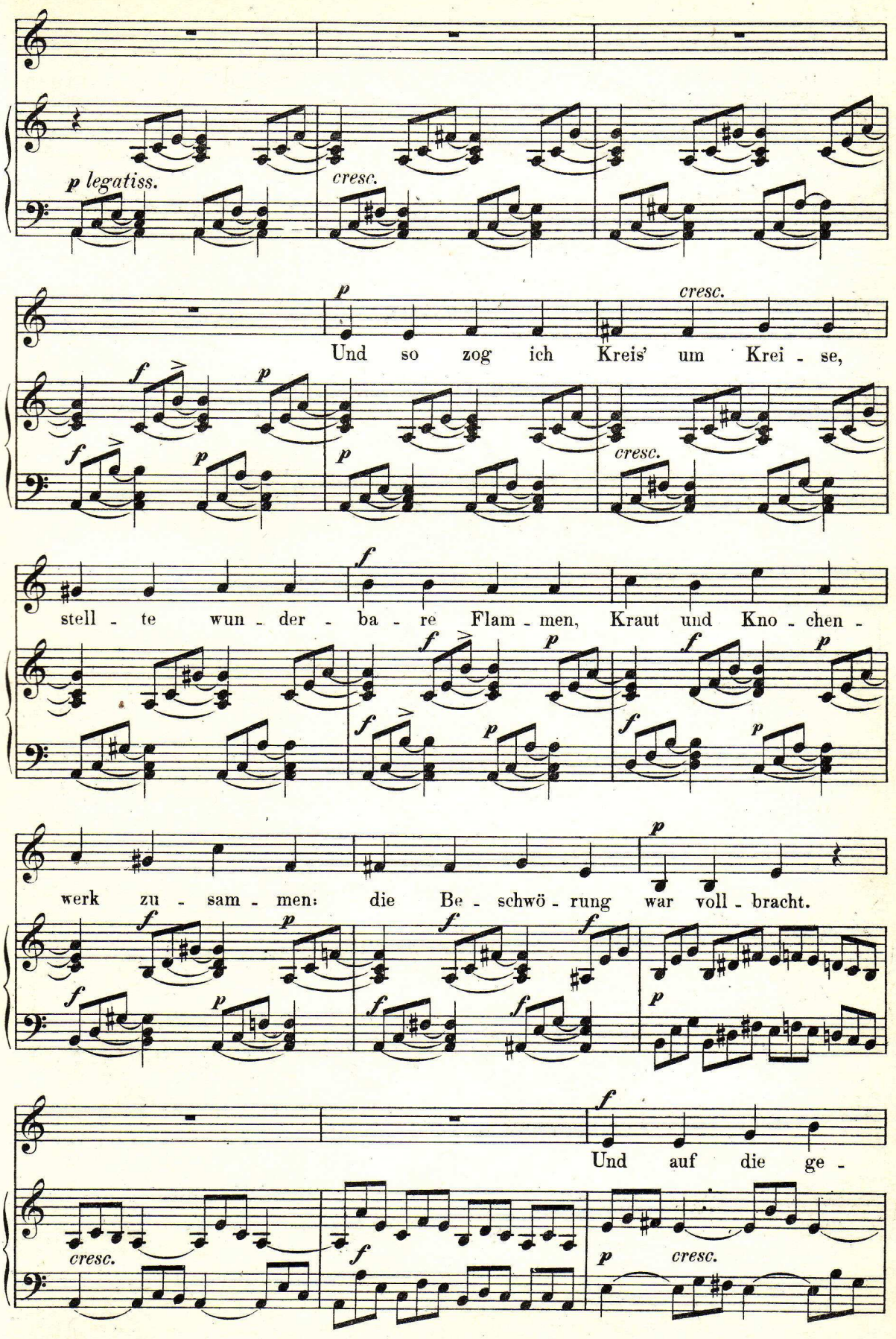
Op. 59 Nr. 3.
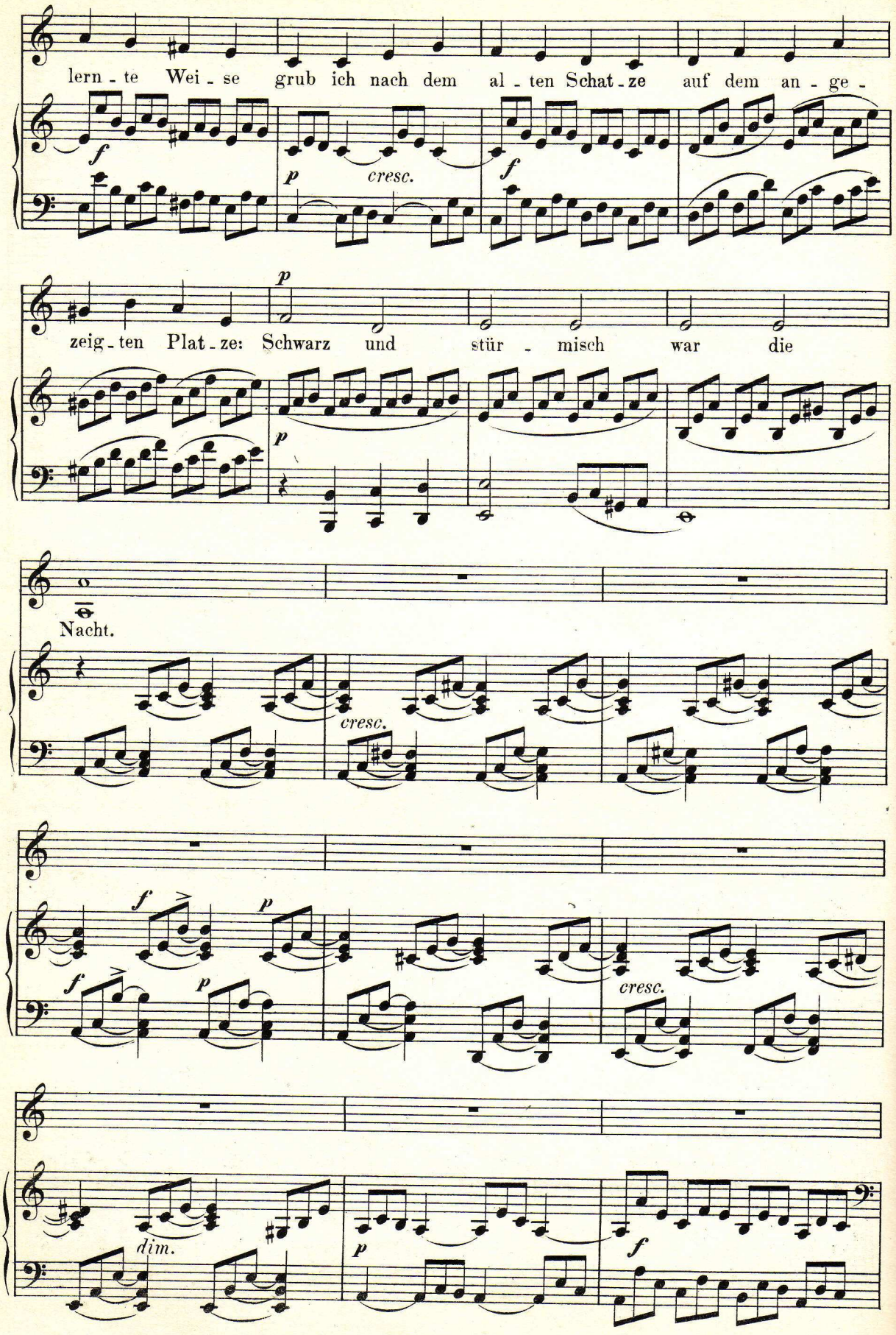
Componirt „Juli 36," erschienen 1837.
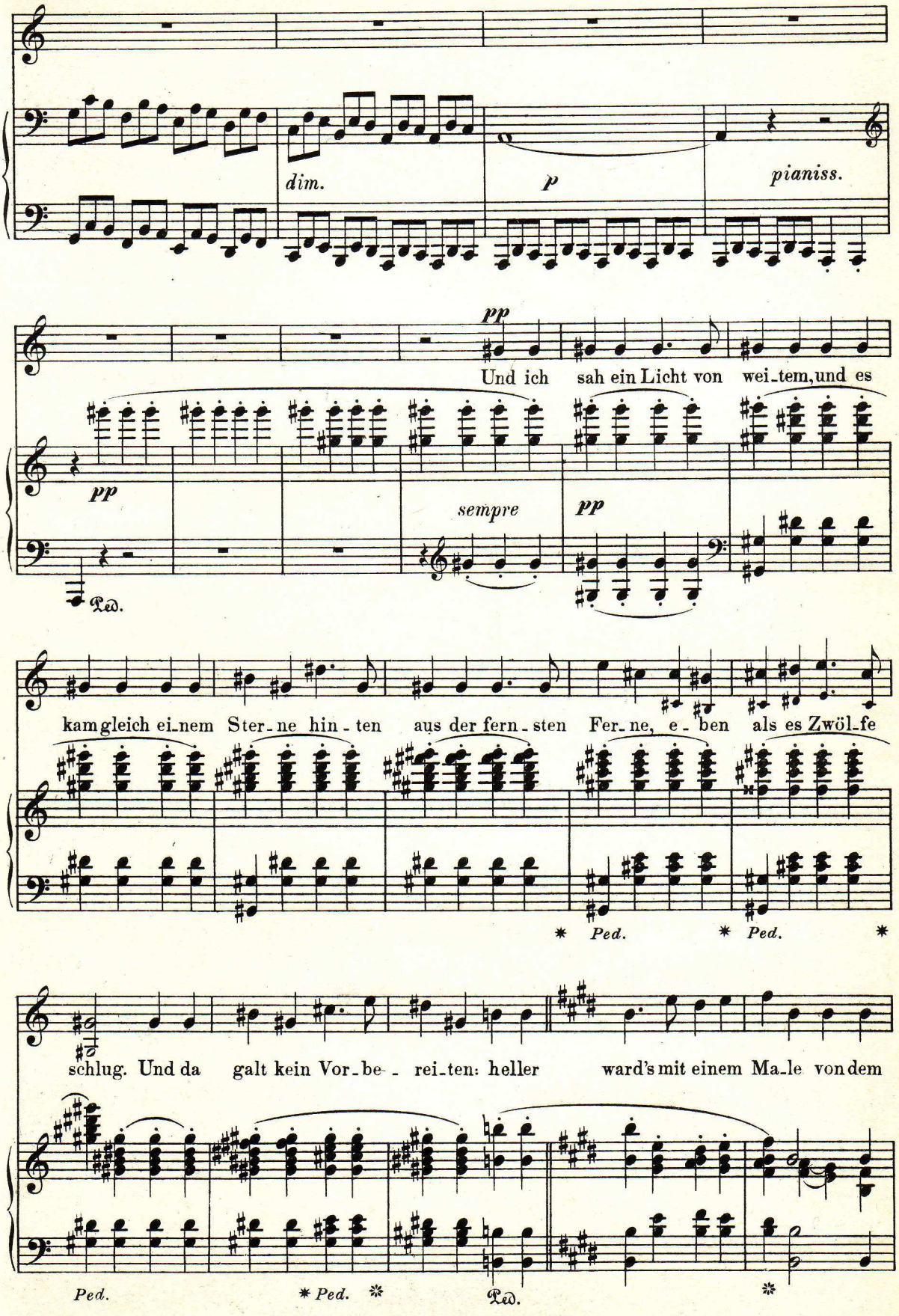
Nr. 39.

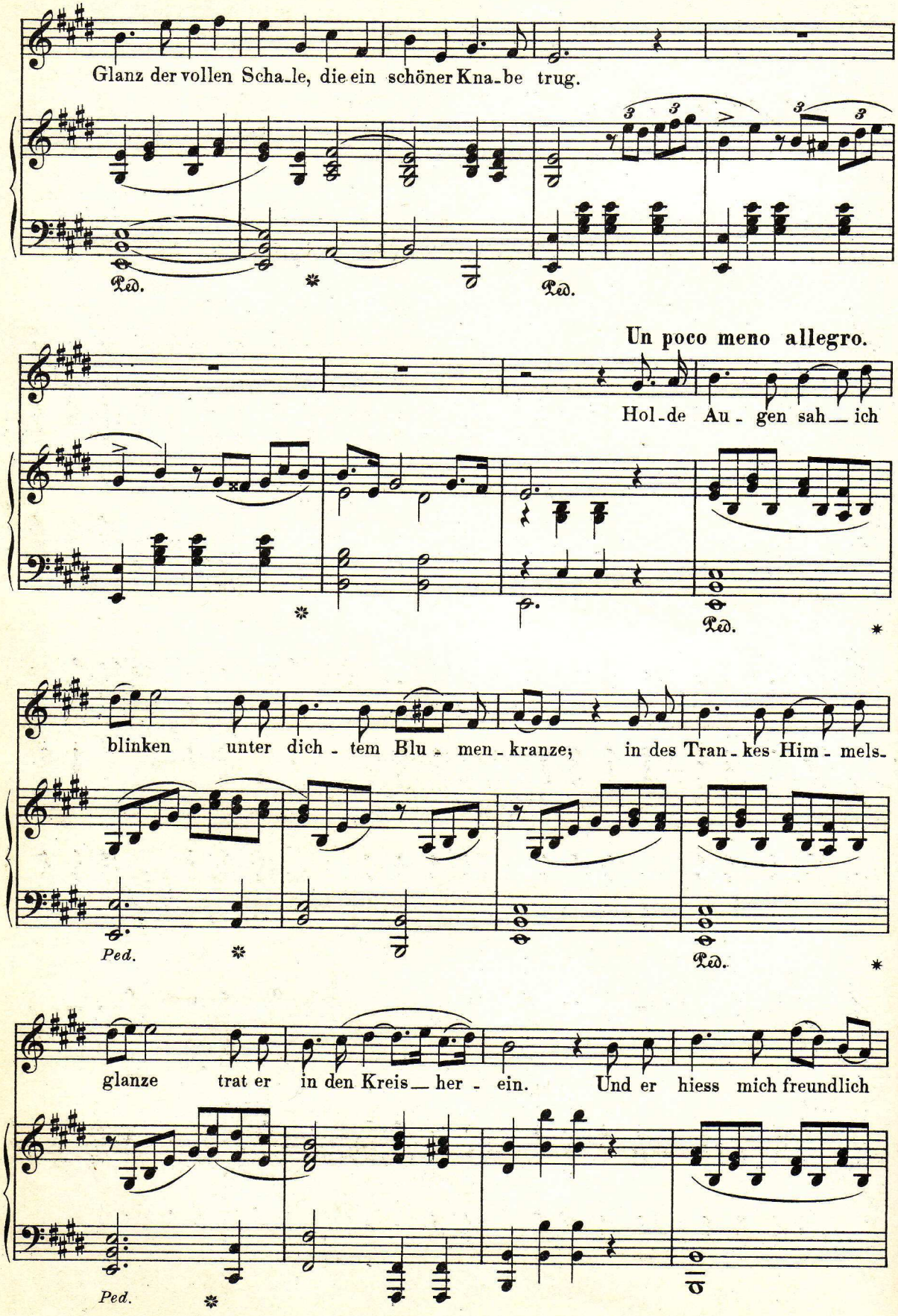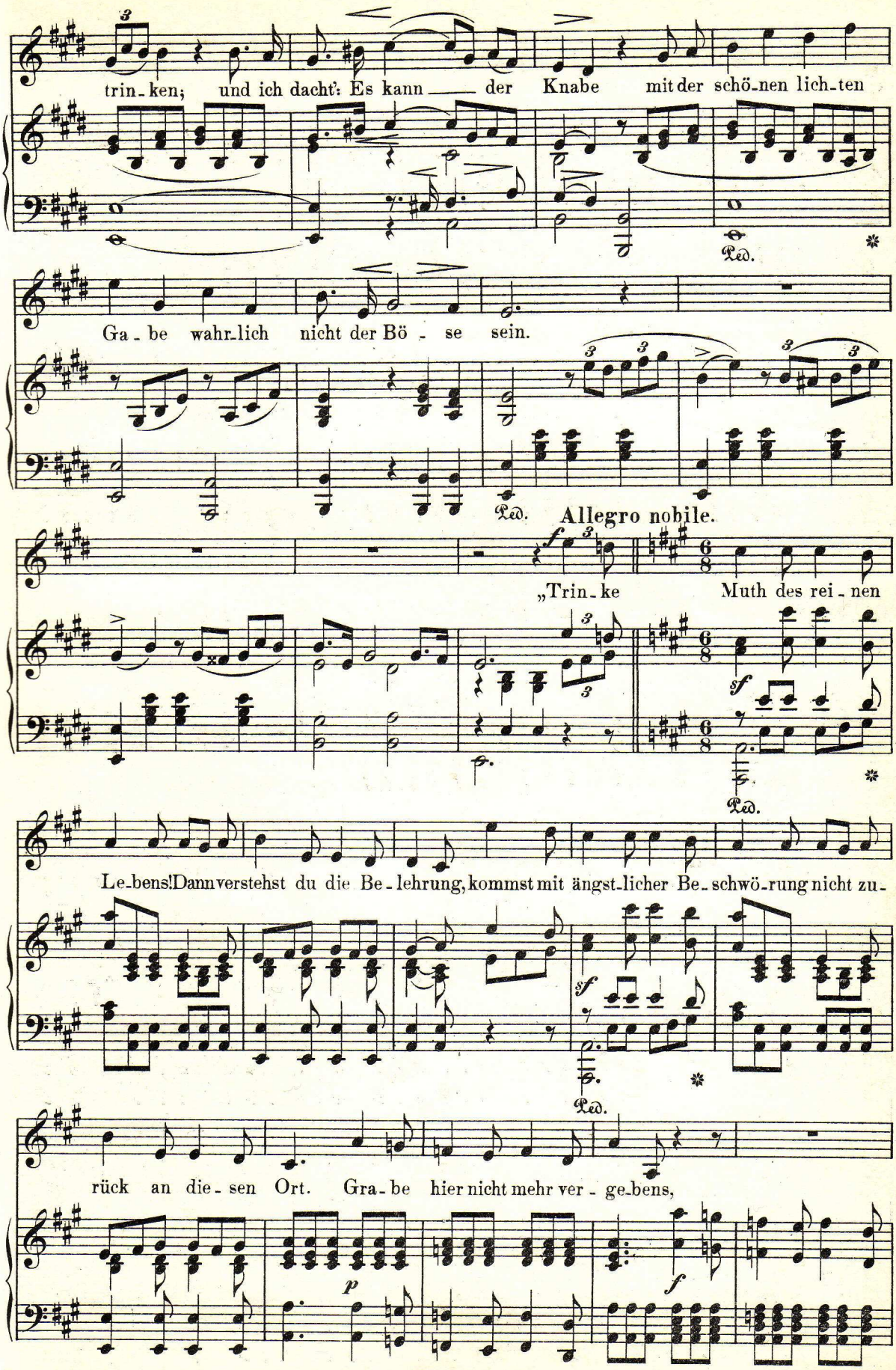



Schmer-zen, ging ich, ei-nen Schatz zu gra-ben.
sfz
Meine
sfz
Ped.
See- -le sollst du ha-ben! schrieb ich hin mit eig-nem
8
3 3 3 3
Blut.
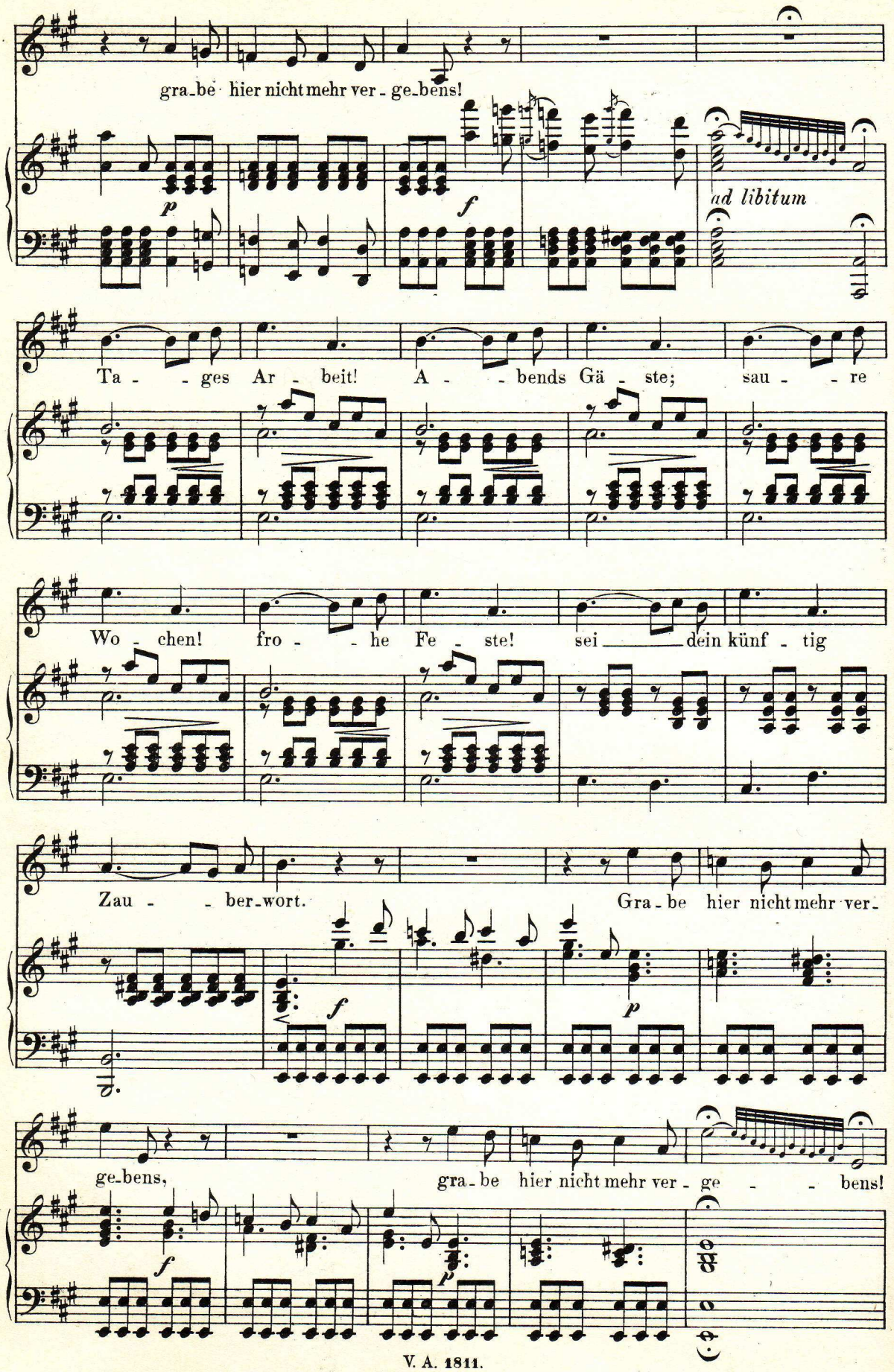

p legatiss.
cresc.
p
cresc.
Und so zog ich Kreis' um Krei - se,
f
p
f
p
p
cresc.
f
stell - te wun - der - ba - re Flam - men, Kraut und Kno - chen -
f
p
f
p
f
p
f
p
p
werk zu - sam - men: die Be - schwö - rung war voll - bracht.
f
p
f
f
f
p
f
p
f
f
f
p
f
Und auf die ge -
cresc.
f
p
cresc.
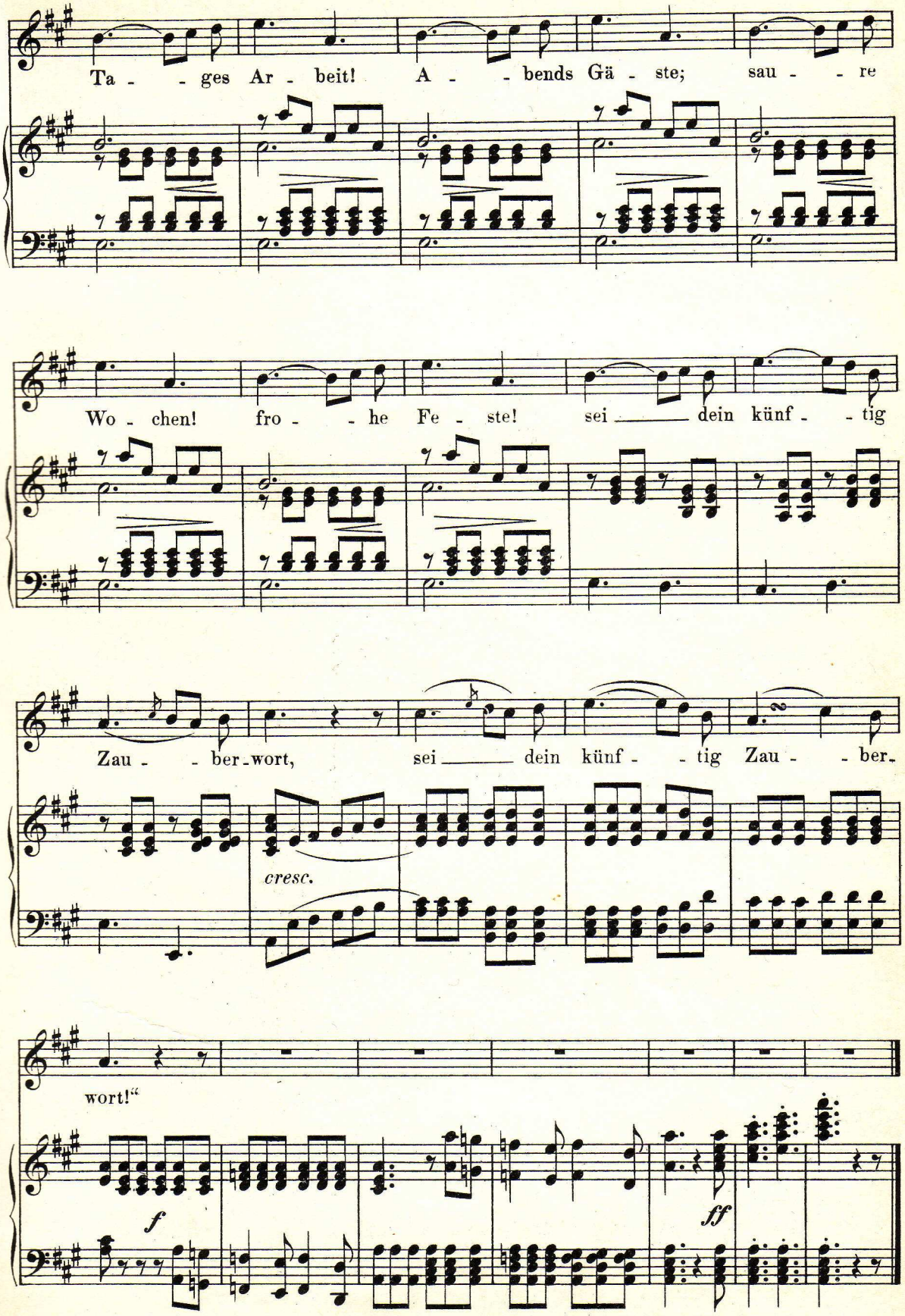

lern - te Wei - se grub ich nach dem al - ten Schat - ze auf dem an - ge -
zeig - ten Plat - ze: Schwarz und stür - misch war die
Nacht.
cresc.
cresc.
dim.


dim.
p
pianiss.
pp
Und ich sah ein Licht von wei-tem, und es
pp
sempre
pp
Ped.
kam gleich ei-nem Ster-ne hin-ten aus der fern-sten Fer-ne, e-ben als es Zwöl-fe
* Ped. * Ped. *
schlug. Und da galt kein Vor-be-rei-ten: heller ward's mit einem Ma-le von dem
Ped. * Ped. * Ped.


Glanz der vollen Scha-le, die ein schöner Kna-be trug.
Ped.
Ped.
Un poco meno allegro.
Hol-de Au-gen sah-ich
Ped.
blinken unter dich-tem Blu-men-kranze; in des Tran-kes Him-mels-
Ped.
Ped.
glanze trat er in den Kreis-her-ein. Und er hiess mich freundlich
Ped.


trin-ken; und ich dacht': Es kann der Knabe mit der schö-nen lich-ten
Ga-be wahr-lich nicht der Bö-se sein.
Allegro nobile.
„Trin-ke Muth des rei-nen
Le-bens! Dann verstehst du die Be-lehrung, kommst mit ängst-licher Be-schwö-rung nicht zu-
rück an die-sen Ort. Gra-be hier nicht mehr ver-ge-bens,


gra-be hier nicht mehr ver-ge-bens!
p
f
ad libitum
Ta- -ges Ar- beit! A- -bends Gä- ste; sau- -re
Wo- chen! fro- -he Fe- ste! sei dein künf- tig
Zau- -ber-wort.
Gra-be hier nicht mehr ver-
f
p
ge-bens,
gra-be hier nicht mehr ver-ge- -bens!
f
p


Ta - - ges Ar - beit! A - - bends Gä - ste; sau - - re
Wo - chen! fro - - he Fe - ste! sei ____ dein künf - - tig
Zau - - ber-wort, sei ____ dein künf - - tig Zau - - ber-
cresc.
wort!“
f
ff